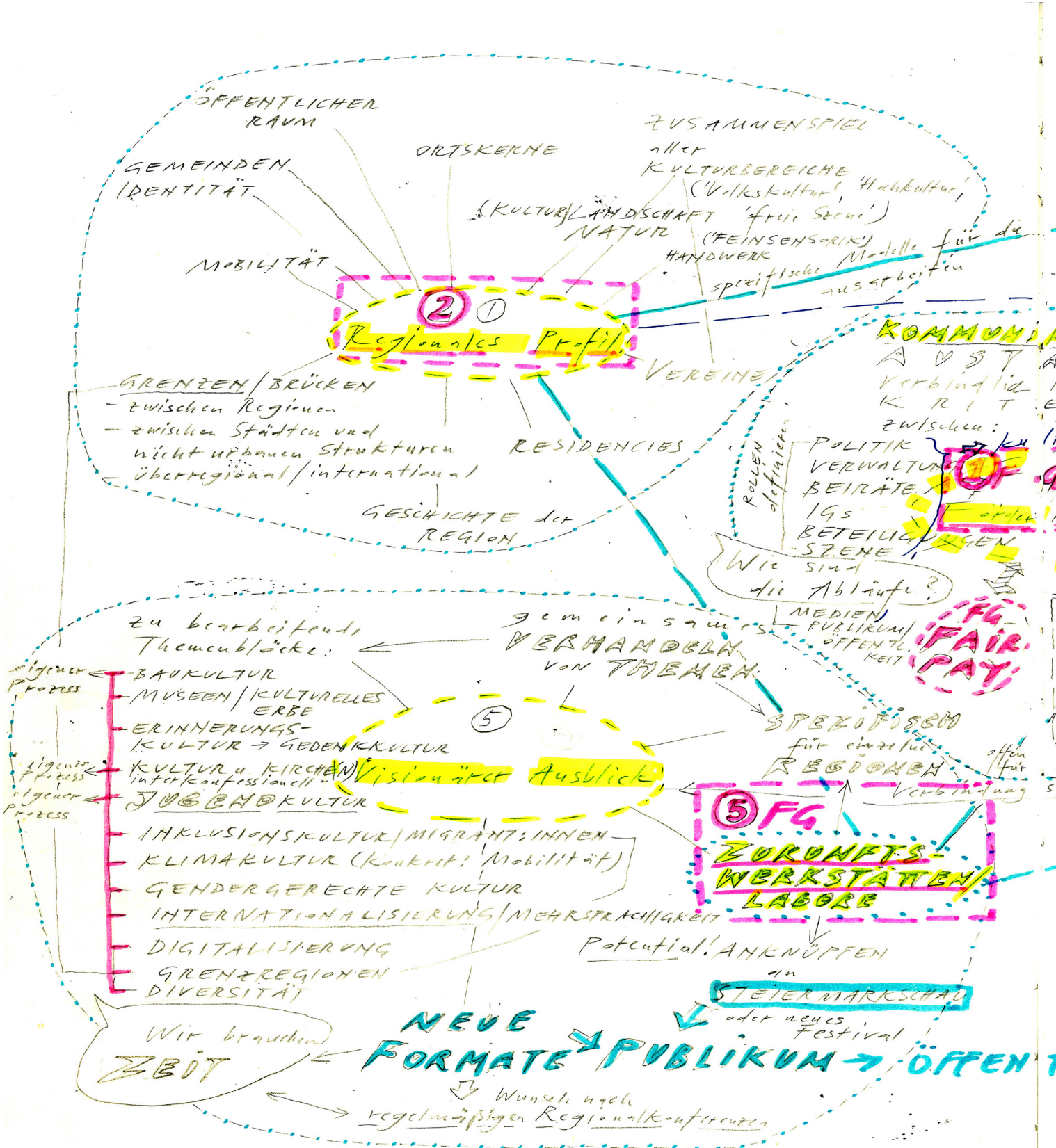


KULTURSTRATEGIE 2030

DIE KULTURELLE ZUKUNFT

DES LANDES STEIERMARK

ABTEILUNG 9 KULTUR, EUROPA, SPORT





KULTURSTRATEGIE 2030

DIE KULTURELLE ZUKUNFT DES LANDES STEIERMARK

ABTEILUNG 9 KULTUR, EUROPA, SPORT

INHALT

- 07** VORWORT: LANDESHAUPTMANN CHRISTOPHER DREXLER

- 09** MISSION STATEMENTS
 - 09 Externe Berater:innen: Heidrun Primas & Werner Schrempf
 - 12 Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport: Patrick Schnabl

- 14** ZUR KULTURSTRATEGIE 2030

- 16** ZUR UMSETZUNG DER KULTURSTRATEGIE 2030
 - 18 Netzwerktreffen und Definierung der Themenfelder
 - 20 Durchführung der Regionalkonferenzen
 - 30 Methodische Auswertung der gesammelten Inhalte
 - 32 Reflexionstreffen
 - 34 Gemeinsame Ergebnisreflexion

- 40** HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR KULTURSTRATEGIE 2030
 - 44 Förderungskultur
 - 50 Regionale Profile und Kooperationen zwischen Initiativen und Institutionen
 - 58 Kulturdrehscheiben (Arbeitstitel) in den Regionen
 - 62 Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten
 - 66 Zukunftswerkstätten

- 70** DIE FOKUSGRUPPEN: EMPFEHLUNGEN ZUR VORGANGSWEISE

- 73** NÄCHSTE SCHRITTE UND AUSBLICK

- 74** UNSERE ZIELE: LANDESHAUPTMANN CHRISTOPHER DREXLER

- 76** BETEILIGTE IM STRATEGIEPROZESS

- 82** BEGRIFFSERKLÄRUNGEN UND IMPRESSUM



„KUNST UND KULTUR KÖNNEN ALS
BINDEGLIED FUNGIEREN. SIE KÖNNEN NEUE
DENKRÄUME SCHAFFEN UND HORIZONTE
ERWEITERN, DENN IHNEN IST RADIKALES
TRANSFORMATIONSPOTENTIAL INHÄRENT.“

LAURA BÄUMEL, KULTURANTHROPOLOGIN

Impulsreferentin bei der Regionalkonferenz Südoststeiermark
2. Mai 2022 im Veranstaltungszentrum Feldbach

ES IST DIE ARBEIT VON VIELEN

2017 durfte ich als zuständiges Landesregierungsmitglied das Kulturressort übernehmen. Damit hat sich für mich ein großer Wunsch erfüllt, und ich habe diese Aufgabe mit Freude angenommen. Gerne bin ich nach wie vor in der Steiermärkischen Landesregierung für die Kulturagenden verantwortlich. Meinen Alltag „mit Kultur durchfluten“ unterstreicht dies und verweist gleichzeitig auf die Leidenschaft, mit der ich die Kunst- und Kulturschaffenden der vielen kleinen und großen Initiativen, die in den unterschiedlichsten Kulturfeldern in der gesamten Steiermark tätig sind, beobachte. Am liebsten würde ich jede Kulturveranstaltung der Steiermark einmal besucht haben, es ist mir aus zeitlichen Ressourcen einfach nicht möglich.

Dass nun alle Kulturfelder inklusive der „Volkskultur“ nach 25 Jahren erstmals wieder in einer politischen Zuständigkeit zusammengeführt wurden, war mir ein besonderes Anliegen. Ich verwehre mich dagegen, von einer Art höheren oder etwa einer ländlichen Kultur zu sprechen, gar danach zu handeln. Es ist eine Kultur, wenn wir über eine Aufführung in der Grazer Oper, ein Laienschauspiel in Feldkirchen, eine Blasmusikaufführung bei einer Kindergartenöffnung, eine Ausstellung in Krieglach oder eine Lesung in Leibnitz sprechen.

Es ist immer eine steirische Kultur, die in vielfältiger Gestalt in Erscheinung tritt!

Mit der Übernahme des Kulturressorts war rasch klar, dass wir so etwas wie eine Strategie, kulturpolitische Leitlinien, brauchen, die uns in die nächsten Jahre führt und die sich vor allem aus den Vorstellungen und Expertisen jener ableiten soll, die tagtäglich für und mit und durch die Kultur arbeiten. Die Kulturstrategie 2030, aus der wir kulturpolitische Handlungen für die nächsten Jahre ableiten wollen, wurde ins Leben gerufen und bislang hervorragend begleitet, bedacht und gelenkt durch Heidrun Primas und Werner Schrempf. Ihnen gilt zu allererst mein Dank. Sie haben mit rund 600 Personen Gespräche geführt, hineingehört in ihre Anliegen und eine strukturierte Expertise in Form der vorliegenden Kulturstrategie 2030 vorgelegt. Allen, die sich – in welcher Art auch immer – in diese Denkarbeit eingebracht haben, sei mein Dank ausgesprochen. Schließlich bedanke ich mich ebenfalls bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport und ihrem Abteilungsleiter Patrick Schnabl für das gute Miteinander in diesem Strategieprozess.

Christopher Drexler



Kulturreferent Christopher Drexler im Gespräch bei der Regionalkonferenz Südoststeiermark im Veranstaltungszentrum Feldbach am 2. Mai 2022



„ES WÄRE NAIIV, IMMER NOCH
ZU GLAUBEN, DASS MAN DIE
POLITIK NUR DEN POLITIKERN
ÜBERLASSEN KÖNNTE.“

**AMELIE DEUFLHARD,
LEITERIN KAMPNAGEL HAMBURG**

Impulsreferentin bei der Regionalkonferenz Obersteiermark West im Veranstaltungszentrum Judenburg am 16. Mai 2022
Die Trägerin des Theaterpreises Berlin 2022 wurde per Video zugeschaltet.

Die Kulturstrategie 2030 des Landes Steiermark bekennt sich zu den Grundwerten der UNESCO Kultur Agenda. Die Kultur Agenda der UNESCO hat den weltweiten Schutz und die Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes sowie die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und der Kreativität zum Ziel.



<https://www.unesco.at/kultur>

Ebenso ist die Kulturstrategie 2030 dem Fairness-Codex des Bundes 2022 verbunden. Wie dieser Codex in der Zusammenarbeit von Vielen entstanden ist, so soll auch die Kulturstrategie 2030 ein kooperatives Werk von Vielen sein. Die Grundwerte sind Respekt und Wertschätzung, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Transparenz.



<https://www.bmkoes.gv.at/Kunst-und-Kultur>

PERSPEKTIVEN VON INNEN UND AUSSEN AUF DIE KULTURSTRATEGIE 2030 DES LANDES STEIERMARK

Zwei der jüngsten Diskutant:innen zum Thema „Visionärer Ausblick“ waren sich darüber einig, dass Visionen in der Kunst und der Kultur sowohl kollektive künstlerische Arbeit als auch kollektive Leitung von Initiativen und Institutionen brauchen. Das ist eine klare Ansage hin zu intensiver und wertschätzender Zusammenarbeit – und damit auch eine große Herausforderung. Es ist dies auch genau der Weg, den wir eingeschlagen haben, um einen breiten Beteiligungsprozess zu aktivieren.

Es braucht das Wissen und den Austausch von Vielen, um neue Schritte innerhalb der Kunst- und Kulturlandschaft zu setzen. Aus dem Feld selbst, in Verbindung mit der Verwaltung und der politischen Ebene, bis hin zu Kulturinteressierten, ja mehr noch: hin zur breiten Öffentlichkeit. Kunst und Kultur sind unabdingbar für die Weiterentwicklung einer offenen, sozial gerechten, freien und friedlichen Gesellschaft. Genau hier liegt die große Chance, hier fußt aber auch die Skepsis mancher Beteiligter. Die Sorge, dass die Inputs, die bei den Regionalkonferenzen gesammelt wurden, nicht entsprechend weitergetragen werden, ist nachvollziehbar.



Werner Schrepf und Heidrun Primas im Frühling 2021

Auch möglicher Ärger ist verständlich – aus der Erfahrung, schon mehrmals zu Beteiligungsprozessen eingeladen und bereitwillig unentgeltlich zur Verfügung gestanden zu sein. Um dann nach einer gewissen Zeit erfahren zu müssen, dass das entstandene Konzept in einer Schublade verschwunden ist.

Die Kulturstrategie 2030 wird hingegen konkret umgesetzt, und zwar prozesshaft. Der Unterschied zu anderen, früheren Prozessen ist, dass in Summe rund 600 Akteur:innen aus „Volkskultur“, „Hochkultur“ und „freier Szene“ miteinander diskutiert und ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben. Quantitativ ein Meilenstein. Qualitativ erst recht.



oben: Mindmap von Heidrun Primas, entstanden bei Gesprächen in der Region Graz im Herbst 2021 als Teil des künstlerischen Forschungsprozesses. Weitere Skizzen und Materialien aus dem Forschungsprozess finden Sie unter: <https://www.kultur.steiermark.at/cms/ziel/174842744/DE>

„Volkskultur“, „Hochkultur“ und „freie Szene“ stehen im gesamten Papier absichtlich unter Anführungszeichen. Es gibt den Bedarf nach neuen Begrifflichkeiten, die bereits mehrmals diskutiert, aber noch nicht zufriedenstellend gefunden werden konnten. Diese Begriffsbildung braucht ihre Zeit und entsprechende begleitende wissenschaftliche Expertise.

Beteiligt waren viele aus allen Teilen der Steiermark: Kulturvereine, Kulturarbeiter:innen und Künstler:innen, Direktor:innen der Museumslandschaft und der großen Institutionen, Festivalintendant:innen, Vertreter:innen der volkskulturellen Verbände, Wissenschaftler:innen wie Soziolog:innen, Kulturanthropolog:innen, Archäolog:innen, Historiker:innen, Biolog:innen und Ökolog:innen, Architekt:innen, Handwerker:innen, Politiker:innen, Touristiker:innen, Unternehmer:innen, Vertreter:innen der Bildungseinrichtungen, der Regionalentwicklung und der LEADER-Regionalmanagements. Durch diese breite Beteiligung ist es gelungen, eine gemeinsame Praxis der Zusammenarbeit zu beginnen. Formate wie Regional Konferenzen, Reflexionstreffen und Informationsveranstaltungen sorgten für einen kontinuierlichen Austausch. Durch Reflexionsschleifen wurden die Akteur:innen immer wieder auf den neuesten Stand gebracht und konnten prüfen, ob etwas Wesentliches fehlt.

Die große Herausforderung lag darin, nicht nur Wissen zusammenzutragen, sondern es auch zu bündeln und zu sortieren. Dabei sind gewisse Fragestellungen vielleicht nicht mehr vordergründig sichtbar. Sie bleiben jedoch im tiefen Verständnis der Zusammenhänge maßgeblich. So wurde das Erhobene nach und nach vertieft und verfeinert. Die in diesem Papier beschriebenen Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030 schlagen diese Vorgangsweise auch für die kommenden Jahre vor.

Unser Papier liefert kein Rezept für endgültige Lösungen. Es müssen viele Punkte noch in Expert:innenkreisen vertieft werden. **Aber es bietet schon jetzt konkrete Vorschläge für die schrittweise Umsetzung und den weiteren Entwicklungsprozess bis 2030 und darüber hinaus.** Da dürfen Evaluierungsmaßnahmen und Qualitätssicherung nicht fehlen. In regelmäßigen Abständen werden die Etappenziele durch das Kunst- und Kulturfeld selbst, etwa bei Konferenzen in den Regionen, aber auch von internationalen und externen Expert:innen geprüft.

Wir haben bis hierher viel von Erschöpfung und Frustration gehört, aber ebenso viel von Begeisterung, Inspiration und Freude über das eigene und gemeinsame Wirken: über den Austausch mit anderen und die Kraft, die aus

Kunst und Kultur geboren wird und durch das Teilen mit anderen noch wächst. Sorgen in Hinblick auf das Gelingen der Kulturstrategie 2030 bestehen darin, dass nicht genügend Zeit für angemessene Veränderungsprozesse zur Verfügung stehen könnte, wodurch ein Scheitern vorprogrammiert wäre. Eine andere Frage betrifft die Finanzierung des Strategieprozesses. Diese darf auf keinen Fall aus dem regulären Förderungsbudget kommen. Es muss zusätzliche Mittel geben, die transparent, schlank und schlüssig auf die vorliegenden Stärken reagieren. Mit dem Prozess wurde und wird viel Hoffnung auf positive Veränderungen geweckt. Daher muss eine konsequente Begleitung des Prozesses gewährleistet werden, um das Gelingen nicht zu gefährden.

In der weiteren Umsetzung muss uns bewusst sein, wie unterschiedlich die Perspektiven der Beteiligten sind. Die einzelnen Positionen langfristig, offen und kritisch zueinander in eine produktive Reibung zu bringen, bedeutet gelebte Demokratie. Das ist in Zeiten eines banalisierten Demokratiebegriffes, der nur auf Mehrheiten, aber nicht auf Ausverhandlungsprozesse setzt, mehr als notwendig. Dafür müssen Umsetzungen, Formate und Übungsfelder etabliert werden. Im Feld der Kultur ist das möglich, sinnvoll und notwendig. Die Chance, die ein lebendiger Prozess bis 2030 bietet, müssen wir gemeinsam nutzen. **Kulturpolitik kann die Klammer für unsere Zukunft sein.**

Auf den folgenden Seiten wird der bisherige Prozess der Kulturstrategie 2030 detailliert beschrieben. Anschließend finden Sie die Handlungsempfehlungen zu einer schrittweisen Umsetzung, basierend auf den Beiträgen und der Expertise aller beteiligten Akteur:innen.

Ein herzliches Danke für den Weg bis hierher. Und zugleich von unserer Seite die Einladung an Sie, dabei zubleiben, die eigene Verantwortung und die kollektive Gestaltungsmöglichkeit im großen Bild zu sehen und wahrzunehmen. So kann das Zusammenwirken konkretisiert werden, gemeinsam für ein vielfältiges, gedeihliches, lebendiges Kunst- und Kulturfeld zu sorgen.

Heidrun Primas & Werner Schrempf

MISSION STATEMENT

ABTEILUNG 9 KULTUR, EUROPA, SPORT: PATRICK SCHNABL

PERSPEKTIVEN AUF DEN PROZESS DER KULTURSTRATEGIE 2030 AUS SICHT DER VERWALTUNG

Hier ist üblicherweise jener Platz für ein zündendes Zitat, wodurch die Leser:innen motiviert und angeregt werden sollen, den Text mit natürlicher Neugierde weiter zu verfolgen oder genau aus diesem Grund weiterlesen zu wollen. Ab hier hoffen wir auf Ihre natürliche Neugierde ohne Zitat: Denn, wenn Sie diese Strategie in den Händen halten, dann ist das nicht der Abschluss oder das Ende einer Reise. Eine besonders aufwendige Teiletappe wurde hier mit gemeinsamen Kräften gemeistert, nachzulesen im ersten Teil dieses Papiers, wobei im zweiten Teil jene Handlungsfelder inklusive ausformulierter Handlungsempfehlungen abgebildet sind, die der Kulturstrategie 2030 das Arbeitsleben für die Zukunft einschreiben.

Sie können sich vorstellen, dass die Herangehensweise an den Prozess der Kulturstrategie 2030 als Abteilungsleiter und studierter Jurist für meine Arbeitsmethoden eine höchst ungewöhnliche war. Denn normalerweise starte ich in einen Arbeitsprozess oder in eine Diskussion mit keinem leeren, weißen Blatt Papier. Doch in diesem Fall der Erarbeitung kulturpolitischer Leitlinien für das Land Steiermark war das so: Im Frühling 2021 wurde das Kulturressort von Christopher Drexler, damals Kulturlandesrat, beauftragt, eine Kulturstrategie zu entwerfen, zu entwickeln und in weiterer Folge auch umzusetzen. In der ersten internen Sitzung waren wir uns rasch darüber einig, dass die Ausarbeitung einer Kulturstrategie – wie es sie in der Steiermark in dieser Form noch nie gab – nur

mit ausgesprochenen Expert:innen, die seit Jahrzehnten eng mit dem Kunst- und Kulturfeld in der Steiermark verwoben sind, unterstützt, beratend, begleitend, entwickelt werden kann. Die große Frage dahinter: Wer könnten die Übersetzer:innen in diesem – bewusst – breit angelegten, partizipativen, intra- und interdisziplinären sowie themenübergreifenden Prozess sein?

Mit Heidrun Primas, Architektin und langjährige Leiterin des Forum Stadtpark, und Werner Schrempf, Intendant von La Strada, Cirque Noël und Initiator des EU-Netzwerkes IN SITU, konnten wir genau die Persönlichkeiten für den Prozess gewinnen, denen in allen Formen der Kultur in der Steiermark – „freie Szene“, Beteiligungen, „allgemeine Kultur“, „Volkskultur“, kulturelles Erbe, Baukultur und darüber hinaus – vielseitige Anerkennung und integrative Wertschätzung entgegengebracht wird.

Aus einem Brainstorming heraus, in dem zuerst alle im Kulturressort des Landes Steiermark Beteiligten ihre Vorstellungen und Erwartungen an eine Strategie in Sachen Kultur, die zukunftsorientiert, kooperativ und zeitgemäß ausgerichtet ist, diskutiert und gesammelt haben, entwickelten die beiden Expert:innen einen künstlerischen Forschungsprozess, der auf Wunsch des Kulturreferenten und jetzigen Landeshauptmanns so breit wie möglich angelegt wurde. Es sollte all jenen, die sich an dem Prozess beteiligen oder äußern wollen, eine solche Möglichkeit gegeben sein. Im Kulturressort wurde dafür ein eigenes E-Mail-Postfach eingerichtet, am Kulturportal wurde die Kulturstrategie 2030 in eine Homepage gegossen.



Isabella Poier (Büro LH Christopher Drexler), Petra Sieder-Grabner (Abteilung 9), Heidrun Primas (externe Beratung), Diana Brus und Miriam Seebacher (Organisationsteam), Christiane Kada, Patrick Schnabl, Katharina Kocher-Lichem, Evelyn Kometter, Gero Tögl, Sandra Kocuvan und Gerlinde Schiestl-Reif (Abteilung 9) sowie Werner Schrempf (externe Beratung) bei einem Jour-fixe im Mai 2023

Interessanterweise hat sich schon im Laufe der ersten Gespräche zwischen Expert:innen, Kulturressort und Kunst- und Kulturschaffenden herausgestellt, dass Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse in vielen Punkten deckungsgleich sind. Um den Prozess konstruktiv und ergebnisorientiert zu gestalten, wurden verschiedene Fragen an das Kunst- und Kulturfeld gestellt, immer wieder mit der Prämisse versehen, keinesfalls einschränkend oder gleich einmal abschließend sein zu wollen. Etwa: Wohin entwickelt sich die Kulturpolitik? Wie wird das Förderungswesen der Zukunft aussehen? Oder: Wie können wir das Fair-Pay-Konzept zum Leben erwecken? Müssen wir Adaptierungen in der Festivallandschaft vornehmen? Wo wollen wir Schwerpunkte setzen?

Dem Kulturressort war und ist es ein wichtiges Anliegen, nicht durch Politik und Verwaltung zu bestimmen, wohin die strategische Reise geht. Vielmehr war und ist der Grundgedanke ein Ermöglichen von Denk-, Gestaltungs- und Diskussionsräumen, die frei und beweglich sind. Der Erarbeitungsprozess selbst war ein langer gemeinsamer Weg – die Dauer war auch der Corona-Pandemie geschuldet –, der über viele Kreuzungen und Weggabelungen immer mehr Menschen, Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur, Bildung, Gesellschaft, Regionalentwicklung sowie Tourismus und Soziales mit all ihren unterschiedlichen Zugängen auf die strategische Hauptstraße mitnahm. Die vielen Begegnungen und Gespräche zeigten eines ganz wesentlich: Kommunikation und Vertrauen, menschliche Grundwerte, die einem Prozess wie diesem eingeschrieben sein sollen, bringen verschiedene Interessen auf Augenhöhe, und auch Kritik kann wertschätzend vermittelt und ernstgenommen reflektiert werden. Bei den Abendveranstaltungen der acht Regionalkonferenzen in der Steiermark und in Graz waren insgesamt über 1.500 Menschen, die aus unterschiedlichsten Beweggründen die Präsentationen der Arbeitstische vom Nachmittag sowie die Impulsvorträge und die künstlerischen Porträts der Regionen mitverfolgten. Durch einen Live-Stream versuchten wir noch mehr Menschen zu erreichen und die Veranstaltungen in Wort und Bild zu dokumentieren.

Jetzt liegt dieser Bericht vor Ihnen, in dem wir in einer strukturierten und überlegten Kleinarbeit fünf Handlungsfelder inklusive konkreter Handlungsempfehlungen herausgefiltert und formuliert haben. Gleichzeitig wird dies der Arbeitsleitfaden für Politik, Verwaltung, Kunst- und Kulturfeld in den nächsten Jahren sein. Ein großer Schwerpunkt wird das Feld „Förderungskultur“ sein: Wir haben in der Steiermark seit 2005 ein Kultur- und Kunstförderungsgesetz, das zweimal angepasst wurde, das den rechtlichen und in weiterer Folge einen finanziellen Rahmen für das Kunst- und Kulturleben in der Steiermark

darstellt. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das: In den letzten beiden Jahren hatten wir zwischen 1.400 und 1.600 Einreichungen für Kultur- und Kunstförderungen, von denen zwischen 1.180 und 1.300 Förderungsanträge eine positive Zusage erhalten haben. Hinzu kommen die mehrjährigen Förderungen, deren aktuelle Periode von 2023 bis 2025 rund 130 positive Förderungszusagen beinhaltet. Womit wir auch gleich beim Budget sind: Das Kulturbudget für das Jahr 2022 betrug in Summe 73,4 Millionen Euro, wobei rund 55,6 Millionen Euro in die Beteiligungen (Bühnen Graz GmbH, Universalmuseum Joanneum, steirischer herbst, Volkskultur GmbH) flossen. Rund 13,3 Millionen Euro standen der „freien Szene“ zur Verfügung, die Förderungen im Bereich „Volkskultur“ machten rund zwei Millionen Euro aus. Die Preise, Stipendien und Atelierprogramme, Kultur International, der Ankauf von Kunstgegenständen sowie die Altstadt- und Ortsbildkommission und die Steiermärkische Landesbibliothek wurden mit 2,5 Millionen Euro veranschlagt.

Und hier wird die Diskussion ansetzen, wie wir mit Förderungsgeldern in den nächsten Jahren umgehen werden, vor allem auch auf der Matrix, die uns die Fair-Pay-Diskussion und die Fair-Pay-Gap-Erhebung in der Steiermark aufzeichnen wird. Gleichzeitig erleben wir nach einer jahrelangen Trennung von „Volkskultur“ und allgemeiner Kultur eine Aufbruchsstimmung zueinander, auch das war Teil des Prozesses, in dem sich Menschen unterschiedlicher Kulturfelder trafen, die vielleicht nur wenige Kilometer voneinander entfernt wohnen und arbeiten, aber bislang nichts voneinander wussten.

Zu dem anfangs erwähnten möglichen Einstiegszitat: Sie finden einige bemerkenswerte Zitate auch in diesem Bericht, allesamt beschreiben sie das Thema Kunst und Kultur als essenziell für das Zusammenleben. Der Wunsch nach einer gesellschaftlichen Ausgewogenheit, nach einem Miteinander im steirischen Kunst- und Kulturleben in und über die Regionen hinweg ist quer durch die Steiermark spürbar.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinem Team, das den gesamten Prozess der Kulturstrategie 2030 mit Passion, Kraft, Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen mitgestaltet und wesentlich mitgetragen hat. In der Kulturabteilung haben wir das Europa-Motto „In Vielfalt geeint“, das uns während unserer Arbeit stetig begleitet. Geeint möchten wir auch die nächsten Kulturstrategie-2030-Schritte setzen und die Kultur und Kunst wieder in das Zentrum der Gesellschaft rücken, dort wo sie hin gehört!

Patrick Schnabl

ZUR KULTURSTRATEGIE 2030

AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

Auf Initiative des steirischen Kulturreferenten Christopher Drexler und mit externer Beratung der Kulturexpert:innen Heidrun Primas und Werner Schrepf werden unter dem Titel „Kulturstrategie 2030“ neue kulturpolitische Leitlinien für die Steiermark erarbeitet. Es handelt sich dabei um einen breiten Partizipationsprozess, der durch das Projektteam der A9 Kultur, Europa, Sport unter der Leitung von Patrick Schnabl begleitet wird. Unter der Zusammenführung aller Kulturbereiche – „Volkskultur“, „Hochkultur“, „freie Szene“ –, der Eruiierung der Spezifika der unterschiedlichen Regionen und durch Involvierung möglichst vieler Kunst- und Kulturakteur:innen aus unterschiedlichen Bereichen in den sieben steirischen Regionen und Graz wurde bis Juni 2023 die Empfehlung für fünf Handlungsfelder bis 2030 ermittelt. Dies geschah durch Auswertung, Sortierung und Verfeinerung reichhaltiger Aufzeichnungs- und Dokumentationsdaten eines „Wissens von Vielen“.

Es liegt eine große Sammlung, ein wertvoller Schatz von Inputs in schriftlicher und audiovisueller Form, vor. Diese wurde im Rahmen von acht regionalen Konferenzen und darauf aufbauenden Reflexionstreffen generiert. Dem steiermarkweiten Diskussionsprozess liegen wesentliche Fragestellungen zugrunde, die nicht abschließend oder einschränkend zu verstehen waren und sind. Ausgehend von Überlegungen aus dem Kulturreport sollten sie die Diskussion vielmehr in Gang setzen. Etwa: Wohin entwickelt sich die Kulturpolitik? Wie wird das Förderungswesen der Zukunft aussehen? Oder: Wie können wir das Fair-Pay-Konzept zum Leben erwecken? Müssen wir Adaptierungen in der Festivallandschaft vornehmen? Wo wollen wir Schwerpunkte setzen? Schon aus diesen Fragestellungen haben sich viele weitere Themenfelder ergeben, die es zu behandeln gilt: Beispielsweise, wie „Grenzziehungen“ zwischen Kulturschaffen im „ländlichen“ und „urbanen“ Kontext gelöst werden können. Oder wie steirische Künstlerinnen und Künstler bestmöglich dabei unterstützt werden können, regional und international zu reüssieren, wie kleine und große Kulturinstitutionen besser



Mindmap von Heidrun Primas, entstanden bei Gesprächen in der Region Südweststeiermark im Herbst 2021 als Teil des künstlerischen Forschungsprozesses

zusammenspielen und auch kooperieren können. Welche Rahmenbedingungen für junge Akteur:innen geschaffen werden müssen, um die Steiermark zu einem attraktiven Lebens- und Produktionsraum der Zukunft auszubauen. Um nicht zuletzt der Frage nachzugehen: Wofür steht Kultur aus der Steiermark und wie soll sie sich zukünftig entwickeln?

BEGLEITUNG DURCH EXTERNE BERATER:INNEN

Heidrun Primas und Werner Schrempf verfügen aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen im Bereich der Kultur- und Netzwerkarbeit über eine umfassende Expertise und Kenntnis der regionalen kulturellen Strukturen und Förderungslandschaften. Durch die Erfahrungen aus ihren leitenden Funktionen im Kulturbereich sind sie mit der steirischen, bundesweiten und internationalen Kunst- und Kulturszene vernetzt.

Heidrun Primas hat als ausgebildete Bildhauerin und Architektin Erfahrungen in regionalen sowie internationalen Wettbewerben und diversen Lehrtätigkeiten an der TU Graz gesammelt. Ihre eigene künstlerische Praxis sowie ihr grundlegendes Verständnis von Kultur als operative Ermöglichsungsarbeit hat sie zur langjährigen künstlerischen und geschäftsführenden Leiterin des Mehrspartenhauses Forum Stadtpark gemacht, wo sie durch kontinuierliche Vernetzungsarbeit in lokalen und überregionalen transdisziplinären Zusammenhängen unterschiedliche Konstellationen der Zusammenarbeit erprobt hat. In den letzten Jahren wurde sie vermehrt zu prozessgestaltenden Moderationen eingeladen. Ihre Erfahrung reicht von der volksmusikalischen Alltags- und Aufführungspraxis ihrer Kindheit bis zum ehrenamtlichen Engagement in soziokulturellen Vereinen und Flüchtlingskontexten.

Werner Schrempf ist seit über 30 Jahren im Bereich der Konzeption, Gestaltung und Umsetzung von Kulturprojekten und Ausstellungen sowie der Veranstaltungsorganisation tätig. Als Geschäftsführer der ORGANISATION, Intendant der internationalen Kulturfestivals La Strada und Cirque Noël bzw. Kodirektor des Musikfestivals Arsonore pflegt Werner Schrempf Kontakte zur regionalen Kulturlandschaft, den politischen Vertreter:innen und der Verwaltung. Als Initiator des 2003 gegründeten und seither von der Europäischen Kommission unterstützten internationalen Netzwerkes IN SITU verfügt er über eine spezielle Expertise in der Konzeption und Durchführung von EU-Projekten. Durch seine Tätigkeit als Mitglied des Kulturkuratoriums (2012 bis 2017) und Kodirektor der regionale 10 im Bezirk Liezen gewann Werner Schrempf einen fundierten Einblick in die steirische Kulturlandschaft.

KÜNSTLERISCHER FORSCHUNGSPROZESS

Der Ausarbeitung der Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger:innen liegt ein künstlerischer Forschungsprozess zugrunde. Durch die Erarbeitung von Clusterungen und Organigrammen auf Basis gesammelter Dokumentationsdaten entstand und entsteht eine Karte von komplexen Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Feldern und Regionen (siehe S. 38). Ziel war es, die Vielfalt der Themen aufzuzeigen und gleichzeitig Verdichtungen und Priorisierungen aus den eingebrachten Expertisen des Feldes zu verdeutlichen und in ihrer Komplexität der Zusammenhänge lesbar zu machen. Im Mittelpunkt stand dabei die konsequente Einbindung möglichst vieler Kunst- und Kulturakteur:innen als Expert:innen. Spezifizierungen der kulturellen Eigenheiten der Regionen wurde dadurch Raum und Form gegeben. Die Organigramme wurden digitalisiert und systematisiert. Das verfeinerte Mapping wurde wiederum mit Expert:innen aus dem Feld überprüft und modifiziert. Diese Vorgangsweise wurde über mehrere Reflexions-schleifen zu einer immer präziseren und gleichzeitig mehrdimensionalen Erzählung verdichtet. Die Dokumentationen erfolgten über schriftliche Notizen, Audioaufzeichnungen und spätere Auswertungen in Form von Mappings und der Sammlung von Textbausteinen, die in digitaler Form zur oben angeführten mehrdimensionalen Erzählung zusammengeführt wurden. Veränderungen von Kategorien, Themenkomplexen und Aufzeichnungsformen wurden während des Prozesses notwendig. Allen Schritten lag dabei die Kulturtechnik des Zuhörens zugrunde.

Ziel war es auch, durch Schwerpunktsetzungen aus den erhobenen Erkenntnissen **konkrete Handlungsempfehlungen für ein visionäres Szenario der Entfaltung kultureller Vielfalt in der Steiermark zu etablieren.** Ein inspirierender und offener Ermöglichsungsraum sollte entstehen. Es ging darum, einen gemeinsamen Gestaltungsprozess des diversen Kunst- und Kulturfeldes zu starten, der sich in den kommenden Jahren bis 2030 durch bestimmte Formate kontinuierlich entwickeln lässt. In einem tragfähigen Handlungsfeld eines zukünftigen Selbstverständnisses kultureller Praxis soll strukturell wie inhaltlich ein gutes Leben für alle im Zentrum stehen. **Dabei sind bereichs- und ressortübergreifendes, transdisziplinäres und generationsübergreifendes Zusammenarbeiten ebenso wichtig wie künstlerische Innovation, Exzellenzförderung, niedrigschwellige Zugänglichkeit, faire Bezahlung, Digitalisierung, Jugendarbeit, kulturelle Bildung, Inklusion, Diversität, gendergerechte Kulturarbeit, Klima/Nachhaltigkeit uvm.**

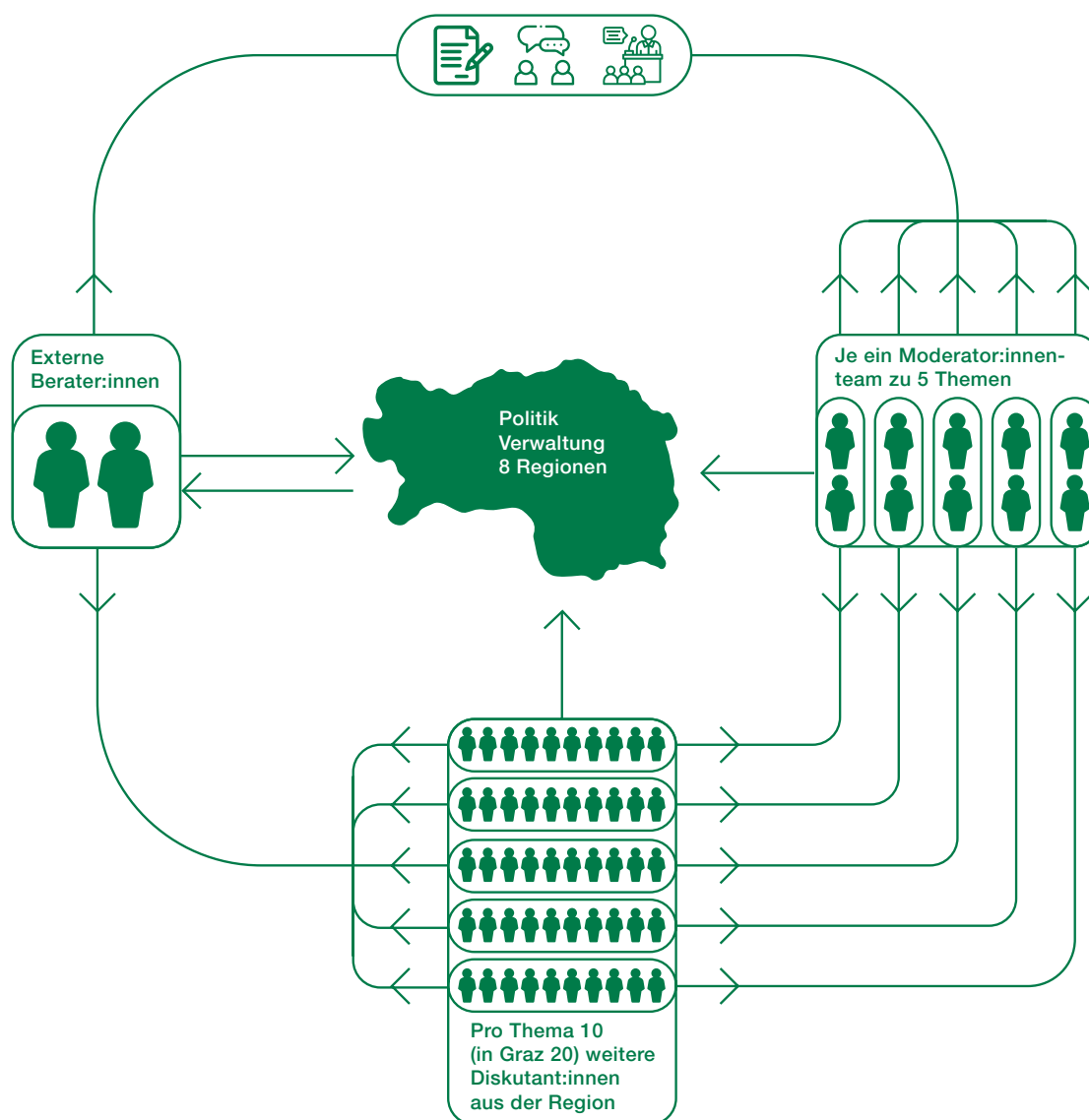
ZUR UMSETZUNG DER KULTURSTRATEGIE 2030

EVALUIERUNGSSCHLEIFEN

Ein Teil der Beauftragung zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030 hatte die Entwicklung von Regionalkonferenzen mit möglichst breiter Beteiligung von Akteur:innen aus dem Kunst- und Kulturfeld zum Ziel. Es sollte ein offener, partizipativer Beteiligungsprozess unter Einbeziehung des Kulturressorts des Landes Steiermark und der in der Steiermark aktiven Kulturakteur:innen erarbeitet werden. Der Prozess der Regionalkonferenzen ist dabei selbst Teil der Strategie geworden. Eine sehr spezifische Matrix der Vernetzungsarbeit wurde entwickelt, eine eigene Dynamik angestoßen. In den kommenden Jahren sollen die unterschiedlichen Handlungsfelder durch eigens eingesetzte Fokusgruppen vertieft und ausgebaut werden. In weiterer Folge sollen in festgesetzten Abständen **Evaluierungs-**

maßnahmen im Sinne von Qualitätssicherung sowohl aus dem Kunst- und Kulturfeld selbst – etwa bei Konferenzen in den Regionen –, aber auch durch externe unabhängige Expert:innen vorgenommen werden, um den Kurs bei Bedarf zu modifizieren. Der komplexe, mehrstufige Prozess wurde mit einer intensiven Recherche im Frühling 2021 gestartet. Ausgangslage dafür waren die sieben Großregionen der Steiermark zuzüglich der Landeshauptstadt Graz. Am Anfang standen intensive Einzelgespräche mit vielen Kunst- und Kulturschaffenden. **Dabei war es das Ziel, möglichst viele unterschiedliche Akteur:innen in den einzelnen Regionen zu involvieren.**

Die untenstehende Grafik stellt den Kreislauf der Umsetzungsphasen zur Kulturstrategie 2030 beispielhaft an einer Region dar.



Frühling

- Initiierung des breiten Beteiligungsprozesses „Kulturstrategie 2030“ durch den steirischen Kulturreferenten Christopher Drexler
- Erstüberlegungen und Konzeption der Prozessumsetzung durch Heidrun Primas und Werner Schrempf gemeinsam mit dem Kulturressort des Landes Steiermark
- Recherche nach ersten Kontakten in den 7 steirischen Großregionen und Graz

Herbst

UMSETZUNGSPHASE 1:

- Einzelgespräche und Vorgespräche in den 7 steirischen Großregionen und Graz mit je ca. 10 Beteiligten
- Definierung der Themenfelder unter Beteiligung der Akteur:innen

2022

Januar – März

- Vorbesichtigung von Veranstaltungsorten und Planung von Regionalkonferenzen
- regionale Gesprächsrunden per Videokonferenz (bedingt durch die Covid-19-Pandemie) und Einzelgespräche mit allen 90 Moderator:innen der 8 Regionalkonferenzen

Mai / Juni

UMSETZUNGSPHASE 2:

- Durchführung von 8 Regionalkonferenzen in den 7 steirischen Großregionen und Graz mit je 5 Thementischen und rund 600 aktiven Teilnehmer:innen
- Video- und Audiomitschnitte
- Notizen der Moderator:innenteams in Büchern zu den Thementischen

Oktober / November

UMSETZUNGSPHASE 3:

- Aufbereitung der Dokumentationsmaterialien entlang der Kategorien: „Probleme & Kritik“, „Stärken & Chancen“, „Anliegen“, „Konkrete Vorschläge“
- 5 regionenübergreifende Reflexionstreffen entlang der 5 Themen mit Teilnehmer:innen der Regionalkonferenzen sowie Präsentation und Diskussion der bisherigen Inputs und Fragen

UMSETZUNGSPHASE 4:

- Sichtung und Aufbereitung von Audio- und Videoaufzeichnungen, Protokollen, Notizen und Zusammenschriften
- Gesamtanalyse und Aufbereitung des Materials aus den bisherigen Gesprächs- und Veranstaltungsformaten
- Empfehlungen zur weiteren Vorgangsweise entlang des Prozesses
- Jour-fixe-Termine innerhalb des Projektteams
- Präsentation eines Zwischenberichts in übersichtlichem Dossier im Gespräch mit Landeshauptmann Christopher Drexler

2023

Januar / Februar

- Vertiefung der inhaltlichen Themenschwerpunkte in Abstimmung mit den Beteiligten
- Reflexion der Ergebnisse innerhalb des Projektteams

März / April

- Ausformulierung von Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030
- Reflexion der Empfehlungen mit den Moderator:innen der Regionalkonferenzen
- Austausch zum Kulturstrategieprozess in den steirischen Landtagsklubs

UMSETZUNGSPHASE 1: NETZWERKTREFFEN UND DEFINIERUNG DER THEMENFELDER

VORGESPRÄCHE IN DEN REGIONEN

In einer ersten Runde im Herbst 2021 wurden Vorgespräche mit jeweils zehn Kulturschaffenden an unterschiedlichen Orten in den steirischen Regionen geführt:

15.09.2021 | **Region Liezen** in Stainach
16.09.2021 | **Obersteiermark Ost** in Eisenerz
22.09.2021 | **Obersteiermark West** in St. Lamprecht
23.09.2021 | **Oststeiermark** in Anger
29.09.2021 | **Steirischer Zentralraum** in Köflach
30.09.2021 | **Südoststeiermark** in Kornberg
06.10.2021 | **Südweststeiermark** in Stainz
07.10. – 10.12.2021 | **Graz**: insgesamt 4 Treffen

Bei der Einladung der Gesprächspartner:innen wurde auf einen breiten Querschnitt von Multiplikator:innen aus diversen Kulturbereichen, Generationen, Sparten, Initiativen und Institutionen geachtet. Bei einführenden Einzelgesprächen wurde die Grundintention des Prozesses beschrieben und um grundlegende Beteiligung und das Einbringen der eigenen Expertise samt konstruktiver Kritik am Status Quo angefragt. Bei den ersten Gesprächsrunden wurden mit einer spezifischen Moderations- und Aufzeichnungsform aktuelle Fragestellungen identifiziert. Erste Mindmaps entstanden – wobei diese Methode im weiteren Verlauf des Strategieprozesses eine zentrale Analyse- und Auswertungsmethode geblieben ist.

Fünf Themenfelder wurden als Grundlage für die weitere Arbeit festgelegt:

1. REGIONALES PROFIL

Themen: Expertise, Kompetenzen und Stärken in existierenden Projekten und Kooperationen vor Ort, anhand derer ganz konkret über die Zukunft der Region diskutiert werden soll. Welche Brücken sind für die „kulturelle Nahversorgung“ samt lokalen und überregionalen Beiträgen zu schlagen? Wie sehen die generationsübergreifenden Brücken aus? Welche Vertiefungen brauchen die konkreten Themen im Kulturbereich selbst? Wie können sie besser nach außen vermittelt und neue Besucher:innen erreicht werden?

2. KOOPERATIV-OPERATIVE STRUKTUREN

Themen: Bedürfnisse im Aufsetzen und Umsetzen von Projekten. Welche modellhaften Unterstützungsstrukturen bzw. -plattformen sind nötig bzw. möglich? In welchen strukturellen Bereichen braucht es Reformen? Wie könnten regelmäßige, moderierte Kulturgespräche aussehen? Wie könnten daraus Vermittlungsformate nach außen entstehen? Wie könnte ein „künstlerisches Kulturbüro“ („Kulturdrehscheibe“, „kulturelles und künstlerisches Kompetenzzentrum“) in der Region aussehen?

VORGESPRÄCHE

90

Gesprächspartner:innen



In der Vorbereitung zu den Regionalkonferenzen wurden Vorgespräche mit **jeweils 10 – in Graz 20 – Gesprächspartner:innen** in den 7 steirischen Regionen und Graz geführt.

3. BEREICHS- UND RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN

Themen: Notwendige Anknüpfungspunkte an andere politische Ressorts wie Bildung, Umwelt, Wirtschaft, Tourismus, Integration, Soziales, um erweiterte, aber auch grundlegende Kulturarbeit umsetzen zu können. Stichwort: Musik- und Kunstschulen. Welche Schritte sind notwendig? Welche modellhaften Projekte könnten entstehen? Welchen gesellschaftlichen Bedarf gibt es?

4. INNOVATION DURCH SPARTEN- UND GENERATIONSÜBERGREIFENDES ARBEITEN

Themen: Innovatives Potential im Aufeinandertreffen unterschiedlicher künstlerischer sowie kultureller Produktionszugänge. Was kann durch künstlerische Praxis mittels neuer Verbindungsachsen, Arbeitsweisen und Kooperationen geschaffen werden? Sind diese übergreifenden Arbeitsweisen auch auf das Erreichen bzw. Interagieren mit (neuen) Besucher:innen anwendbar?

5. VISIONÄRER AUSBLICK

Themen: Bündelung regionaler, struktureller und inhaltlicher Fragen zu einer überregionalen Vorgangsweise. Wie könnte ein neues gemeinsames gesellschaftsrelevantes Projekt in und zwischen den Regionen der Steiermark aussehen? Wodurch würde es innovative, zukunfts-gestaltende und öffentlichkeitswirksame Strahlkraft entwickeln?

VORBEREITUNG DER REGIONALKONFERENZEN

Die fünf Themenfelder sollten nun in allen sieben Großregionen und in der Landeshauptstadt in Regionalkonferenzen diskutiert werden. Die Diskutant:innen der Vorgespräche wurden hierfür eingeladen, jeweils zu zweit einen Thementisch zu moderieren. Die Moderator:innen wurden gebeten, weitere zehn Akteur:innen aus der Region einzuladen, deren Expertise nicht fehlen sollte. Dafür wurden einige Parameter vorgegeben: Die zukünftigen Diskussionspartner:innen sollten Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Feldern wie Kunst, Kultur, Soziales, Regionalentwicklung, regionalen LEADER-Managements, Politik, Bildung, Tourismus und Wissenschaft aus unterschiedlichen Teilen der Regionen sein. In Abstimmung mit Verwaltung und Berater:innen ist eine vielfältige Liste der kulturellen steirischen Landschaft mit rund 600 Akteur:innen entstanden. Erfreulicherweise waren beinahe alle Eingeladenen bereit, sich einzubringen. Mit dabei waren auch mehrere Kolleg:innen aus dem Kulturressort des Landes Steiermark. Ein wichtiger Aspekt war von Anfang an, transparent zu kommunizieren und faire Bedingungen für die Mitgestaltenden zu ermöglichen.



oben und Mitte: Netzwerktreffen 2021 in Stainach und Graz
unten: Themenspezifizierung mit Moderator:innen im Februar 2022 per Videokonferenz in Weiz

UMSETZUNGSPHASE 2: DURCHFÜHRUNG DER REGIONALKONFERENZEN

ABLAUF DER REGIONALKONFERENZEN

Der erste Teil der Konferenzen bestand aus zweistündigen Diskussionen an fünf Tischen zu den jeweiligen Themen. Zur Dokumentation wurden den Moderator:innen Notizbücher für ihre handschriftlichen Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt. Im Anschluss an diese Workshops wurde gemeinsam zu Abend gegessen.

Anschließend folgte der öffentliche Veranstaltungsteil, der von einer erweiterten Gruppe von Kunst- und Kulturinteressierten unter Teilnahme der lokalen Politik besucht werden konnte.

Nach der Begrüßung durch den steirischen Kulturreferenten Christopher Drexler sowie die Bürgermeister:innen bzw. Kulturreferent:innen der gastgebenden Gemeinde wurde der Prozessverlauf durch Heidrun Primas und Werner Schrepf vorgestellt, die den Abend moderierten. Darauf folgten inhaltlich abgestimmte Impulsreferate externer und internationaler Gäste. Ein Höhepunkt des Abends waren künstlerische Porträts der Region. Abschließend wurden die Diskussionsergebnisse des Nachmittags durch die Tisch-Moderator:innen präsentiert und durch Christopher Drexler zusammengefasst und reflektiert.

Zwischen dem Präsentationsteil und einem nachfolgenden gemeinsamen Ausklang gab es noch eine künstlerische Intervention – das *feldstellen** –, eine soziale Plastik für Solidarität und Frieden, die aus aktuellem Anlass in Anbetracht der Kriegseignisse in der Ukraine und anderer weltweiter Kriegsschauplätze etabliert wurde. Mit Musik wurde in den informellen Teil des Abends übergeleitet.

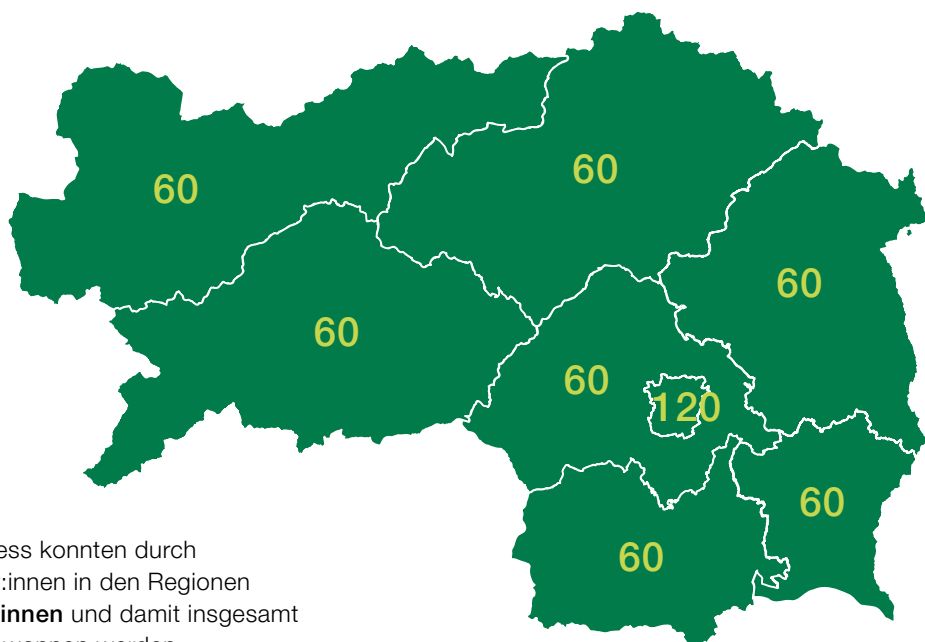
Die internen Diskussionen wurden als Audio-Dokumente aufgezeichnet, die öffentlichen Konferenzen live gestreamt und zum Nachschauen auf die offizielle Website des Landes gesetzt. So kamen insgesamt rund 90 Stunden Audiomaterial aus den Thementischdiskussionen und 90 Minuten Videomaterial aus den Bühnenpräsentationen zusammen, die im Anschluss an die Konferenzen ausgewertet wurden.

Hier können die Streamings der Regionalkonferenzen nachgesehen werden:



<https://www.kultur.steiermark.at/>

8 REGIONAL
KONFERENZEN
540
Gesprächspartner:innen



Im breit angelegten Beteiligungsprozess konnten durch persönliche Einladung der Moderator:innen in den Regionen **je ca. 60 – in Graz 120 – Diskutant:innen** und damit insgesamt etwa 540 Gesprächspartner:innen gewonnen werden.

SÜDOSTSTEIERMARK

am 2. Mai | Veranstaltungszentrum Feldbach

- Grußworte: Bürgermeister Josef Ober
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: Kulturanthropologin Laura Bäumel
- künstlerisches Porträt der Region: Natascha Gangl und Maja Osojnik
- Impuls: Umweltlandesrätin Ursula Lackner
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: Akkordeonistin Franziska Hatz mit „Großmütterchen Hatz“

STEIRISCHER ZENTRALRAUM

am 9. Mai | Flughafen Thalerhof

- Grußworte: Bürgermeister Erich Gosch
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: KUG-Vizektorin Constanze Wimmer
- künstlerisches Porträt der Region: Jula Zangger und Lucia Frohofer, Musik von Reinhard Ziegerhofer
- Impuls: Landtagsabgeordneter Hannes Schwarz
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: Familie Härtel mit den „Citoller Tanzgeigern“

OSTSTEIERMARK

am 10. Mai | Kunsthaus Weiz

- Grußworte: Bürgermeister Erwin Eggenreich
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: Mareike Kreamsner liest Zahra Mani
- künstlerisches Porträt der Region: Andrea Sailer und Gregor Berger
- Impuls: Landtagsabgeordneter Hannes Schwarz
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: Duo „Brofaction“, Nico und Laurin Greiter

OBERSTEIERMARK WEST

am 16. Mai | Zentrum Judenburg

- Grußworte: Vizebürgermeisterin Elke Florian
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: Amelie Deuffhard, Intendantin Kampnagel Hamburg
- künstlerisches Porträt der Region: Ferdinand Nagele und Isabella Krainer mit der Lebenshilfe Murau
- Impuls: Umweltlandesrätin Ursula Lackner
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: Harald Spreitzer, Steirische Harmonika

OBERSTEIERMARK OST

am 23. Mai | Veranstaltungszentrum Krieglach

- Grußworte: Bürgermeisterin Regina Schrittwieser
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: Julia Fröhlich und Rebekka Hirschberg
- künstlerisches Porträt der Region: Angelika Reitzer und Georg Schütky mit der Lebenshilfe Mürztal
- Impuls: Umweltlandesrätin Ursula Lackner
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: Christian Hartl und Kollegen, Harmonika, Posaune und Gitarre

SÜDWESTSTEIERMARK

am 30. Mai | Schloss Seggau bei Leibnitz

- Grußworte: Bürgermeister Helmut Leitenberger
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- künstlerisches Porträt der Region: Irene Diwiak und Felix Hafner
- Impuls: David Adler, KulturLandBüro Schloss Bröllin
- Impuls: Umweltlandesrätin Ursula Lackner
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: „Brassimo“ unter der Leitung von Josef Ferk (Musikschule Leibnitz)

REGION LIEZEN

am 13. Juni | ÖHA – Öblarner Haus für alle

- Grußworte: Bürgermeister Franz Zach
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: Elisabeth Schwegger, Intendantin der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024
- künstlerisches Porträt der Region: Christoph Szalay
- Impuls: Umweltlandesrätin Ursula Lackner
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: „X-Trio“

GRAZ

am 21. Juni 2022 | Schauspielhaus Graz

- Grußworte: Vizebürgermeisterin Judith Schwentner
- Präsentation der Ergebnisse aus den Diskussionen
- Impuls: Airan Berg, Leiter Zirkus des Wissens Linz
- künstlerisches Porträt der Region: Precious Nnebedum und Asiyeh Panahi
- Perspektiven für die Kulturstadt Graz: Kulturstadtrat Günter Riegler
- Impuls: Umweltlandesrätin Ursula Lackner
- Statement: Kulturreferent Christopher Drexler
- Ausklang mit Musik: Vokalensemble „Sixir“

UMSETZUNGSPHASE 2: IMPRESSIONEN DER REGIONALKONFERENZEN



*Begrüßung der Diskutant:innen zu Beginn der Thementischdiskussionen,
Schloss Seggau, Südweststeiermark am 30. Mai 2022*



*Zu Beginn der Regionalkonferenzen wurden den Tisch-Moderator:innen
Bücher zur Dokumentation der Thementischdiskussionen übergeben.*



Diskussion zum Thema „Regionales Profil“ im Kunsthaus Weiz, Oststeiermark am 10. Mai 2022, geleitet von Wolfgang Berger und Günther Friesinger



Aufzeichnungen zum Thementisch „Regionales Profil“ im Veranstaltungszentrum Krieglach, Obersteiermark Ost am 23. Mai 2022, geleitet von Werner Nussmüller und Rainer Rosegger

UMSETZUNGSPHASE 2: IMPRESSIONEN DER REGIONALKONFERENZEN



*Begrüßung durch den steirischen Kulturreferenten Christopher Drexler
bei der Regionalkonferenz Südoststeiermark im Veranstaltungszentrum Feldbach am 2. Mai 2022*



*Externer Impuls durch Rebekka Hirschberg und Julia Fröhlich vom „wohnlabor graz“ bei der
Regionalkonferenz Obersteiermark Ost im Veranstaltungszentrum Krieglach am 23. Mai 2022*



Künstlerisches Porträt der Region von den Autorinnen Precious Nnebedum und Asiyeh Panahi bei der Regionalkonferenz Graz im Schauspielhaus am 21. Juni 2022



Ergebnispräsentation des Thementisches „Regionales Profil“ durch die Moderator:innen Gerhard Pichler und Michaela Leutzendorff-Pakesch bei der Regionalkonferenz Südoststeiermark im Veranstaltungszentrum Feldbach am 2. Mai 2022

UMSETZUNGSPHASE 2: IMPRESSIONEN DER REGIONALKONFERENZEN



Ergebnispräsentation des Thementisches „Visionärer Ausblick“ durch die Moderator:innen Franz Steinegger und Hilde Unterberger bei der Regionalkonferenz Liezen im ÖHA – Öblarner Haus für alle am 13. Juni 2022



Künstlerisches Porträt der Region von Ferdinand Nagele und Isabella Krainer, präsentiert von Alexandra Leitgeb und Andreas Oberweger (im Bild) bei der Regionalkonferenz Obersteiermark West am 16. Mai 2022



*Impuls von Umweltlandesrätin Ursula Lackner bei der Regionalkonferenz
im Schauspielhaus Graz am 21. Juni 2022*



Künstlerische Intervention feldstellen bei der Regionalkonferenz Südweststeiermark
in Schloss Seggau am 30. Mai 2022*

UMSETZUNGSPHASE 2: IMPRESSIONEN DER REGIONALKONFERENZEN





UMSETZUNGSPHASE 3: METHODISCHE AUSWERTUNG DER GESAMMELTEN INHALTE

SORTIERUNG & KATEGORISIERUNG

Nach den acht Regionalkonferenzen erfolgte das Sortieren der gesammelten Diskussionsergebnisse. Aus den Diskussionen an den Thementischen und aus den Abendveranstaltungen wurden jeweils rund 90 Stunden Audioaufzeichnungen und Live-Streamings sowie die handschriftlichen Notizen in 45 Büchern gesammelt, gesichtet, inhaltlich ausgewertet und aufbereitet. Die Inputs aus allen Thementischen wurden in analogen Mindmaps zusammengefasst; kategorisiert nach „Probleme/Kritik“, „Stärken/Chancen“, „Anliegen“ und „konkrete Vorschläge“. Diese handschriftlichen Mindmaps waren und sind ein zentrales Element im künstlerischen Forschungsprozess zur Kulturstrategie 2030 des Landes Steiermark.

DIGITALISIERUNG

Die so generierten 40 Mindmaps wurden digitalisiert und entlang der einzelnen Kapitel virtuell verknüpft (siehe Beispiele). Die Ergebnisse aus den Diskussionen konnten so archiviert und sichtbar gemacht werden. Per Mausclick ist es möglich, durch die Themen und Kategorien zu navigieren. Zum aktuellen Zeitpunkt besteht der Katalog aus insgesamt etwa 500 Seiten und kann bei Bedarf durch neue Textbausteine und Verknüpfungen erweitert werden. Auf diesen Grundlagenkatalog kann im weiteren Arbeitsprozess bis 2030 zugegriffen werden. Darüber hinaus wurden die Inputs zu den fünf Themen auch regionenübergreifend den Kategorien zugeordnet und zur weiteren Reflexion in Handouts zusammengeführt (siehe S. 34-37).



oben: Auswertung des Themas „Kooperativ-operative Strukturen“ als interaktive Landkarte am Beispiel Graz
 Weitere Auswertungen der Inputs aus den Regionalkonferenzen finden Sie unter:
<https://www.kultur.steiermark.at/cms/ziel/174842744/DE>

- AKTUELLES VERANSTALTUNGSGESETZ IST EIN HINDERNIS, ES BRAUCHT ÄNDERUNGEN FÜR PRAGMATISCHE LÖSUNGEN
- ES BRAUCHT BESSERE VERMITTLUNGSFORMATE, UM PUBLIKUM ZU ERREICHEN, DAS FÄNGT IN SCHULEN AN
- ES BRAUCHT STARKES AUGENMERK AUF PUBLIKUMSENTWICKLUNG
- KOOPERATIONEN SIND BEZIEHUNGSARBEIT, DAS BRAUCHT ZEIT!

FÖRDERWESEN:

- DIE MACHT DER FÖRDERGREMIEN IST ZU GROSS; DIE KRITERIEN SIND ZU UNGENAU
- GEFAHR BEI INSTITUTIONALISIERUNG VON KOOPERATIONS-FÖRDERUNGEN: ES MUSS OFFEN BLEIBEN, OHNE VORSCHREIBUNGEN, WER MIT WEM ARBEITEN WILL
- AUSTAUSCH ZWISCHEN STADT UND LAND SOLLTE BESSER SEIN

KRITIK

Auswertung der Kategorie „Kritik“
am Beispiel des Thementisches
„Kooperativ-operative
Strukturen“ in Graz.

- REGELMÄSSIGE VERNETZUNGSTREFFEN IN GRAZ UND DEN REGIONEN
- **AUSTAUSCHPLATTFORM:** GEMEINSCHAFT DURCH BEGEGNUNGEN UND INTERAKTIONEN
- **DISPOSITIONSBÜRO:** IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT: RÄUME, RESSOURCEN, EQUIPMENT
- **AKADEMIE** DEZENTRAL GEDACHT, ALS KATALYSATOR FÜR VONEINANDER LERNEN, AUSTAUSCH UND PRODUKTION
- VOLKSKULTUR ALS ANLASS, DER FRAGE NACHZUGEHEN „WAS BRAUCHT UNSERE GESELLSCHAFT? MEHRDIMENSIONALITÄT ÜBER NATIONALITÄTEN HINAUS!“
- FERTIGE PRODUKTIONEN SOLLTEN VERSTÄRKT IN DIE REGIONEN GESCHICKT WERDEN UND UMGEKEHRT
- KONKRET: „ÜBERRASCHUNGSTICKET“ FÜR PUBLIKUM: EIN TICKET WIRD GEKAUFT, DAS ANDERE DAZU GESCHENKT

VOR
SCHL
ÄGE

Auswertung der Kategorie
„Vorschläge“ am Beispiel des
Thementisches „Kooperativ-
operative Strukturen“ in Graz.

„KOOPERATIONEN DIENEN NICHT DER OPTIMIERUNG, SIE BRAUCHEN ZEIT UND GELD UND RESSOURCEN, ABER VERTIEFEN BEZIEHUNGEN, AUSTAUSCH, PROZESSE UND ERGEBNISSE.“

GRUND
SATZ

„KUNST DARF SEIN, WAS SIE WILL.“

Auswertung der Kategorie
„Grundsatz“ am Beispiel des
Thementisches „Kooperativ-
operative Strukturen“ in Graz.

UMSETZUNGSPHASE 4: REFLEXIONSTREFFEN

GEMEINSAME REFLEXION

Nach der Filterung und Einarbeitung der bei den Regionalkonferenzen gesammelten Inhalte in das oben beschriebene Kategoriensystem entlang der fünf Themen, sieben Regionen und Graz wurden alle Teilnehmer:innen noch einmal zu gemeinsamen Treffen im Oktober 2022 eingeladen, bei denen der Katalog präsentiert wurde.

Ziel der Treffen war eine gemeinsame Reflexion möglichst vieler Diskutant:innen der Regionalkonferenzen, um zu erheben, ob noch etwas Grundsätzliches fehlt. Die Zusammenarbeit sollte diesmal quer durch die unterschiedlichen Regionen zu den fünf einzelnen Themenbereichen stattfinden. So fanden die Diskutant:innen über die Regionen hinaus zusammen, was positiv angenommen wurde. Es wurden erneut Audioaufzeichnungen gemacht und Notizen gesammelt.

Diese wurden in Folge wieder ausgewertet und sortiert. Dabei wurde die Komplexität der einzelnen Themenfelder vertieft und daraus ableitbare Empfehlungen für Handlungsfelder erarbeitet.

Ein Auszug aus den wichtigsten Fragestellungen in Bezug auf die fünf Themenfelder, die bei den Reflexionstreffen zwischen 10. und 19. Oktober 2022 gemeinsam erarbeitet wurden:

1. REGIONALES PROFIL

REFLEXIONSTREFFEN AM 10.10.2022

Wie unterscheiden sich die Regionen untereinander?
Wie kann regionenübergreifend und über Österreich hinaus international gearbeitet werden, inklusive der Chance von Mehrsprachigkeit? Wer ist das Publikum der Zukunft?

2. KOOPERATIVE UND OPERATIVE STRUKTUREN

REFLEXIONSTREFFEN AM 11.10.2022

Wie können Modelle für regionale Kulturdrehscheiben aus dem existierenden Feld entwickelt werden? Wie können interne Vernetzung, gesellschaftliche Sichtbarkeit und Wertigkeit von Kunst und Kultur verbessert werden?
Wie wird die Öffentlichkeit, das Publikum erreicht?
Wie sieht ein zukunftsweisendes Förderungswesen aus?

3. BEREICHS- UND RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN

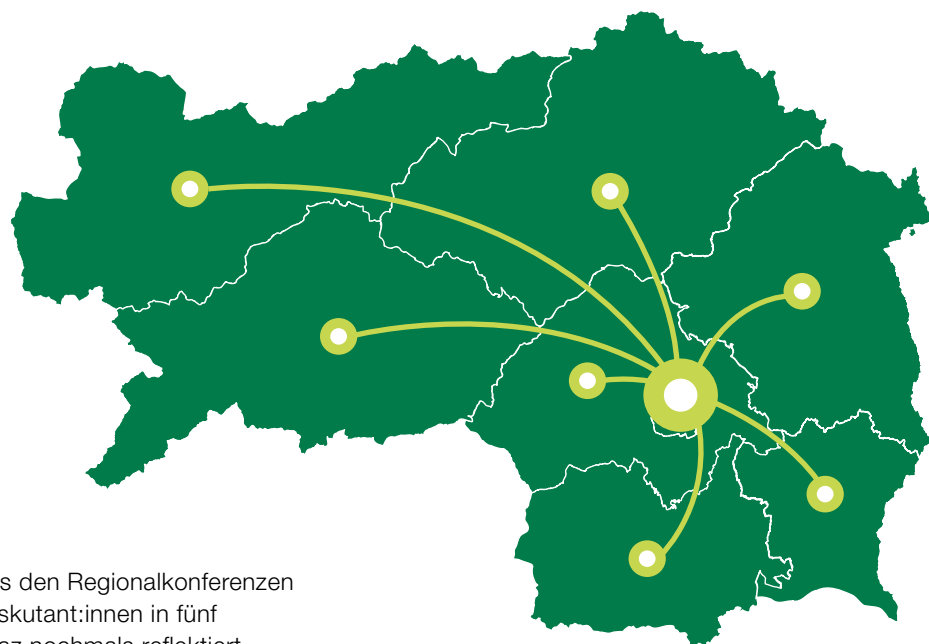
REFLEXIONSTREFFEN AM 17.10.2022

Wie kann gemeinsame Kultur- und Bildungszusammenarbeit gestärkt werden? Wie können Kunst-/Kulturschulen aussehen? Wie können verbindende Projekte zu anderen Ressorts wie Wirtschaft, Tourismus, Inklusion, Soziales etc. entwickelt werden? Wie sehen tragfähige Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Kulturbereichen aus?

REFLEXIONS- TREFFEN

5

Thementische wurden
reflektiert



Nach Auswertung der Ergebnisse aus den Regionalkonferenzen wurden diese gemeinsam mit den Diskutant:innen in fünf regionenübergreifenden Treffen in Graz nochmals reflektiert.

4. INNOVATION DURCH SPARTEN- UND GENERATIONSÜBERGREIFENDES ARBEITEN

REFLEXIONSTREFFEN AM 18.10.2022

Welche Formate braucht es für Wissenstransfer und kooperative Produktionspraxis? Wie gelingen Generationsübergaben in spezifischen Positionen? Wie sieht diverse und inklusive Jugendarbeit aus?

5. VISIONÄRER AUSBLICK

REFLEXIONSTREFFEN AM 19.10.2022

Wie sieht kontinuierliche Arbeit an der Zukunft aus, in der virulente Themen wie Frieden, Inklusion, Teilhabe, geschlechtergerechte Kulturarbeit, Klima/Nachhaltigkeit, Digitalisierung, kulturelle und politische Bildung sowie nachhaltige Zusammenarbeit gestärkt werden? Wie können Visionen mit dem Publikum/der Öffentlichkeit/der Gesellschaft für die kulturelle Zukunft der Steiermark skizziert werden?

HANDOUTS ALS ARBEITSUNTERLAGE

Bei den Reflexionstreffen konnten die Teilnehmer:innen aus den unterschiedlichen Regionen erneut in Kleingruppen über das jeweilige Themenfeld reflektieren und die zugehörigen Fragen diskutieren. Zu diesem Zweck wurden Handouts ausgeteilt, in denen die Beiträge regionenübergreifend entlang der Kategorien „Probleme/Kritik“, „Stärken/Chancen“, „Anliegen“ und „konkrete Vorschläge“ sortiert nachzulesen waren. Die Diskutant:innen konnten Notizen, Anmerkungen und Ergänzungen anbringen. Diese wurden wiederum anonymisiert gefiltert und analysiert, um die Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030 zu komplettieren (siehe S. 34-37).

MODERATOR:INNENTREFFEN AM 28.3.2023

Im März 2023 fand ein weiteres Treffen mit den Moderator:innen der Regionalkonferenzen statt. Bei diesem wurden die Empfehlungen zu fünf verschiedenen Handlungsfeldern, die anhand aller ausgewerteten Inputs der Diskutant:innen erarbeitet worden sind, präsentiert und reflektiert (siehe Handlungsempfehlungen ab S. 40).



Nach der künstlerischen Auswertung der Ergebnisse der Regionalkonferenzen kamen die Diskutant:innen aus den verschiedenen Regionen zu mehreren Reflexionstreffen im Grazer Heimatsaal zusammen.

Im Bild: Moderator:innentreffen am 28. März 2023

UMSETZUNGSPHASE 4: GEMEINSAME ERGEBNISREFLEXION

PROBLEME UND KRITIK

- EHRENAMT**
zu wenig Wertschätzung; geht verloren
Unterscheidung zwischen freiwilligem und unfreiwilligem Ehrenamt
Bedarf an Fair Pay
- POLITIK**
zu wenig Interesse; zu wenig Kenntnis; zu wenig Wertschätzung
parteiliche Vereinnahmung; Fehlen von politischer Bildung
- BILDUNG**
grundsätzliche Kritik am Bildungssystem:
Überlastung/Überforderung von Schüler*innen/Eltern/Lehrer*innen
dauernde Bewertung
Zentralmatura geht in falsche Richtung
Wertigkeit von Kunst und Kultur
Lehrer*innen wohnen nicht mehr vor Ort
wenig Interesse an Kunst und Kultur
- TOURISMUS**
Übertourismus
falsche Klischeebilder
inhaltliche Unterordnung von Kunst und Kultur
Kulturvermarktung nach Konsumlogik
zu wenig Kenntnis über Kunst und Kultur
externe Gäste dürfen nicht wichtiger sein als Publikum von vor Ort
- SICHTBARKEIT**
mangelhafte Berichterstattung
mangelhafte gemeinsame Abstimmung
mangelhafte gemeinsame Bewertung
- MEDIEN**
wenig Fachkenntnis
stellen wenig Platz zu Verfügung
geringe Wertigkeit für Kunst und Kultur
- ÜBERPRODUKTION**
zu viele Veranstaltungen

REFLEXIONEN + ERGÄNZUNGEN

inklusives Verhalten

Man verachtet zu viel als Ehrenamt

Wahre Kultur und Sport so Training
wie kann man das verbinden
Vereine müssen in d. Schulen + Workshops
Sensibilisierung - Forum zur Akzeptanz
- Akzeptanz
5% in Akzeptanz
↳ PROBLEME WISSEN GEBIETET
LÖSUNG

Wenige sollen vermarktet + inszenieren
- aber wirtschaftlich kann sein

TU QUANTITÄT LÖSUNG → PROBLEME WISSEN
AKZEPTANZ

INTELLIGENT D. VIELER

BETEILIGUNG

ES BRAUCHT „KOMPETENZ“, BEZ VERWIRRT
ES FOLGT MANCHMAL D. VERFAHREN
- ES FOLGT OFF DIE RESSOURCEN

- POOL - INTERDISZIPLINÄR

PROBLEME UND KRITIK

- EHRENAMT**
zu wenig Wertschätzung; geht verloren
Unterscheidung zwischen freiwilligem und unfreiwilligem Ehrenamt
Bedarf an Fair Pay
- POLITIK**
zu wenig Interesse; zu wenig Kenntnis; zu wenig Wertschätzung
parteiliche Vereinnahmung; Fehlen von politischer Bildung
- BILDUNG**
grundsätzliche Kritik am Bildungssystem:
Überlastung/Überforderung von Schüler*innen/Eltern/Lehrer*innen
dauernde Bewertung
Zentralmatura geht in falsche Richtung
Wertigkeit von Kunst und Kultur
Lehrer*innen wohnen nicht mehr vor Ort
wenig Interesse an Kunst und Kultur
- TOURISMUS**
Übertourismus
falsche Klischeebilder
inhaltliche Unterordnung von Kunst und Kultur
Kulturvermarktung nach Konsumlogik
zu wenig Kenntnis über Kunst und Kultur
externe Gäste dürfen nicht wichtiger sein als Publikum von vor Ort

REFLEXIONEN + ERGÄNZUNGEN

EHRENAMT
Land- / Altersfrage -> Feste, Vereine, etc.
wenn Generationenübergaben nicht funktionieren, dürfen Initiativen sterben;
Fair Pay; keine Modelle für Finanzierung des Ehrenamtes

POLITIK
Demokratielverlust allg. Phänomen in EUROPA; Kultur als Demokratieerfahrung;
Vielfalt akzeptieren. Bildung von politischen Verantwortlichen unzureichend,
Schaffung von Wissen bei Politiker:innen
INNENPERSPEKTIVE + AUSSENPERSPEKTIVE - mehr als Finanzen
„es fehlt nicht politische Bildung, sondern kulturelle Bildung“
Frage nach Vereinbarkeit von Ressorts Kultur und Sport

BILDUNG
zusätzlich zur polit. Bildung auch kulturelle Bildung;
Bildung allg. hat mit KS 2030 nichts zu tun
Idee des „Kulturmittwochs“ (Bsp. Auserland) bzw. eines Kulturtages
Vereine müssen in die Schulen + informieren
Ambivalenz zwischen Tradition und Zukunft: Calls oder Förderöpfe?

> bereichsübergreifend; Überarbeitung Begriff „Call“
KUG: positiver Trend = Musikpädagog:innen gehen überwiegend (Anm.: stimmt das?) in Region zurück, weil sie jetzt auch in MS unterrichten können (früher nur Gym)
„Sensomotorik“ (fehlt?)
interaktive Angebote in Schulen

TOURISMUS
„Übertourismus in der Kultur gibt es nicht“
keine „Überbelagerung“ von Kunst und Kultur; eher Türen öffnen
Vermittlung von Kunst und Kultur nach „best practice“
keine Auseinandersetzung mit Werten + Lebensverhältnissen der Region
Unterscheidung zwischen Hochkultur, Unterhaltungskultur, Eventkultur
Förderformat aktuell: Unterordnung Kunst + Kultur dem Tourismus
Obersteiermark Ost: als „Schreibergärten von Wien“

Die Teilnehmer:innen diskutierten bei den Reflexionstreffen in insgesamt 16 Kleingruppen die 5 bereits ausgewerteten Themenfelder. Auf der rechten Seite konnten Notizen zu den jeweiligen Kategorien ergänzt werden. Anschließend wurden die Notizen der Diskutant:innen digital ausgewertet und zusammengefasst, hier dargestellt am Beispiel von Notizen zur Kategorie „Probleme/Kritik“, Reflexionstreffen zum Thema „Regionales Profil“ am 10. Oktober 2022

**PROBLEME
UND
KRITIK**

- **KONKURRENZ**
zwischen Städten/Gemeinden in den Regionen
zwischen den Regionen und Graz
zwischen den Institutionen
zwischen Akteur*innen; Fehlen von Netzwerken
- **GENERATIONENÜBERGABEN**
gelingen schlecht
langjährige Akteur*innen geben ihre Plätze nicht frei
junge Akteur*innen verlassen die Region
- **MOBILITÄT**
mangelhafte öffentliche Verkehrsanbindung
- **STEIERMARKSCHAU**
zu sehr von außen aufgesetzt
- **MUSEEN: STERBEN?**
- **AMBIVALENZ**
Sehnsucht nach Traditionen/Regionalität
im hermetischen Sinne versus offene Gesellschaft mit Bewusstheit
und Bereitschaft zur Aufarbeitung „dunkler“ Vergangenheit
- **FÖRDERWESEN**
zu komplizierte Förderanträge
Bedarf an klaren Kriterien statt zu eng gedachte Kategorisierungen
Bewertung durch Expert*innenteam
zu wenig Platz für spartenübergreifende Projekte
Kritik am Kulturkuratorium (konkret?)
- **NATUR**
Übernutzung
- **ORTSKERNE**
Leerstände; kulturelle Aushöhlung
- **KRITISCHE DIVERSITÄT**

ergänzungen:
(1) Kunst vs. Design
→ Design-schweren →
Kunst ist Kunst
↳ Orts- und Stadthema!

FEHLENDE RAUMDICHTHEITEN!

NEBENEINANDER
GEGENEINANDER
FÜR-EINANDER statt Konkurrenz
Förderkontexte schaffen
⇒ fehlen Teile d. Prozesskette
Jugend / Pension u. Bekanntheit /
Reputation / Kinder

RAT DER AKTEUR*INNEN WESEN
MENTOR*INNENSCHAFT
Anreiz durch Förderer*innen - Band

→ Expansions sollen wichtiger max. 2-jährige
Internationaleisierung

VERMITTLUNG! - Publikaumschwund

Gewerkschaften → in Graz
Ganzjahres - Kultur

4

5

**PROBLEME
UND
KRITIK**

- **SICHTBARKEIT**
mangelhafte Berichterstattung
mangelhafte gemeinsame Abstimmung
mangelhafte gemeinsame Bewerbung
- **MEDIEN**
wenig Fachkenntnis
stellen wenig Platz zu Verfügung
geringe Wertigkeit für Kunst und Kultur
- **ÜBERPRODUKTION**
zu viele Veranstaltungen
- **KONKURRENZ**
zwischen Städten/Gemeinden in den Regionen
zwischen den Regionen und Graz
zwischen den Institutionen
zwischen Akteur*innen; Fehlen von Netzwerken
- **GENERATIONENÜBERGABEN**
gelingen schlecht
langjährige Akteur*innen geben ihre Plätze nicht frei
junge Akteur*innen verlassen die Region
- **MOBILITÄT**
mangelhafte öffentliche Verkehrsanbindung
- **STEIERMARKSCHAU**
zu sehr von außen aufgesetzt
- **MUSEEN: STERBEN?**

**# REFLEXIONEN
+ ERGÄNZUNGEN**

- # **SICHTBARKEIT**
Bedarf: Kulturkalender; Kulturzeitung (ausgehend von Kulturdrehscheibe)
Kürzere: Außen, Innen, Finanzen, Wiederholen, Mehrwert durch Zusammenar-
beit ...?
fehlende Kulturvermittlung führt zu weniger Sichtbarkeit
Kulturbüro nicht als etwas Statisches betrachten
- # **MEDIEN**
Regionalpresse zu oberflächlich; kommuniziert werden nicht die Förder-
geber, sondern parteipolitische Verantwortliche; einzelne Sparten wie z.B.
Architekt:innen nicht vorhanden
- # **ÜBERPRODUKTION**
„Ein Zuviel gibt es nicht“, man kann lediglich als Einzelperson nicht alles erfassen,
raus aus Maximierungsdenken: hohe Publikumszahlen =/= Qualität
„Überproduktion“ liegt an „mangelnder Abstimmung“
- # **KONKURRENZ**
Fehlen von Netzwerken: Finanzen?
nach wie vor Grenzen zwischen Stadt/Land, obwohl Auflösung beschrieben wird,
ländliche Kammern als Vorbilder mögl.
Konkurrenz zwischen Kunst und Design
- # **GENERATIONENÜBERGABEN**
Generationenungerechtigkeit (auch bei Förderungen); Auswanderung als „multi-
kommunales“ (?) Problem
- # **MOBILITÄT**
grüne Mobilität fördern
- # **MUSEEN: STERBEN?**
Museen als problematischer Begriff: lokale Museen ohne aktuelle Didaktik,
eher lokale Sammlungen

6

7

oben: handschriftliche Notizen in einem Handout
unten: Auswertung der gesammelten Notizen aller Teilnehmer:innen,
hier am Beispiel der Kategorie „Probleme und Kritik“ zu „Regionales Profil“



UMSETZUNGSPHASE 4: GEMEINSAME ERGEBNISREFLEXION

STÄRKEN UND CHANCEN

- VEREINE
- ALTERNATIVE GEGENORTE
- EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT
- ZUSAMMENARBEIT MIT LAGS
- ZUSAMMENARBEIT MIT REGIONALMANAGEMENTS
- NUTZUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS
- SPRACHE/DIALEKT/MEHRSPRACHIGKEIT AN DEN GRENZEN
- GRENZZONEN
- GROSSE LEBENSQUALITÄT FÜR JUNGE FAMILIEN

(Local Action Group)
LAG als

Social or cultural entrepreneur

3 Rollen: 1. Förderberatung / 2. Netzwerkstelle / 3. social entrepreneur

LAG-System als

Modell eigenständig / partizipativ
Regionalentwicklung

Wsp. Modell auch für
die Vergabe von Kulturfördergeldern

z.B. regionales Auswahlgremium
mit kulturverständigen Personen
besetzt

Auftrag: regionale Themenstellung
nicht aber Förderung von
„lokalpatriotischen“ Aktivitäten
nicht partizipativ besetzt

Vorteil: etabliertes Modell / Struktur
vorhanden

TO DO: Kompetenzen ausbauen
nimmt die Idee des
regionalen Kulturbudgets auf
(Teil des öffentl. Kulturbudgets)

Querverbindung zum Thema des
„lokalen Kümmerers“ (local caretaker)

6

STÄRKEN UND CHANCEN

- VEREINE
- ALTERNATIVE GEGENORTE
- EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT
- ZUSAMMENARBEIT MIT LAGS (LOKALE AKTIONSGRUPPEN) UND REGIONALMANAGEMENTS
- NUTZUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS
- SPRACHE/DIALEKT/MEHRSPRACHIGKEIT AN DEN GRENZEN
- GRENZZONEN
- GROSSE LEBENSQUALITÄT FÜR JUNGE FAMILIEN

REFLEXIONEN
+ ERGÄNZUNGEN

ALTERNATIVE GEGENORTE
jene, wo man schwer Genehmigungen bekommt

ZUSAMMENARBEIT MIT LAGS (LOKALE AKTIONSGRUPPEN) UND REGIONALMANAGEMENTS
wird aktuell zum Teil als schwierig empfunden

+ EIGENSTÄNDIGKEIT DER LAGS (LOKALE AKTIONSGRUPPEN)
partizipative Regionalentwicklung, mögliches Modell auch für Vergabe von Kultur-, Fördergeldern, z.B. regionales Auswahlgremium mit kulturverständigen Personen besetzt; Auftrag: regionale Themenstellung, nicht aber Förderung von „lokalpatriotischen“ Aktivitäten, nicht parteipolitisch besetzt
Vorteil: etabliertes Modell/Struktur vorhanden
TO DO: Kompetenzen ausbauen, Aufnehmen der Idee des regionalen Kulturbudgets (Teil des öffentlichen Kulturbudgets)
Querverbindung zum Thema des „lokalen Kümmerers“, „local caretaker“
3 Rollen der LAGs:
1. Förderberatung
2. Netzwerkstellen
3. social entrepreneur

+ VORHANDENE GEBÄUDE/RÄUME:
Kunst und Kultur/Künstler:innen brauchen den „richtigen Raum“, Räume/Gebäude, die inspirieren, z.B. Graz Museum

SPRACHE/DIALEKT/MEHRSPRACHIGKEIT NICHT NUR AN DEN GRENZEN

GROSSE LEBENSQUALITÄT FÜR JUNGE FAMILIEN:
Kultur als Grundnahrungsmittel für alle
Wunsch nach: Sport, Musik, Lesungen, Laientheater, paradoxen Interventionen im öffentlichen Raum

+ VONEINANDER LERNEN
Mentoringprogramme > Mentorenschaft kann allerdings nur funktionieren, wenn Ressourcen vorhanden sind (evtl. als neue Förderschienen)

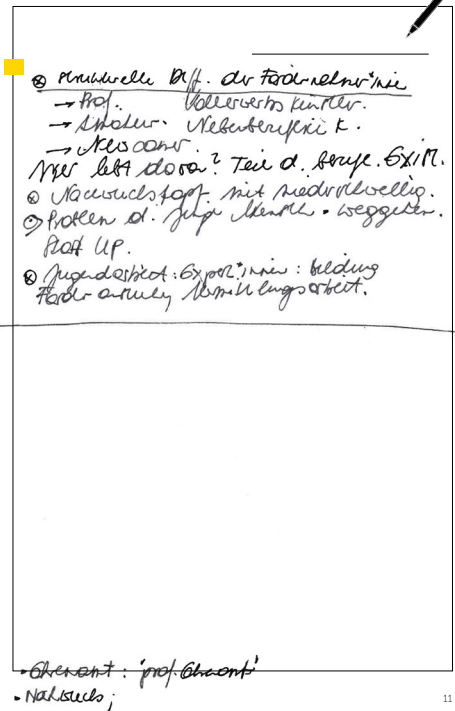
10 11

oben: handschriftliche Notizen in einem Handout
unten: Auswertung der gesammelten Notizen aller Teilnehmer:innen,
hier am Beispiel der Kategorie „Stärken/Chancen“ zu „Regionales Profil“

**KONKRETE
VORSCHLÄGE**

- regional spezifische/s/r
**KULTURBÜRO/KULTURPLATTFORM/KULTURDREHSCHLEIBE/
KULTUREINSATZTRUPPE/**
Kümmere*in – soll aus regionaler Kulturlandschaft entstehen
eventuell an existierende Initiative andocken
Vernetzung, Austausch, Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit
Unterstützung bei Förderungen, Equipmentverleih
- **AUS DEN REGIONEN FESTIVALFORMATE ENTWICKELN**
- **KULTURKALENDER**
Kommunikationsplattform mit Planungstool
und repräsentativer Information über die kulturelle Vielfalt der Region
>>> KLIMA?
- **REGELMÄSSIGE MODERIERTE KULTURGESPRÄCHE/STAMMTISCHE**
(regional und überregional; physisch und virtuell)
- **LOKALE, ÖFFENTLICHE, GETEILTE DIGITALE INFRASTRUKTUR**
stärker fördern und ausbauen, Bsp: mur.at, Graz-Cloud, Steiermark-Cloud
- **ORTE FÜR KULTUR UND FÜR VERNETZUNG SCHAFFEN**
- **ERHEBUNG VON LEERSTAND
UND MÖGLICHKEITEN ZUR EINFACHEN NUTZUNG**
- **BAUKULTUR STÄRKEN**
- **ADAPTIERUNG DES VERANSTALTUNGSGESETZES: VEREINFACHUNGEN**
- **KUNST ALS MODUS EINSETZEN
ÜBUNG FÜR PARTIZIPATIVE DEMOKRATIE**

10



• **Strukturelle Diff. der Teilnehmer*innen**
 → Prof. ^{Vollverwirts. Künstler.}
 → Amateur. ^{Neuwerkstatt etc.}
 → Mes. ^{amir.}
 Was ist das? Teil d. ^{brunf. Ex. M.}
 • **Nachsuchstoff. mit niedrigschwellig.**
 • **Probleme d. Julia Mandl. = weggeben.**
 Rat UP.
 • **Impulsbed. Ex. pol. min. : Bildung**
 Förderanträge ^{Abm. in Langarbeit.}

- **Cherent: 'prof. Cherent'**
 - **Nachsuch;**

11

**KONKRETE
VORSCHLÄGE**

- regional spezifische/s/r
**KULTURBÜRO/KULTURPLATTFORM/KULTURDREHSCHLEIBE
KULTUREINSATZTRUPPE**
Kümmere*in – soll aus regionaler Kulturlandschaft entstehen
eventuell an existierende Initiative andocken
Vernetzung, Austausch, Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit
Unterstützung bei Förderungen, Equipmentverleih
- **AUS DEN REGIONEN FESTIVALFORMATE ENTWICKELN**
- **KULTURKALENDER**
Kommunikationsplattform mit Planungstool
und repräsentativer Information über die kulturelle Vielfalt der Region
>>> KLIMA?
- **REGELMÄSSIGE MODERIERTE KULTURGESPRÄCHE/STAMMTISCHE**
(regional und überregional; physisch und virtuell)
- **LOKALE, ÖFFENTLICHE, GETEILTE DIGITALE INFRASTRUKTUR**
stärker fördern und ausbauen, Bsp: mur.at, Graz-Cloud, Steiermark-Cloud
- **ORTE FÜR KULTUR UND FÜR VERNETZUNG SCHAFFEN**
- **ERHEBUNG VON LEERSTAND UND MÖGLICHKEITEN ZUR EINFACHEN
NUTZUNG**
- **BAUKULTUR STÄRKEN**
- **ADAPTIERUNG DES VERANSTALTUNGSGESETZES: VEREINFACHUNGEN**
- **KUNST ALS MODUS EINSETZEN
ÜBUNG FÜR PARTIZIPATIVE DEMOKRATIE**

16

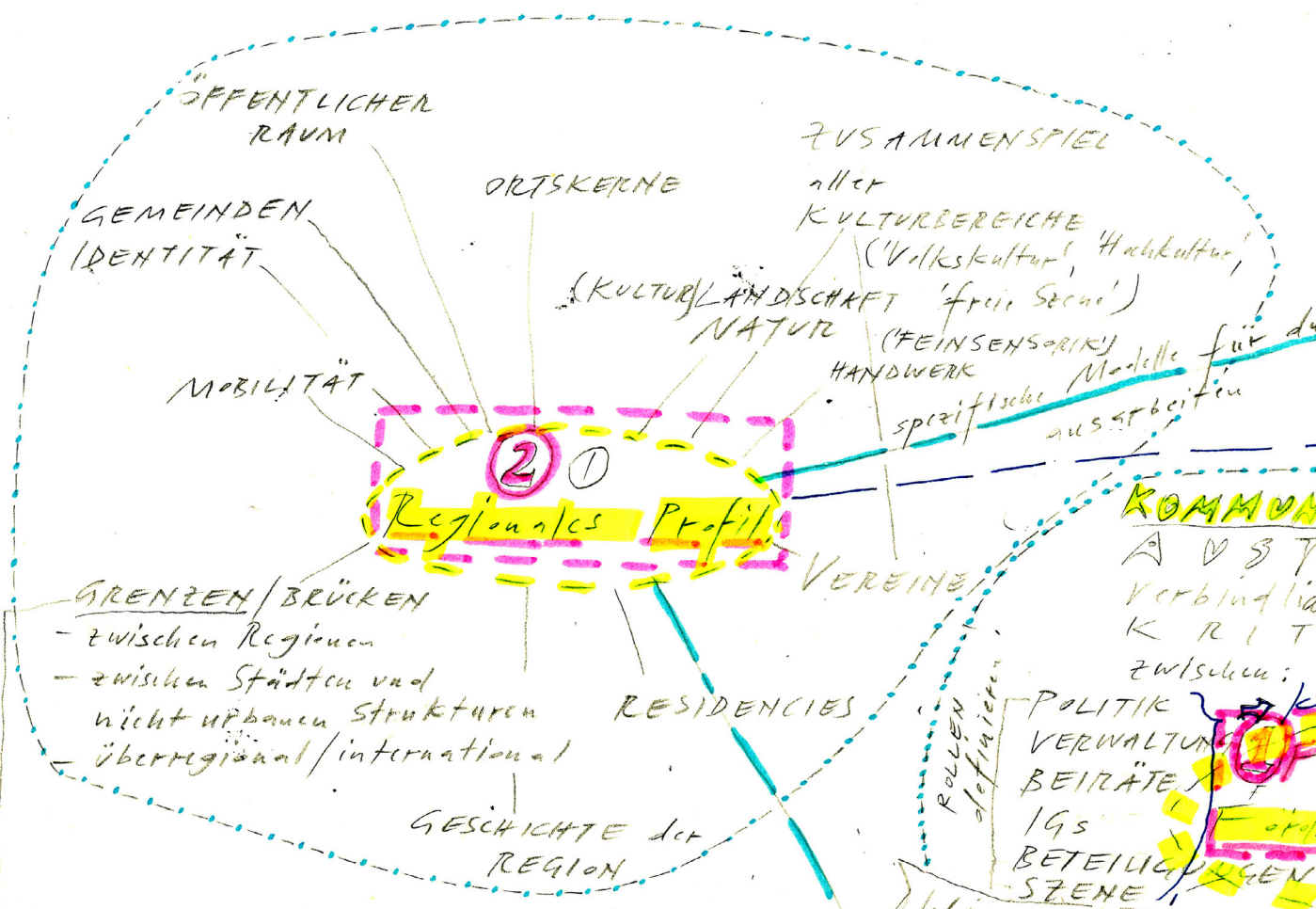
**# REFLEXIONEN
+ ERGÄNZUNGEN**

- # regional spezifische/s/r
**KULTURBÜRO/KULTURPLATTFORM/KULTURDREHSCHLEIBE/
KULTUREINSATZTRUPPE/** -> **Projektmanagement**
Frage in Diskussion: „Wenn wir das brauchen, was erzählt das? Verweist das nicht
auf tieferliegendes Symptom/Problembefürnis?“
> - „Kümmere*in muss aus dem Wortschatz raus > transportiert so viel mit, was nicht
zur Professionalisierung beiträgt“
- # **AUS DEN REGIONEN FESTIVALFORMATE ENTWICKELN**
Beispiel Schillern in der Südweststeiermark
- # **KULTURKALENDER**
PREMIERENTERMINE abstimmen! + Overload vermeiden, Beispiel gemeinsamer
regionaler Kulturkalender Südweststmk (siehe Schillern) - funktioniert bereits gut
- # **REGELMÄSSIGE MODERIERTE KULTURGESPRÄCHE/STAMMTISCHE**
Einbindung in Festivalzusammenhang; Anbindung an klare Formate, z.B. KJ 2020
Vor-Ort-Stammtisch von „rotor“ als beispielhaft erwähnt („früher gab's Stammtische
auch für kultur- und kooperativinteressierte Lehrende - wichtig als Impulse“)
- # **LOKALE, ÖFFENTLICHE, GETEILTE DIGITALE INFRASTRUKTUR**
Units + techn. Units anzupfen
- # **ORTE FÜR KULTUR UND FÜR VERNETZUNG SCHAFFEN**
evtl. sogar das „gute alte Gasthaus“?
analog + digital
- # **ERHEBUNG VON LEERSTAND/MÖGLICHKEITEN ZUR EINFACHEN NUTZUNG**
vs. „gezückelter“ Leerstand von Investor:innen
Genehmigungen vereinfachen; vorhandene Strukturen optimiert nutzen
- # **BAUKULTUR STÄRKEN:** Umweltqualität (Parks, Tiefgaragen), sozialer Wohnbau
- # **ADAPTIERUNG DES VERANSTALTUNGSGESETZES: VEREINFACHUNGEN**
öffentlicher Raum wieder zugänglich machen; nicht kommerzielle Nutzung
- # **KUNST ALS MODUS EINSETZEN
KUNST ALS ÜBUNG FÜR PARTIZIPATIVE DEMOKRATIE**
dockt an Modelle für „participative citizenship“ an

17

oben: handschriftliche Notizen in einem Handout
unten: Auswertung der gesammelten Notizen aller Teilnehmer:innen,
hier am Beispiel der Kategorie „Konkrete Vorschläge“ zu „Regionales Profil“





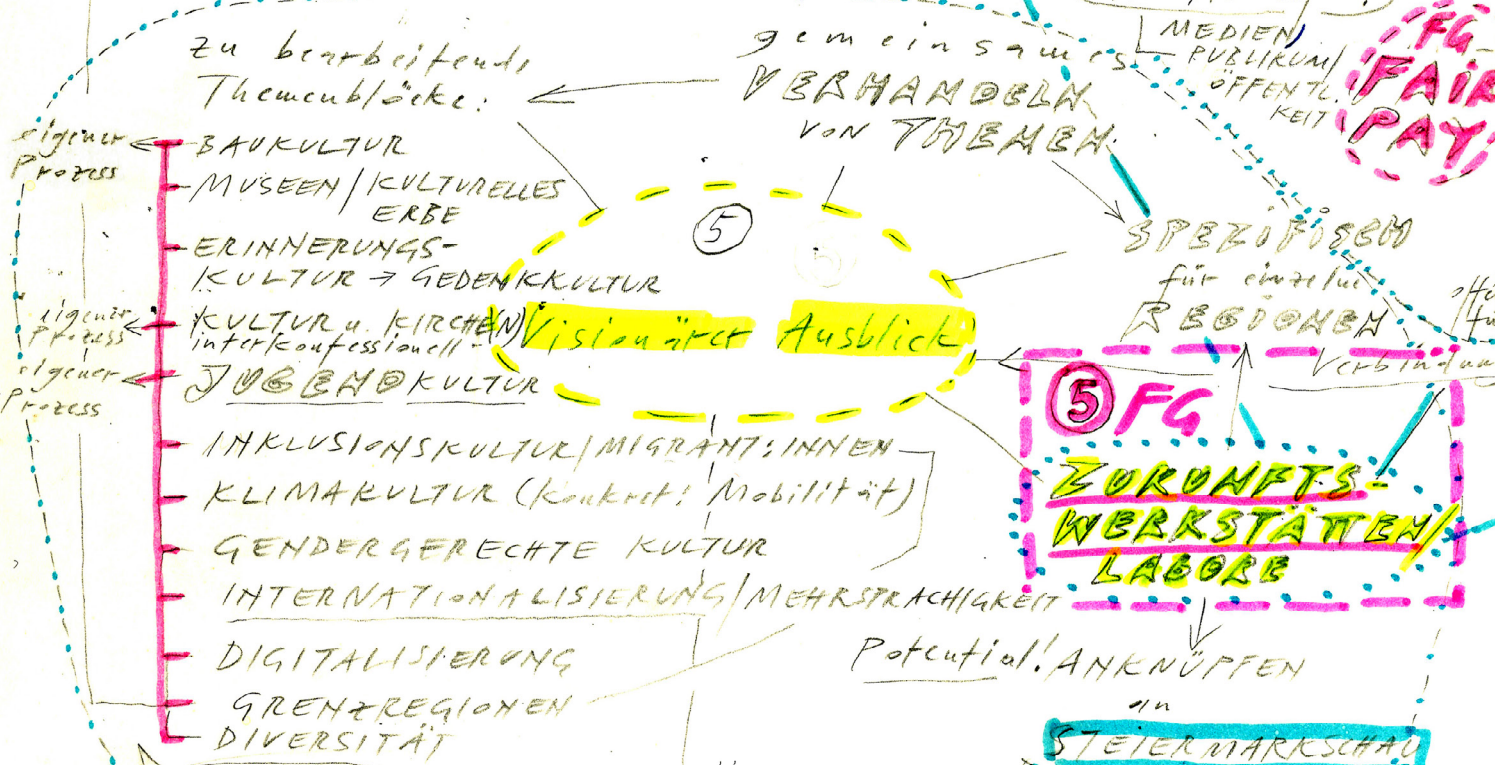
KOMMUNIKATION

- A V S T
- verbindlich
- K R I T
- zwischen:
- POLITIK
- VERWALTUNG
- BEIRÄTE
- IGS
- BETEILIGTEN
- SZENE

OF

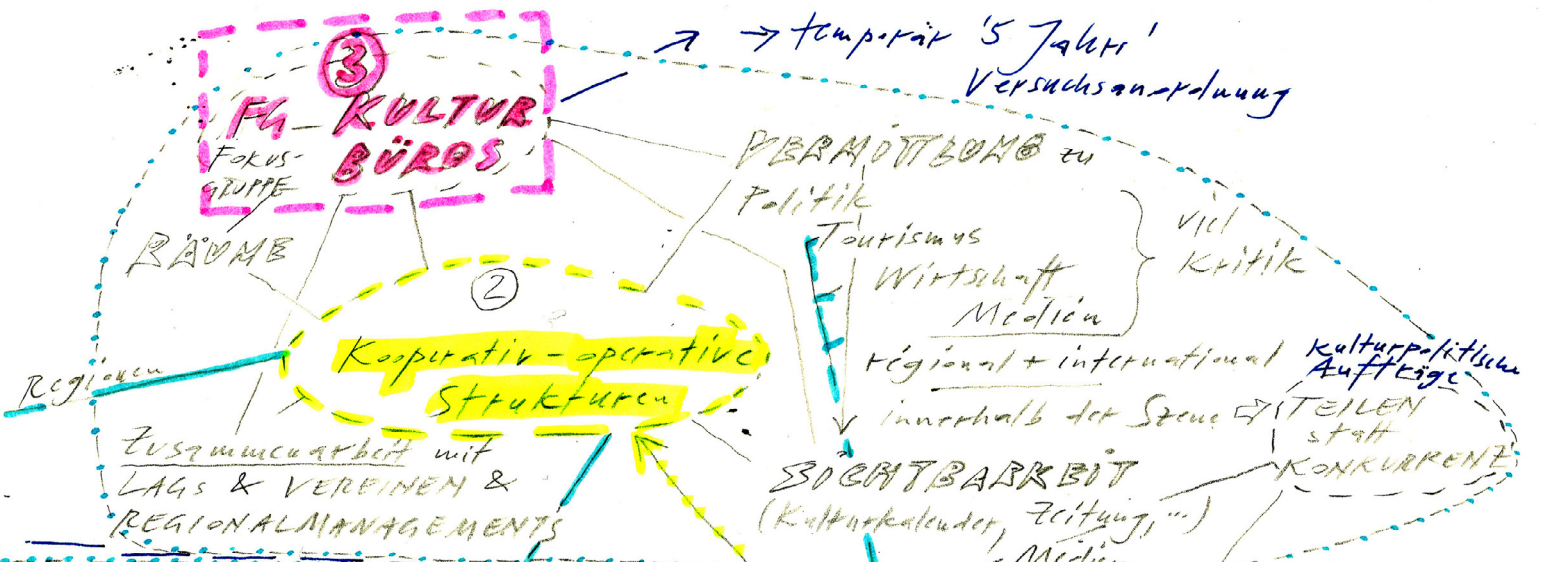
Wie sind die Abläufe?

FG FAIR PAY



Wir brauchen **ZEIT** → **NEUE FORMATE** → **PUBLIKUM** → **ÖFFEN**

↓ Wunsch nach regelmäßigen Regionalkonferenzen



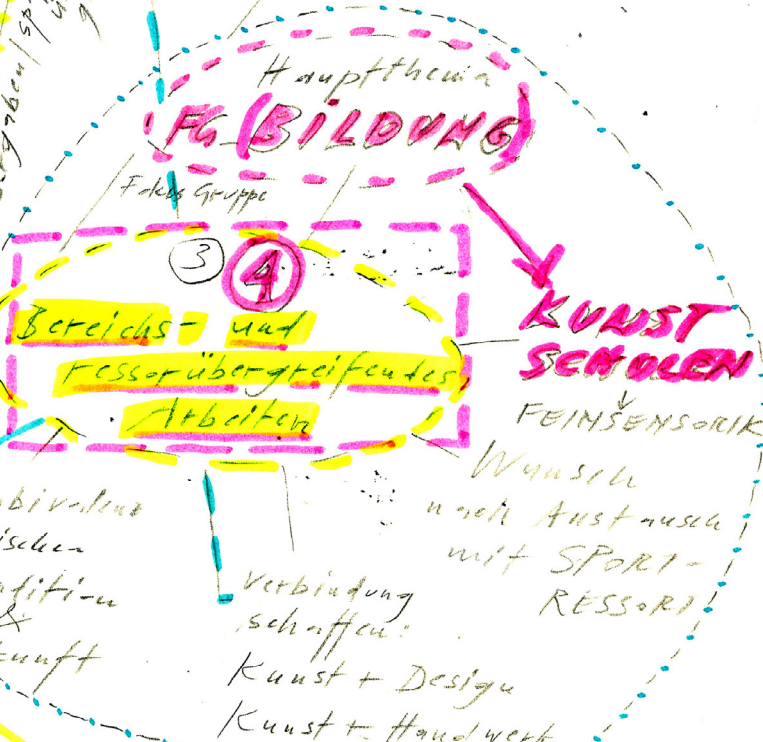
RATION
 A D S B W
 keit nach
 ERLEN
 für die Gesellschaft
 (kulturpolitische)

Stichworte:
 - Inflation des Auspassung
 - Förderung von Kulturverbrauch
 Alpenländisch Südmärk

TRANSPARENZ
 sonst ist die gesamte Strategie in Gefahr

BUDGET
 Förderstruktur
 Neuaufsetzen des Beiratsystems samt Kriterien
 FÖRDERINSTRUMENTE
 Vereinfachung und Harmonisierung der FORMULARE für Einreichungen und Abrechnungen
 Fördertöpfe
 freiwilliges/unfreiwilliges Ehrenamt

VERSCHRÄNKUNG zwischen großen Beteiligungen & 'freier Szene' 'Volkskultur' 'Hochkultur'



INNOVATION/EXPERIMENTE
 sformate zwischen 'Volkskultur' / 'Hochkultur' / 'freier Szene' / Zukunft

④
 Innovation durch sporten- und generationen-übergreifendes Arbeiten

NEUES GEsETZ
 Chance, die Valorisierung von 'freier Szene' vertraglich zu verankern.
 Kriterien/Definition der Kulturlandschaft
 Erarbeitung nach Beschluss

WERTSCHÄTZUNG

TÜCKHEIT ↓

INNOVATION ZUKUNFT

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

ZUR KULTURSTRATEGIE 2030

ZEIT

Wie können Forderungen aus der Kunst- und Kulturszene wie „Teilen statt Konkurrenz“, „Wertschätzung für alle Kulturakteur:innen“ oder Aussagen wie „Es wird ein neues Kapitel in der Kulturpolitik des Landes Steiermark aufgeschlagen“ (Kulturreferent Christopher Drexler bei mehreren Regionalkonferenzen 2022) mit Leben erfüllt werden? **Durch die Verknüpfung zwischen der kulturpolitischen, der verwaltungsstrukturellen, der kunst- und kulturproduzierenden und rezipierenden Ebene in der gelebten Praxis des Alltags. Das braucht ZEIT und Geduld.**

VERTRAUEN

Eine Grundvoraussetzung für das Gelingen einer neuen Kulturstrategie für die Steiermark ist es, ein Feld des Vertrauens zu schaffen. Dies gelingt durch offene Kommunikation und Transparenz – inhaltlich, strukturell und budgetär. Mit der Matrix einer diversen Einladungspolitik und einer konzisen Strukturierung des Ablaufs sowie der thematischen und künstlerischen Bausteine ist bei den Regionalkonferenzen ein guter erster Schritt übergreifender Versammlungen gelungen. Dieser Raum des Austauschs und die Einladung zu konstruktiver Kritik wurde gut angenommen und als wünschenswert für die Zukunft beschrieben. Dieses Begegnungsformat ist wiederholbar und in der Szene auch erwünscht, etwa in jährlichen Konferenzen, zu denen in unterschiedliche Regionen eingeladen werden könnte.

FAIR PAY PROZESS

Nicht nur die IG Kultur Steiermark fordert zeitgleich zum Kulturstrategieprozess aus gegebenem Anlass multipler Krisen einen dringend anstehenden Handlungsbedarf zur Bewältigung der Teuerungswelle ein: „Nachdenkprozesse über die Zukunft sind wichtig, aber wertlos ohne nachhaltiges Handeln im Jetzt.“ Eine Fokusgruppe Fair Pay arbeitet kontinuierlich in Kooperation mit den Körperschaften der Stadt Graz und des Bundes auf der Ebene der IGs und der Verwaltung an diesem komplexen Thema.

KOMMUNIKATION

Immer wieder merken Mitdiskutierende an, dass transparente Kommunikation und wertschätzender Austausch notwendig sind, um einen nachhaltigen Prozess zu etablieren bzw. diesen nicht zu gefährden. Leider sind die Werte, die im Fairness-Codex wie selbstverständlich klingen, im Alltag noch nicht überall umgesetzt. Es wird für die Zukunft eine neue Art der Verschränkung aller oben angesprochenen Kräfte, wohlwollende Kommunikation und bessere Kenntnis der verschiedenen Arbeitsbedingungen brauchen, aber auch strukturelle Neusetzungen, etwa im Förderungssystem. Dafür könnten vermittelnde Positionen auf Verwaltungsebene und externe Moderationspositionen notwendig sein.

Das System muss also neu aufgesetzt werden.

An diesem Punkt stehen wir. Gut geführte Prozesse brauchen Zeit, Geduld, Finanzierung (außerhalb des Förderungsbudgets) und ein entsprechendes Commitment. Haben wir das? Betrachtet man das Bekenntnis des Landeskulturreferenten und Landeshauptmanns Christopher Drexler zum umfassenden Prozess, den konstruktiven Austausch der Verwaltung und des politischen Büros mit dem Kulturfeld, dann lautet die Antwort: Ja. Rückfälle und Fehler, Erschöpfungen und Ratlosigkeiten sind zu erwarten, aber gemeinsam bewältigbar. Gelebte solidarische Vielfalt entsteht durch gute Kommunikation, gemeinsame Fehlerkultur, konstruktive Kritik und entsprechende Transformation. Grundlage dafür ist ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander.

Im Folgenden finden sich die Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030 des Landes Steiermark und der gemeinsam formulierten Ziele entlang von fünf Handlungsfeldern.



„NEBEN KRITISCHEN FRAGEN UND SKEPTISCHEN ANMERKUNGEN, MIT DENEN MAN IN DER KUNST UND KUNSTFÖRDERUNG KONFRONTIERT IST, SOLLTE MAN NIE DIE ZIG UNTERSTÜTZENDEN, ANREGENDEN UND INSPIRIERENDEN GESPRÄCHE, ERFAHRUNGEN, IDEEN UND MENSCHEN VERGESSEN. MENSCHEN, DIE DARAUFWARTEN, MÖGLICHKEITEN VORZUFINDEN, DIESE IDEEN UND IHRE KUNST ZU VERWIRKLICHEN.“

GREGOR BERGER, AUTOR

Künstlerisches Porträt der Region bei der Regionalkonferenz Oststeiermark
10. Mai 2022 im Kunsthaus Weiz

Im bisherigen Prozess wurde zu folgenden fünf Themen diskutiert:

- Regionales Profil
- Kooperativ-operative Strukturen
- Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten
- Innovation durch sparten- und generationsübergreifendes Arbeiten
- Visionäre Ausblicke

Die Auswertung der Diskussionsbeiträge bezog sich bislang auf diese Themen. Im weiteren Prozess zur Definition von Handlungsfeldern haben sich einige Themenkomplexe gefestigt, andere wurden modifiziert:

⇔ Als Schnittmenge aller bearbeiteten Themen hat sich als übergeordnete Herausforderung ein wenig überraschendes Kernthema etabliert: die **Förderungskultur** samt der Neustrukturierung des Förderungswesens mit der Notwendigkeit eines neuen bzw. novellierten Kultur- und Kunstförderungsgesetzes.

📍 Aus dem Titel des ersten Thementisches „Regionales Profil“ wurde **Regionale Profile und Kooperationen zwischen Initiativen und Institutionen**, bezieht sich dieses Handlungsfeld doch auf alle Regionen gleichzeitig.

🔄 Der Titel des zweiten Thementisches „Kooperativ-operative“ Strukturen wurde präzisiert und nennt sich nun **Kulturdrehscheiben in den Regionen**, wobei der Terminus „Kulturdrehscheibe“ vorläufig als Arbeitsbegriff bleibt.

➔ Der Titel des dritten Thementisches **Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten** wird auch so als Handlungsfeld übernommen.

Der Themenkomplex des vierten Thementisches „Innovation durch sparten- und generationsübergreifendes Arbeiten“ hat sich in allen anderen Thementischen als Subthema wiedergefunden und wurde somit als eigener Themenkomplex aufgelöst.

🌱 Der Titel des fünften Thementisches „Visionärer Ausblick“ wurde hin zu **Zukunftswerkstätten** konkretisiert.

DIE FÜNF HANDLUNGSFELDER

Aus all diesen Ableitungen und Überlegungen lassen sich folgende Empfehlungen für fünf konkrete Handlungsfelder zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030 darstellen:

⇔ **Förderungskultur**

📍 **Regionale Profile und Kooperationen zwischen Initiativen und Institutionen**

🔄 **Kulturdrehscheiben in den Regionen**

➔ **Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten**

🌱 **Zukunftswerkstätten**

Alle fünf Themenkomplexe bilden ein gemeinsames kulturelles Feld. Sie sind nicht prioritär gereiht und beeinflussen einander wie kommunizierende Gefäße. Je besser die Akteur:innen in den unterschiedlichen Feldern miteinander verbunden sind, umso besser kann gearbeitet werden. Dazu ist es notwendig, alle Rollen und das Verhältnis zwischen Politik, Verwaltung, Beiräten, Interessensvertretungen, Beteiligungen, Kunst- und Kulturakteur:innen zu identifizieren und zu definieren. Gleichzeitig muss die Frage gestellt werden, wie die Beziehung zu den Medien bis hin zum Publikum und zur breiten Öffentlichkeit aussieht.

UMSETZUNG IN FOKUSGRUPPEN

Zur Umsetzung der Kulturstrategie 2030 des Landes Steiermark wird die Implementierung von Fokusgruppen ab Herbst 2023 empfohlen, die sich entlang der fünf vorgeschlagenen Themenfelder in die jeweilige Materie vertiefen.



„ICH MÖCHTE EIN PUBLIKUM
TREFFEN, DAS NICHT GEWOHNT IST
ZU HÖREN, WAS ICH MACHE.“

NATASCHA GANGL, SCHRIFTSTELLERIN

Diskutantin bei der Regionalkonferenz Südoststeiermark am 2. Mai 2022 im Veranstaltungszentrum Feldbach und Gestaltung des künstlerischen Porträts gemeinsam mit Klangkünstlerin Maja Osojnik

1. FÖRDERUNGSKULTUR



ADAPTIERUNGEN IM FÖRDERUNGSWESEN

Der Themenkomplex Förderungswesen ist zentral, weil sich sämtliche Arbeitsfelder nur so gut entwickeln können, wie sie finanziert sind und sich alles grundlegend über eine faire und transparente Förderungslandschaft definiert. Die Rahmenbedingungen lassen sich durch Synergien zwischen den unterschiedlichen Kulturbereichen und zwischen Kultur und anderen politischen Ressorts sowie gesellschaftlichen Feldern verbessern. Es gibt zwischen den fünf Themenkomplexen keine prioritäre Reihung. Es wird festgehalten, dass es vielmehr eine gleichzeitige Bearbeitung und Entwicklung aller Themenkomplexe zu- und miteinander braucht.

FOKUSGRUPPE FAIR PAY

Die bereits eingesetzte Fokusgruppe zum Thema Fair Pay wurde seit Anfang des Prozesses übergreifend zwischen Stadt Graz und Land Steiermark installiert und konnte durch umfassende Beteiligung der Szene an der Erhebung und in Zusammenarbeit mit der Statistik Steiermark den aktuellen Fair-Pay-Gap ermitteln. Dieser dient in statistischer Auswertung als Grundlage für eine politische Strategie und entsprechende Entscheidungen für den Fair-Pay-Strategie-Prozess der nächsten Jahre in Abstimmung zwischen den Körperschaften. Damit wird ein wesentliches Kapitel der Förderungskultur behandelt. Von Februar bis April 2023 wurden alle Akteur:innen aus dem breiten Kulturfeld eingeladen, den in der Fokusgruppe Fair Pay akribisch vorbereiteten Erhebungsbogen zu beantworten. Dabei ist durch die Expertise der sich beteiligenden Förderungsnehmer:innen einmal mehr klar geworden, dass das gesamte Förderungswesen zusammenhängt.

„MAN MUSS KULTUR WIE
EINEN GARTEN BETREIBEN:
DIE PFLÄNZCHEN HEGEN UND
PFLEGEN!“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Obersteiermark Ost
„Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“

Es wurde mehrmals die prekäre Grundsituation sehr vieler Kunst- und Kulturakteur:innen thematisiert, mit der klaren Forderung nach mehr Budget für Kunst und Kultur. Zugleich wurde der Begriff der Ehrenamtlichkeit in den Blick genommen. Die Fokusgruppe wurde mit der Vorbereitung des Fragebogens und zur Unterstützung bei der Durchführung der Fair-Pay-Erhebung sowie daraus abgeleiteter Empfehlungen beauftragt, nicht aber zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Schließung des Gaps. Dies liegt in der Zuständigkeit und Verantwortung der Politik. Es wird ein Weg in mehreren Etappen über Jahre sein. **Jede Fair-Pay-Maßnahme hat Auswirkungen auf das zugrundeliegende Förderungswesen und umgekehrt.** Ein wesentliches Thema in den Regionalkonferenzen, bei den Reflexionstreffen und auch bei den Fair-Pay-Veranstaltungen war der Wunsch nach breiter Förderungsmöglichkeit wie etwa für Newcomer:innen, Experimente, Menschen mit Migrationsgeschichte, Kooperationen etc. Der Bedarf und die Erkenntnis, welche Projekte notwendig sind, hängt maßgeblich von der vielfältigen Kunst- und Kulturlandschaft ab, die sich über Jahre entwickelt hat, und aus deren Kenntnis der aktuellen und zukunftsweisenden Themen sowie der sich verändernden Produktionsbedingungen. Diese Bezogenheiten müssen gepflegt werden. Dafür braucht es ein politisches Bekenntnis zu einer freien Kunst- und Kulturlandschaft, die die Gesellschaft voranbringen kann und durch entsprechende Kriterien und Förderungsgremien bestmöglich entwickelt werden soll. Das gesamte Kulturfeld darf nicht parteipolitisch oder ideologisch vereinnahmt werden. Dabei sind grundlegende vertragliche Verankerungen von Inflationsanpassungen/Valorisierungen, wie sie bei manchen Beteiligungen von Stadt und Land bereits vorliegen und in anderen Arbeitsfeldern selbstverständlich sind, und die Bereitstellung von mehr finanziellen Mitteln zum Schließen des erhobenen Fair-Pay-Gaps unerlässlich. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass nicht nur Löhne und Honorare im Rahmen des Fair-Pay-Prozesses, sondern auch die Gesamtbudgets der Initiativen kontinuierlich steigen müssen, um auch bessere Bezahlung für künstlerische Arbeit zu ermöglichen.

FOKUSGRUPPE FÖRDERUNGSKULTUR

Innerhalb der zentralen Förderungsstruktur ist es wichtig, alle Rollen genau zu definieren und miteinander in Verbindung zu bringen: Politik, Verwaltung, Beiräte, Interessensvertretungen, Beteiligungen, Kunst- und Kulturakteur:innen, Medien, Publikum und Öffentlichkeit. Wie sind die Abläufe? Wie greifen die Systeme verbindlich ineinander? Wie sieht ein entsprechendes Organigramm aus? Es wird eine **Fokusgruppe Förderungskultur** empfohlen. Diese sollte auch die Erkenntnisse der Fokusgruppe Fair Pay aufnehmen, verarbeiten und weiterentwickeln.

GRUNDLEGENDE

Es gibt einen Bedarf an mehr Budget, um die prekären Arbeitsbedingungen nachhaltig zu überwinden und Gerechtigkeit zwischen den Akteur:innen herzustellen. Das gilt nicht nur innerhalb der Landschaft der Kunst- und Kulturakteur:innen, sondern auch in Richtung Verwaltung und Politik. Es geht um das gesamtgesellschaftliche Thema sozialer Gerechtigkeit, das naturgemäß nicht durch Kulturpolitik grundsätzlich gelöst, aber jedenfalls diskutiert werden kann. Ein Aspekt davon ist auch die Debatte um freiwilliges und unfreiwilliges Ehrenamt.

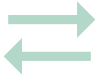
Exzellenz und ein breiter künstlerischer und kultureller Zugang müssen gleichermaßen gefördert werden. Das gelingt nur durch politische Gestaltungssicherheit und gute Kenntnis der aktuellen internationalen Kunst- und

Kultur-Diskurse sowie lebendiger gesellschaftsbildender kultureller Prozesse. Die großen Festivals spielen dabei eine relevante verbindende Rolle, um gemeinsame Projekte in den Regionen zu forcieren und (mit)zufinanzieren. Die Festivals sollten daher innerhalb der Förderungskultur spezifisch in den Blick genommen werden. Wie stehen sie inhaltlich und strukturell zueinander? Wie sehen Abstimmungen zwischen „Großen“ und „Kleinen“ aus? Was sind ihre spezifischen Rollen innerhalb der Regionen? Es wird eine Chance geortet, an die STEIERMARK SCHAU regional anzudocken und/oder ein regionales Festival zu entwickeln, etwa in Anlehnung an die positiv rezipierte „regionale“. Zugleich kann die Internationalisierung durch spezifische EU-Förderungsprogramme zur Stärkung der Regionen vorangetrieben werden. Grundlegende Fragen in der Ausbildung sind zu beantworten, etwa nach der Quote verschiedener Arbeitsplätze im kulturellen Feld.



Diskussion zum Thema „Visionärer Ausblick“ unter der Leitung von Michael Fend und Lisa-Maria Schmidt in Feldbach am 2. Mai 2022

1. FÖRDERUNGSKULTUR



Wie viele Arbeitsplätze gibt es in der Kultur im Vergleich zu den Ausbildungsplätzen? Wie wird in Ausbildungsstätten auf die Lebensrealitäten hinsichtlich Selbstständigkeit oder Lohnarbeit, Versicherungen oder Altersvorsorge vorbereitet? Wie kann das Förderungssystem Professionalisierungsschritte angemessen begleiten?

Wie kann durch das Förderungswesen auf die Gestaltung einer diversen, vielfältigen kulturellen Zukunft eingewirkt werden? Wie können Bedingungen mit gleichzeitiger Stärkung internationalen Austauschs, Sichtbarkeit und Wirkung hergestellt werden?

Eine grundlegende Transparenz- und Fairnessbewegung im Laufe der Debatten wird erhofft. Modelle wie Stipendienprogramme als temporäre Lebensgrundlage bis hin zu neuen Gesellschaftsmodellen über die „Arbeit von morgen“ sind zu diskutieren.

Die unterschiedlichen Bedingungen zwischen urbanem und nicht urbanem Handlungsfeld gehören berücksichtigt, ebenso wie die damit zusammenhängende Klärung zwischen den Begrifflichkeiten des freiwilligen und des unfreiwilligen Ehrenamtes. Die Sorge um den Verlust der Bereitschaft von Menschen, ehrenamtlich einen Teil am

gesellschaftlichen Leben beizutragen, ist ebenso zu besprechen wie entsprechende Anreize dafür. Schließlich wurde in den Diskussionen Potenzial im Kultursponsoring geortet, das durch Kontakte von Kunst und Kultur mit Wirtschaft und Industrie gehoben werden kann.

„PROJEKTE BRAUCHEN ZEIT, MAN MUSS SIE WACHSEN LASSEN. WENN NICHT IM ERSTEN JAHR GLEICH ALLES FUNKTIONIERT, DANN DARF MAN ES NICHT GLEICH TOTREDEN.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Obersteiermark West
„Innovation durch sparten- und generationsübergreifendes Arbeiten“



Aufzeichnungen im Dokumentationsbuch bei der Regionalkonferenz in Feldbach am 2. Mai 2022



„KULTUR BRAUCHT ZEIT UND FREIRÄUME, UM SICH ENTWICKELN ZU KÖNNEN. NUR AUS VERFÜGBARER ZEIT ENTSTEHEN FANTASIE, EIN KREATIVER PROZESS UND ENGAGEMENT. DAS FUNKTIONIERT NICHT, WENN KULTURARBEITER:INNEN IHR WIRKEN NUR NEBEN EINEM 40-STUNDEN-JOB AUSÜBEN KÖNNEN.“

FRANZ STEINEGGER, BÜRGERMEISTER IN GRUNDLSEE

Moderator bei der Regionalkonferenz Liezen am 13. Juni 2022 im ÖHA – Öblarner Haus für alle Thementisch „Visionärer Ausblick“

1. FÖRDERUNGSKULTUR



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

STRUKTURELL

- dringende Vereinfachung und Harmonisierung (Stadt/Land/Bund) der Formalitäten für Einreichungen und Abrechnungen
- niedrigschwellige Zugänglichkeit schaffen
- Thematisierung von freiwilligem und unfreiwilligem Ehrenamt (inklusive der Frage, ob Ehrenamt noch ein angemessener Begriff ist) in Hinblick auf urbane und nicht urbane Rahmenbedingungen, z.B. in der Organisationsform von Vereinen im Vergleich zwischen „Volkskultur“ und „freier Szene“
- Unterstützung teambasierter Vereinsmanagements
- Förderung von Verschränkungen zwischen großen Beteiligungen und „freier Szene“, „Volkskultur“ und „Hochkultur“, ohne politisch inhaltlich einzugreifen; dazu braucht es kulturpolitische Aufträge/Verträge für die Beteiligungen hinsichtlich Unterstützung und Kooperationen mit dem gesamten Kulturfeld
- Grundlegende Ausbildungsdebatte: Wofür wird ausgebildet? Wie werden die Studierenden auf die reale Arbeitssituation vorbereitet? Wie hängen Ausbildungs- und Förderungssituation zusammen?
- Adaptierung des Veranstaltungsgesetzes in Richtung Vereinfachung
- Unterstützung bei der Vorfinanzierung von LEADER-Projekten durch das Land Steiermark
- regionale Bedarfszuweisung für Kulturbudgets; regionaler Kulturförderungsfonds, der durch ein regionales Kuratorium (mit externen Gästen) vergeben wird
- Umstrukturierung des Beiratssystems und der Entscheidungsabläufe (Hearings / Begründungen)

INHALTLICH

- Bekenntnis von kulturpolitischer Seite zu einem diversen, offenen, verteilungsgerechten, fairen, vielfältigen Kunst- und Kulturfeld
- größtmögliche Offenheit und Flexibilität der Förderungen: Jugend / Innovation / Inklusion / Partizipation / Diversität / Experimente / regionale und internationale Kooperationen / Kunst- und Kulturvermittlung / spartenübergreifendes Arbeiten / Ortsbelebung / Klima / Nachhaltigkeit etc.; niedrigschwellig und unbürokratisch für kleine Förderungssummen; kurzfristige Förderungen für reaktive Projekte auf das Zeitgeschehen
- ressortübergreifende Förderungsmöglichkeiten
- Ausbau der sehr gut eingeführten und positiv beschriebenen Residency-Programme
- Etablierung eines Mentor:innensystems
- Neuaufsetzen des Beiratssystems mit explizit regionalen, aber auch externen (nationalen, internationalen) Expert:innen unterschiedlicher Sparten; Transparenz in der Bestellung und Dauer der Zuständigkeit; Sicherstellung der Objektivität
- Erwägung der Entkoppelung und übergeordneten Verknüpfung zwischen fachlich, gesamt-kulturell und budgetär beratenden Gremien
- Erwägung von „Vor-Ort-Besuchen“ durch die regionalen, nationalen, internationalen Beiräte und Gremien
- Erwägung regional zugewiesener Kulturbudgets
- grundsätzliche Fragen zum Bildungssystem im Bereich Kunst und Kultur in ressortübergreifender Zusammenarbeit
- Überarbeitung der Bewertungs- und qualitätssichernden Kriterien



Aufzeichnungen zum Thema Regionales Profil bei der Regionalkonferenz in Graz am 21. Juni 2022

„KULTUR IST GEMEINSCHAFTS-
UND SINNSTIFTENDES ELEMENT
ZUR STABILISIERUNG VON
GESELLSCHAFT.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Südweststeiermark

„Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“

KONTINUIERLICHER AUSTAUSCH

Im Prozess der Regionalkonferenzen ist der Austausch zwischen Verwaltungsebene und Kunst- und Kulturlandschaft nach anfänglichen punktuellen Vorbehalten gut gelungen. Diese Verwebung sollte breiter stattfinden, sie braucht Zeit und entsprechende Formate, um langfristig Vertrauen herzustellen. Alle Mitarbeiter:innen auf Verwaltungsebene sollten in den Prozess eingebunden bleiben. Als praktikables Format können regelmäßige Jour-fixes dienen. Das gilt vor allem für die Umsetzungsphase der Jahre nach der Beschlussfassung im Juni 2023.

Es sollte auf Landesebene ein System etabliert werden, das es den Referent:innen des Kulturressorts ermöglicht, zahlreiche Veranstaltungen in der gesamten Steiermark

zu besuchen. Auch dafür braucht es ein gemeinschaftliches Austauschformat. In den Diskussionen zeigte sich, dass viele Akteur:innen einen Mangel an Wertschätzung vonseiten der Politik und Verwaltung empfinden. Dieser Wahrnehmung könnte durch die genannten Maßnahmen glaubhaft und wirkungsvoll entgegengewirkt werden.

Es müssen die Schnittstellen zwischen Verantwortlichkeiten bzw. Übergaben zwischen Beiratssystemen und Verwaltungsebene geklärt werden. Wer ist wann bis wohin und wofür genau zuständig? Empfohlen wird des Weiteren ein regelmäßiger Austausch zwischen politischer/m Kulturreferent:in/en und beratenden Gremien. Die Systeme dürfen sich (auch öffentlich) nicht gegeneinander ausspielen lassen. Dies wird allerdings gegenwärtig von mehreren Seiten befundet.



Gesprächssituation vor Beginn der Abendveranstaltung bei der Regionalkonferenz Obersteiermark West im Veranstaltungszentrum Judenburg am 16. Mai 2022

2. REGIONALE PROFILE UND KOOPERATIONEN ZWISCHEN INITIATIVEN UND INSTITUTIONEN



Bei den Thementischen „Regionales Profil“ wurden die „Grenzziehungen“ zwischen den Regionen samt inhaltlicher Spezifizierungen hinterfragt. Sind sie willkürlich? Wo fühlt man sich zugehörig? Wie könnten regionenübergreifende und sich gegenseitig stärkende Verbindungen hergestellt werden? Nicht nur regional, sondern auch international – es wurden grenzüberschreitende ebenso wie mehrsprachige kulturelle Projekte als Chance für überregionale Brücken und Internationalisierung ins Spiel gebracht. Hier entspinnt sich ein brandaktuelles Thema: das einer inklusiven Gesellschaft von morgen und der damit verbundenen Asyl- und Migrationspolitik. Daran knüpft auch die kritische Frage nach der „Identität“ von Regionen, sei es im historisch-politischen, sozialen, wirtschaftlichen oder touristischen Sinn (Ausverkauf von Natur, Übernutzung von Landschaft, Auflösung industrieller Produktions- und Rahmenbedingungen, etc).

Auch Betrachtungen hinsichtlich der Zukunft von Regionen als Lebensraum aus geopolitischer sowie geo- und topografischer Sicht sind oft zur Sprache gekommen. Was muss eine Region als Lebensraum bieten, um etwa für junge Familien attraktiv zu sein? Interessant ist das Verhältnis zwischen städtischen Ballungszentren mit entsprechendem Kultur- und Bildungsangebot und nicht-urbanen Regionen im Hinblick auf Erreichbarkeit und Mobilität. Die Wettbewerbsverhältnisse zwischen Städten und Gemeinden – auch in Bezug auf die Landeshauptstadt – sind nach wie vor gegeben. Hier wird ein ambivalentes Verhältnis skizziert. So wäre die Stärkung aus Graz durchaus wünschenswert, etwa durch Kooperationen im Theaterbereich (Produktionskooperativen mit gut koordinierten und unterstützten Spielterminen in den Regionen), Ermöglichung von Wanderausstellungen, gut



Aufzeichnungen zum Thema „Visionärer Ausblick“ bei der Regionalkonferenz am Flughafen Thalerhof, 9. Mai 2022

abgestimmte Konzerttours oder Kooperationen in der Einladungspolitik von internationalen Künstler:innen, Philosoph:innen, Soziolog:innen. Ein großes Entwicklungspotential wird im Bereich von Kooperationen zwischen regionalen Initiativen und den Beteiligungen des Landes sowie mit kleinen und großen Festivals gesehen.

Ein weiteres zentrales Thema, bei dem Austragungsorte oben genannter Kooperationen eine verstärkte Rolle spielen könnten, sind die sich leerenden Ortskerne. Es stellen sich Fragen nach leerstehender Bausubstanz und dem öffentlichen Raum, der sich dazwischen aufspannt, und in Folge Fragen nach der Bedeutung von Baukultur.

Gleichzeitig wird der digitale Raum als größter öffentlicher Raum immer wichtiger. Einerseits im gesellschaftspolitischen Sinne, sowohl als gemeinsamer Wissens- und Verhandlungsraum, mit allen notwendigen Debatten über Medienkompetenz, hinsichtlich demokratieförderlicher oder missbräuchlicher Nutzung, als auch als gemeinnütziger digitaler Speicherraum, z.B. konkret als digitaler Archivraum für kulturelles Erbe im Zusammenhang mit realen Museen. Andererseits für spezifische Medienkunstformen und -formate, die im internationalen Kontext an Bedeutung gewinnen. Nicht zuletzt spielt Digitalisierung im Erreichen erhöhter Sichtbarkeit einzelner Veranstaltungen, aber auch in der Vermittlung von kulturellen Netzwerken und Beteiligungsformaten eine bedeutende Rolle. In spezifischen Zukunftswerkstätten können prototypische Projekte auf den angesprochenen Ebenen ausprobiert werden.

Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Kulturbereiche ist regional überschaubarer als steiermarkweit.

Hier kann durch die spezifischen Modelle von Kulturdrehscheiben in den Regionen an den vorliegenden Stärken (z.B. Natur-Tourismusbegriff, Kultur-Handwerk, etc.) gearbeitet werden. Die Kulturdrehscheiben können dafür die notwendige Struktur bieten. Im Rahmen von Zukunftswerkstätten könnten relevante Themen dabei durch künstlerische und diskursive Formate an eine interessierte Öffentlichkeit gebracht werden (siehe Handlungsfelder auf S. 58 und S. 66). In diesem Kontext wird von den Kunst- und Kulturakteur:innen eine Anbindung an die STEIERMARK SCHAU erwünscht. Grundlage dafür ist die Kritik an der STEIERMARK SCHAU als „von außen aufgesetztes“, sehr teures Projekt, das die Chance der Verbindung externer und regionaler Kräfte für nachhaltige Wirkung ungenutzt lässt.

Für die STEIERMARK SCHAU 2025 sollten als eine erste Ableitung der Erkenntnisse aus den Regionalkonferenzen regionale Initiativen stärker involviert werden.

REGIONALE RESIDENCIES

Ein gut geeignetes Umsetzungsformat sind Residencies, die Künstler:innen, Kurator:innen und Forscher:innen zu bestimmten Fragestellungen vor Ort zusammenbringen. Das diverse Residency-Programm des Landes Steiermark wurde bei den Regionalkonferenzen mehrmals als sehr positiv genannt. Es soll ausgebaut und noch spezifischer mit den Regionen verbunden werden.

GRUNDLEGENDE

Ein sehr großes Synergiepotenzial wird in der Verschränkung zwischen Initiativen und Institutionen gesehen, die in den unterschiedlichen Regionen verschiedene Zusam-

mensetzungen haben, und zwar im materiellen, strukturellen und ideellen Sinn. **„Teilen statt Konkurrenz!“** heißt hier der Leitsatz. Wobei Teilen explizit nicht das Geben der „Großen“ an die „Kleinen“ meint, sondern einen gemeinsamen Handlungsraum, aus dem allein durch den Austausch des jeweiligen Bedarfs ein Mehrwert entsteht. So wird kritisiert, dass im jetzigen System viele Veranstaltungsorte für kleine Vereine völlig unleistbar sind. Das gilt sowohl für Veranstaltungsräume in Gebäuden als auch für den öffentlichen Raum. Hier gilt es, unbürokratische Zugänglichkeit und leistbare Nutzungsmöglichkeiten für alle zu schaffen. Das könnte etwa für Leerstände in Ortskernen von Bedeutung sein. Deren Belebung wäre die positive Folge.



Gesprächssituation bei der Regionalkonferenz Südweststeiermark in Schloss Seggau am 30. Mai 2022
Im Bild: Künstlerduo Itshe Petz und Io Tondolo und die Kulturreferentin der Gemeinde St. Josef, Evelyn Samitz

2. REGIONALE PROFILE UND KOOPERATIONEN ZWISCHEN INITIATIVEN UND INSTITUTIONEN



TEILEN STATT KONKURRENZ

Als besonders positive Erfahrung innerhalb der Regionalkonferenzen wurde oftmals rückgemeldet, dass der Austausch zwischen den Beteiligungen des Landes und Vereinen, Initiativen, kleinen und großen Festivals, öffentlichen und privaten Museen, Einzelkünstler:innen und Kulturarbeiter:innen, kurzum zwischen Akteur:innen unterschiedlicher struktureller und inhaltlicher Einheiten, Potential für neue Aspekte zukunftsfähiger Konstellationen von Zusammenarbeit in Aussicht gestellt habe. Dabei sei das Zusammenbringen der Diskussionspartner:innen über die einzelnen Interessensgruppen hinaus relevant, um ein neues Vollbild einer zukünftigen Kulturlandschaft zu visionieren, das die Beziehungen zwischen Stadt und Land mitverhandelt. Empfohlen wird eine Fokusgruppe zur Verschränkung der Beteiligungen des Landes mit weiteren Kulturbereichen wie jenen der „freien Szene“, der „Volkskultur“ und der Festivals – zur Stärkung regionaler Profile.

Der Strategieprozess 2030 bot eine einmalige Chance hinsichtlich Erfassung von Wissen und Erfahrungen sowie Visionen von Führungspersönlichkeiten der Beteiligungen des Landes, da er zeitgleich mit dem Wechsel mehrerer Intendant:innen und Leiter:innen großer Institutionen stattgefunden hat: Die einen waren bei Treffen und Konferenzen **noch** mit dabei und haben ihre langjährigen Erfahrungen eingebracht. Die anderen, neu Ankommen-den, wurden gezielt **nach** den Konferenzen besucht und um ihre Sichtweisen gebeten.



Aufzeichnungen im Dokumentationsbuch bei der Regionalkonferenz in Feldbach am 2. Mai 2022

Einige besonders markante Aussagen aus dem vielfältigen Bild zur Lage finden sich in Form von Zitaten wieder. Zentrale Punkte, die sich durch alle Gespräche durchziehen und die Erkenntnisse der Regionalkonferenzen wiederholen oder schlüssig ergänzen, wurden in die Handlungsempfehlungen aufgenommen. Die Besonderheit dieser zeitlichen Möglichkeit bildet sich im folgenden Beitrag ab.

IM GESPRÄCH MIT DEN LEITER:INNEN DER BETEILIGUNGEN DES LANDES STEIERMARK

Es fanden Gespräche mit folgenden Akteur:innen statt, die zum Teil auch an den Konferenzen beteiligt waren: mit der Intendantin und Mitarbeiter:innen des steirischen herbst, der Direktorin des Kunsthouses Graz, dem künftigen Intendanten der Oper Graz ab September 2023, dem Direktor des Universalmuseums Joanneum, dem Geschäftsführer der Bühnen Graz, dem Intendanten des Kinder- und Jugendtheaters Next Liberty, der künftigen Intendantin des Schauspielhauses Graz sowie dem Leiter der Volkskultur GmbH.

„Jede Veränderung ist eine Verhandlung“.

Der kulturpolitische Auftrag, den das Land Steiermark an die Leitungen der genannten Institutionen vermittelt, ist klar: Es gilt, qualitative und quantitative Ziele zu erreichen, die regelmäßig evaluiert werden. Qualitative Ziele sind nicht immer leicht in klare Worte zu fassen, dennoch inhaltlich bedeutender als quantitative Ziele, die ihrerseits in Zahlen ausgedrückt und gemessen werden können, aber nicht eindeutig interpretierbar sind. Manche Veranstaltungen sind für die inhaltliche Entwicklung einer Institution bedeutend und bringen trotzdem nicht den erwünschten Besucher:innenerfolg in Zahlen.

„WIR LEBEN IN EINEM
PARADIGMENWECHSEL. ES GEHT UM
DIE GESTALTUNG EINES OFFENEN
HEIMATBEGRIFFS.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Steirischer Zentralraum
„Regionales Profil“



„WIR BRAUCHEN MEHR MUT ZUM TEILEN UND EINE KULTUR DES VERTRAUENS. DAS KÖNNTE ETWA ÜBER REGELMÄSSIGE, INTERDISZIPLINÄRE, HYBRIDE ODER AUCH ANALOGE STAMMTISCHE ERZIELT WERDEN, BEI DENEN ALLE MITEINANDER REDEN, DIE TEILEN WOLLEN UND SO AUCH IHR WISSEN UNTEREINANDER TEILEN KÖNNEN.“

VICTORIA FUX, REGISSEURIN UND PERFORMERIN

Moderatorin bei der Regionalkonferenz Graz am 21. Juni 2022 (rechts im Bild),
Thementisch „Regionales Profil“, im Bild mit Komoderatorin Kathrin Bucher-Trantow (links),
Chefkuratorin Kunsthaus Graz, und Diskutant:innen

2. REGIONALE PROFILE UND KOOPERATIONEN ZWISCHEN INITIATIVEN UND INSTITUTIONEN



All das könnte zumindest theoretisch dazu führen, dass ein Haus international für seine Arbeit ausgezeichnet wird, die Leitung aber zugleich wegen nicht erreichter quantitativer Vorgaben, etwa was die Zahl an Produktionen angeht, gekündigt wird. Hier wäre es sinnvoll, die Leistungskennzahlen, die die Beteiligungsgesellschaften – in Bezug auf die Anzahl an Produktionen, Publikumszahlen, etc. – vorlegen müssen, zu überprüfen. Diese Debatte wurde auch bei unterschiedlichen Regionalkonferenzen geführt. In der Fokusgruppe Förderungskultur müssen aktuelle Leistungskennzahlen überprüft und bestenfalls modifiziert werden. Qualitätssicherung ist wichtiger als quantitative Kennzahlen.

Es gibt in der gesamten steirischen Kunst- und Kulturlandschaft implizit und oft auch explizit die Forderung nach Kooperationen. Wie bereits deutlich wurde, ist „Teilen statt Konkurrenz“ daher auch als Leitsatz im Strategieprozess festgehalten worden.

Eines ist den Beteiligten in Bezug auf das Thema Kooperationen in den hier zusammengefassten Gesprächsrunden bewusst – einerlei, ob sie ihr Amt neu antreten oder vor Ort schon viele Jahre an Erfahrungen gesammelt haben:

„Zusammenarbeit muss man sich leisten können.“

Erfolgreiche Kooperationen bringen nicht nur Renommée, sondern auch neues Publikum. Zugleich bedeuten sie ein stetes Ringen um die eigenen Positionen, den künstlerischen Freiheitsgrad. Es entstehen neue Hürden, etwa wenn eine Erstaufführung mit ihren Besucher:innenzahlen

„KOOPERATIONEN BRAUCHEN
ZEIT, GELD UND RESSOURCEN,
ABER VERTIEFEN BEZIEHUNGEN,
AUSTAUSCH, PROZESSE UND
ERGEBNISSE.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Graz
„Kooperativ-operative Strukturen“

unter die Vorgaben zurückfällt. Die Kooperationen von Festivals und großen Häusern sowie der Volkskultur GmbH mit der Szene können und sollen vor allem keine „Ersatzförderung“ sein. Und dann gibt es noch eine oft gestellte Frage: Wie wird der Wille zur Zusammenarbeit in größerem Maßstab „belohnt“? Aus den Gesprächen geht hervor, dass die Ressourcen der großen Institutionen begrenzt sind und wenig Spielraum für neue Wege bieten. Kooperationen müssen also auch finanziell unterstützt werden. Empfohlen wird in diesem Zusammenhang, dass über die Vertragsgestaltung diskutiert werden soll. Wichtige Fragen: Wie könnten Verträge in Hinkunft gestaltet sein? Welche Vorgaben, etwa in Bezug auf Publikumszahlen und Kooperationen, sind sinnvoll? Und welche führen nur dazu, dass man vermeintliche oder tatsächliche „Bestseller“ ins Programm nehmen muss? Wird man für Experimente letztlich belohnt oder bestraft?

„Man müsste eigentlich sagen: Denkt groß!“

Wenn es um die Schnittmengen zwischen Publikum und Öffentlichkeit geht, verfolgen alle Befragten ein Ziel: Es geht darum, die Bekanntheit der Häuser und Institutionen auszubauen. Auch Menschen, die wenig Berührungspunkte mit Kunst und Kultur haben und beides als gesellschaftlich unbedeutend einordnen, sollen erfahren und verstehen, dass die Vielfalt künstlerischen Ausdrucks und das breite Feld unterschiedlicher Kulturbereiche für eine freie demokratische offene Gesellschaft wie die unsere unerlässlich sind. Auch Menschen, die Kunst- und Kulturinstitutionen nur selten oder gar nicht besuchen, sollen nicht an der Sinnhaftigkeit ihrer Existenz zweifeln. In diesem Zusammenhang ist der Erhalt der ORF-Gebühren und die Abgabe, die das Land Steiermark einhebt, besonders wichtig, stellen sie doch die politische Unabhängigkeit öffentlicher Mittel für Kunst und Kultur sicher. Die Debatte um Leistbarkeit und Vermittlung von Kunst und Kultur im Sinne von kultureller Teilhabe für alle muss im Rahmen der unterschiedlichen Handlungsempfehlungen und Fokusgruppen intensiviert werden.

„Ich wünsche mir ein breites, gebildetes, kritisches Publikum.“

Die Kulturstrategie sollte daher auch Bildungsfragen nicht ausklammern, vielleicht sogar eine Bildungsstrategie einfordern, sagte jemand aus der Runde. Keine einfache Sache im föderalen Land Österreich, wo Bildungsagenden auf die Gemeinde-, Landes- und Bundesebene verteilt sind. Eine andere Ansichtssache, die zum Weiterdenken einlädt, ist die Frage der Abwanderung von Künstler:innen, wie sie die Steiermark seit Jahrzehnten erlebt. Man kann diese als „Brain Drain“, als Verlust von

Talenten, sehen. Oder als Bereicherung, als ein Zeichen von Renommée, als eine Möglichkeit für den Auf- und Ausbau nationaler und internationaler Kontakte, wenn es gleichzeitig ein Klima der Verbundenheit für international arbeitende Künstler:innen gibt, die zurückkommen, wenn sie projektbezogen und temporär gute, weltoffene Bedingungen in der Steiermark vorfinden und so internationale Kontakte mitbringen. Sowohl die Bildungs- als auch die Jugendfrage wurde in den Konferenzen ähnlich forciert.

„Es braucht wissenschaftliche Arbeit in Zusammenhang mit volkulturellen Traditionen.“

In puncto Bildung ist eine Überarbeitung der kulturpolitischen Aufträge in Hinblick auf die Vertiefung wissenschaftlicher Perspektiven zu diskutieren. Insbesondere im Bereich der „Volkskultur“ besteht dabei ein Wunsch nach der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Traditionen: Hier bieten sich Kooperationen zwischen dem Universal-

museum Joanneum mit seinem Volkskundemuseum, der Volkskultur GmbH und volkulturellen Verbänden sowie den Grazer Universitäten an. Eine Anpassung der Aufträge dahingehend könnte einen Beitrag dazu leisten, dass Berührungspunkte zwischen „allgemeiner Kultur“ und „Volkskultur“ abgebaut werden. Zugleich kann damit einer politischen Vereinnahmung der „Volkskultur“ entgegengewirkt werden.

Das Stimmungsbild, das sich aus den Gesprächen ergibt, ist ein gemischtes. „Wir sind eigentlich die ganze Zeit damit beschäftigt, Menschen zu motivieren“, so ein:e Gesprächspartner:in. Es werden etwa die Gehälter angesprochen, die in Graz üblich, respektive möglich sind, die Verdienstmöglichkeiten in vergleichbaren Institutionen in anderen österreichischen oder auch internationalen Städten gegenübergestellt und meist als attraktiver beschrieben werden. Aus all dem ergeben sich Eckpunkte, die in die folgenden Handlungsempfehlungen einfließen.



Diskussion bei der Regionalkonferenz Liezen in Öblarn zum Thema „Kooperativ-operative Strukturen“ unter der Leitung von Maria Drechsler und Johann Dankmayer, 13. Juni 2022

2. REGIONALE PROFILE

UND KOOPERATIONEN ZWISCHEN INITIATIVEN UND INSTITUTIONEN: TEILEN STATT KONKURRENZ



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

STRUKTURELL

- Veranstaltungsorte leistungsfähig machen
- Leerstände zugänglich machen
- öffentlichen Raum zugänglich machen
- Überdenken der quantitativen Vorgaben in Verträgen: einer „Balanced Scorecard“, die auch qualitative Maßstäbe enthält, ist dabei der Vorzug zu geben
- langfristige Perspektiven schaffen: Planungssicherheit als essenziellen Wert in der Kulturarbeit verankern
- Kooperationen durch Förderungen unterstützen und finanzieren
- Vernetzungen in und zwischen großen Häusern sollen nicht nur die Leitungsebenen betreffen: ein Austausch auf operativer Ebene kann produktiv sein und Synergie-Effekte sichtbar machen
- künstlerisches Schaffen in den Regionen strukturell unterstützen



Aufzeichnungen zum Thema „Kooperativ-operative Strukturen“ bei der Regionalkonferenz in Graz am 21. Juni 2022

INHALTLICH

- Befassung mit dem „Publikum von morgen“
- Setzung gezielter Maßnahmen seitens des Landes, um die Wertigkeit von Kunst und Kultur innerhalb der Gesellschaft zu erhöhen, sowohl für kleine Initiativen, Institutionen und Festivals als auch für Institutionen wie Oper, Schauspielhaus und Museen
- Stärkung von Kooperationen quer durch alle Kulturbereiche
- Zusammenarbeit muss man sich leisten können: Fördern von Kooperationen anstelle negativer Sanktionen
- Sichtbarkeit von Kultureinrichtungen erheben und Steigerung dieser auf Basis der Erhebung
- Minimierung des Konkurrenzdenkens bei allen Beteiligten
- Förderung von Kontinuität als beste Garantie für qualitätsvolle und faire Arbeit etablieren
- Kunst- und Kultureinrichtungen auch als Forschungsstätten verstehen: ein Museum ist mehr als eine Ausstellungshalle, ein Festival mehr als ein Veranstaltungsreigen
- Vertiefen oder Anlegen analoger und digitaler Archive als Erinnerungsräume der Region mit öffentlichem Zugang: auch zur Spezifizierung regionaler Profile
- Etablierung analoger und digitaler künstlerischer Vermittlung archivarischer Inhalte, z.B. durch performative Führungen, um Reflexionen über Geschichte und Zukunft zu ermöglichen
- Verbindungslinien zum Bildungsbereich stärken: Aufbau von Querverbindungen zu einer Bildungsstrategie
- Stipendien und Residencies für regionale und internationale Künstler:innen als per se wertvoll begreifen und nicht an einen Output binden
- Verknüpfen von Regionalem mit Internationalem als großes Potenzial des Kunst- und Kulturstandortes Steiermark

„KULTUR IST MOTOR FÜR JEDE
ENTWICKLUNG IN DER REGION.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Südoststeiermark
„Regionales Profil“



„DER GRUNDGEDANKE VON LEADER IST INNOVATION UND KOOPERATION: NEUES SCHAFFEN, BEWÄHRTES VERBINDEN UND ZUSAMMENARBEIT FÖRDERN. DAS WOLLEN WIR AUCH IM KULTURBEREICH UMSETZEN UND DAS BEREITS VORHANDENE VIELFÄLTIGE KULTURANGEBOT IN UNSERER REGION AUSBAUEN, VERNETZEN UND PARTNER:INNEN UNTERSTÜTZEN.“

**BARBARA SCHIEFER, GESCHÄFTSFÜHRERIN DER
LOKALEN AKTIONSGRUPPE (LAG) ENNSTAL-AUSSEERLAND**

Moderatorin bei der Regionalkonferenz Liezen am 13. Juni 2022 im ÖHA – Öblarner Haus für alle
Thementisch „Innovation durch sparten- und generationsübergreifendes Arbeiten“

3. KULTURDREHSCHLEIBEN (ARBEITSTITEL) IN DEN REGIONEN



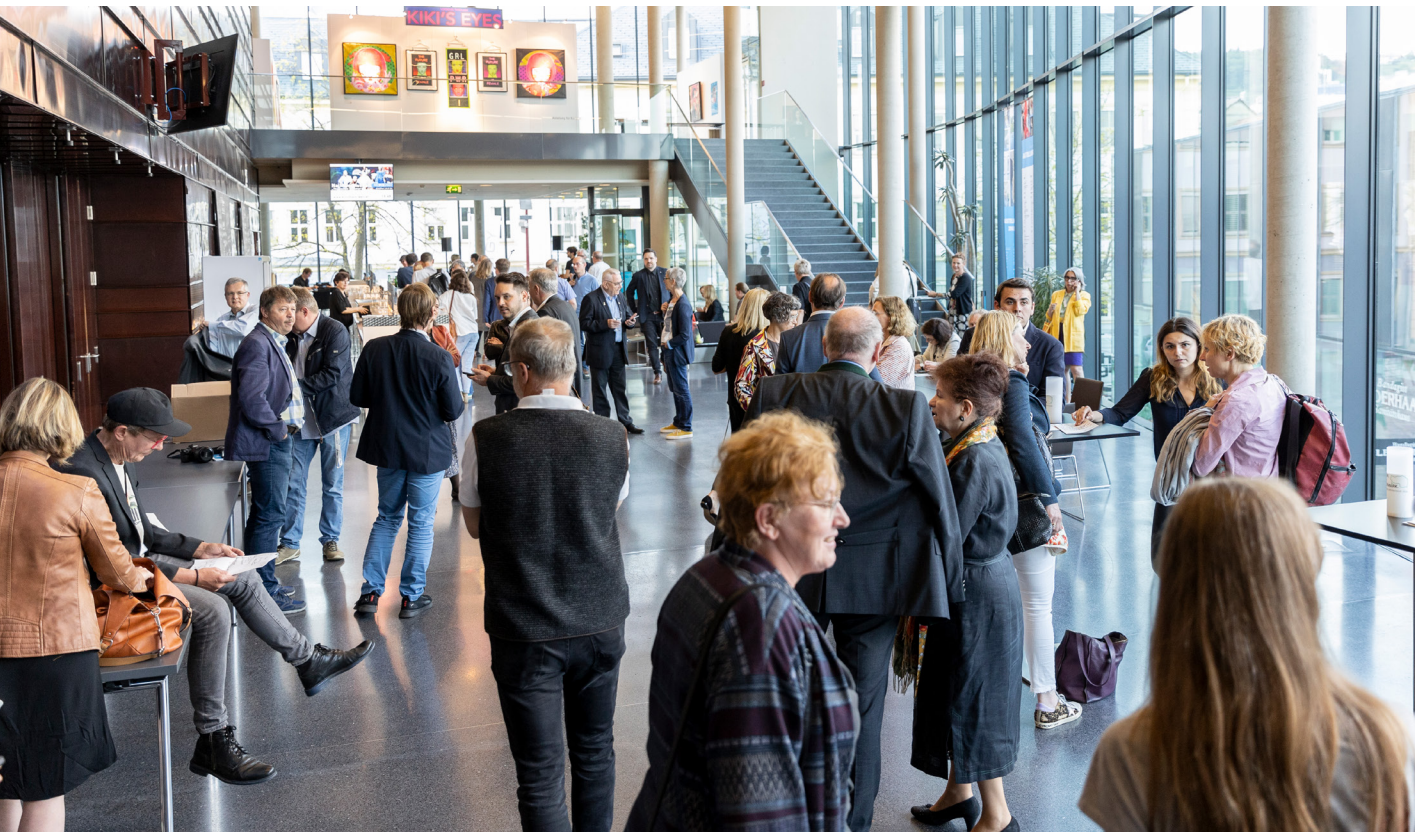
Der Bedarf von regionalen Kulturdrehscheiben wurde über den spezifischen Thementisch hinweg bei allen Regional-konferenzen unabhängig voneinander intensiv diskutiert und gewünscht. Der Begriff „Kulturbüro“ wurde allerdings skeptisch aufgenommen. Es wurde über die Termini „Kulturplattform“, „Kulturdrehscheibe“, „regionale Kümmerer“, „Kultur-Hub“ gesprochen. Bislang überzeugt kein Begriff, deshalb wird bis auf Weiteres der Begriff „Kulturdrehscheibe“ als Arbeitstitel verwendet.

Die Kulturdrehscheiben dürfen nicht von außen eingesetzt werden, sondern müssen aus dem spezifischen regionalen Kontext etabliert werden, herauswachsen. In mehreren Regionen gibt es dazu bereits Versuche – mehr oder weniger weit gediehen –, die in unterschiedlichen Modellen ausprobiert werden sollen. Es wird empfohlen, diese für eine fünfjährige Testphase zu identifizieren, weiterzuentwickeln und finanziell zu unterstützen. Um diesen Prozess umfassend und respektvoll zu gestalten, wird eine **Fokusgruppe Kulturdrehscheiben** empfohlen, die regionenübergreifend arbeitet und deren Mitglieder aus den unterschiedlichen Regionen kommen.

„WIR SOLLTEN PROJEKTE
UMSETZEN, DIE UNSER LEBEN
VERÄNDERN UND VON DENEN WIR
EIN LEBEN LANG ERZÄHLEN.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Südoststeiermark, Feldbach
„Regionales Profil“



Eintreffen der Abendgäste bei der Regionalkonferenz Oststeiermark
im Kunsthaus Weiz am 10. Mai 2022

GRUNDLEGENDE

Die regionalen Kulturdrehscheiben sollen soziale Orte der Begegnung sein. Konkrete Anliegen und Wünsche für die Aufgaben der Kulturdrehscheiben sind die Vermittlung zu Publikum, Politik, Tourismus, Wirtschaft, Medien und innerhalb der Kulturfelder. Ein wesentliches Stichwort ist hier erneut „Teilen statt Konkurrenz!“. Das gilt für einen Austauschprozess innerhalb der jeweiligen Felder, aber auch zwischen den unterschiedlichen Kulturbereichen. So könnte eine Nutzung der Ressourcen der großen Beteiligungen des Landes für andere Kulturbereiche unkompliziert zugänglich gemacht werden. Diese Verschränkung kann durch kulturpolitische Aufträge an die Beteiligungen spezifiziert werden. Es geht um Anknüpfungspunkte zwischen den volkskulturellen Vereinen, wie auch in Richtung Zusammenarbeit mit der freien Szene, den großen Festivals und den Standorten der Beteiligungen in den Regionen.

Ziel ist das Erreichen gemeinsamer regionaler und internationaler Sichtbarkeit des Kulturbereichs (etwa durch Kulturkalender, Zeitung, Medienberichte etc.). Des Weiteren wurde über geeignete Kulturvermittlung, z.B. durch Mentor:innensysteme, Kulturführungen für genannte Stakeholder:innen, Ausbau und noch stärkere Anbindung der Residencies in den Regionen, diskutiert. Eine nachhaltige Zusammenarbeit mit den lokalen Aktionsgruppen (LAGs) der LEADER-Regionen und Regionalmanagements sowie zwischen Initiativen der freien Szene und volkskulturellen Vereinen sollte gestärkt werden.

Ein großes Thema ist die Verfügbarkeit von Räumen, technischem Equipment sowie (wiederverwertbaren) Materialien. All dies könnte von den Kulturdrehscheiben aus vermittelt werden.

„KULTURENTWICKLUNGEN
ENTSTEHEN DURCH PERSÖNLICHE
BEZIEHUNGEN, DURCH EIN
NEUES WIR.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Obersteiermark West
„Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“

Bei einem der Reflexionstreffen, aber auch in mehreren Gesprächen mit den Diskutant:innen, kamen in diesem Zusammenhang folgende Bedenken auf: Es bedarf der Nachschärfung aller oben angeführter Anliegen auf Sinnhaftigkeit und Machbarkeit. Wünscht man sich die „eierlegende Wollmilchsau“? Ein ähnlicher Versuch, dessen Bedarf aus der Szene kam, wurde mit der „KSG – Kulturservicegesellschaft“ vor zwanzig Jahren bereits umgesetzt. Warum wurde sie aufgelöst? Eine schnelle Antwort darauf könnte sein, dass sie nicht aus dem Feld gewachsen ist, sondern als Verwaltungsebene „von oben“ eingesetzt wurde und folglich nicht mit dem Feld verbunden war. Hier muss aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt werden.

Aktive Beziehungen zwischen den regionalen Kulturdrehscheiben und zwischen diesen und der Landesverwaltung können für einen produktiven, kreativen Austausch sowie die Entwicklung des Gemeinsamen sorgen und die regionalspezifischen Kompetenzen herausarbeiten und stärken.



Aufzeichnungen zum Thema „Kooperativ-operative Strukturen“ bei der Regionalkonferenz Steirischer Zentralraum am Flughafen Thalerhof am 9. Mai 2022

3. KULTURDREHSCHLEIBEN (ARBEITSTITEL) IN DEN REGIONEN



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

STRUKTURELL

- KEINE neue Verwaltungsstruktur: ressourcenschonend auf Bestehendes aufbauen; stärken und finanzieren, was schon da ist
- (über)regionale Netzwerkarbeit bündeln, z.B. temporäre Festivals mit regionalen Initiativen zusammenbringen
- Unterstützung bei Förderungsansuchen und Abrechnungen
- Vermittlung von Kooperationspartner:innen für Projekte (Datenbank von Künstler:innen, Initiativen, Institutionen etc.)
- Beratungsangebote
- Weiterbildungsangebote
- Beschäftigungsprojekte
- Rahmenbedingungen für EU-Projekte schaffen, beratende Expert:innen: Verbindung zu den zuständigen Expert:innen auf der Verwaltungsebene des Landes, des Bundes und der EU herstellen
- „Dispositionsbüro“: Vermittlung/Teilen von Equipment, Räumen, Ressourcen, Materialien

„WIR WÜNSCHEN UNS EINE KULTURELLE NAHVERSORGUNG!“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Oststeiermark
„Kooperativ-operative Strukturen“



Aufzeichnungen zum Thema „Visionärer Ausblick“ bei der Regionalkonferenz in Öblarn am 13. Juni 2022

INHALTLICH

- Sichtbarkeit (virtuell und analog) vergrößern: gemeinsame Medienstrategien, gemeinsame Website, Plakate, Kalender, Abstimmung der Veranstaltungstermine, Kulturzeitung etc.
- Organisation regelmäßiger moderierter Vernetzungstreffen innerhalb der Kulturlandschaft, etwa nach dem Vorbild der Regionalkonferenzen in diversen Konstellationen; eventuell mit inhaltlichen Themenschwerpunkten
- Unterstützung übergreifender intergenerationeller, interdisziplinärer, interkultureller Zusammenarbeit und Projekte
- Vermittlungsformate als Verbindung/Schnittstellen zu Politik, Verwaltung, Medien, Bildung (Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Universitäten, Erwachsenenbildung), Jugend, Tourismus, Wirtschaft, Soziales, Sport, Bevölkerung, Publikum
- „Crashkurse“ für oben genannte Gruppen; Führungen durch Ausstellungen; Informations- und „Kultouren“
- Verknüpfung und Austausch mit den anderen Regionen und mit Graz; temporäre geografische und thematische Verschränkungen zwischen den Regionen und zwischen städtischem und ländlichem Raum
- grenzüberschreitende Schnittstellen
- Leerstände nutzen und bespielen/Ortskerne stärken: Arbeiten im öffentlichen Raum; inhaltliche Verschränkung mit Baukultur herstellen
- Schärfung des regionalen Profils durch oben genannte Maßnahmen
- zentral: JugendKulturArbeit: Stärkung der Selbstermächtigung und der Teilhabe: entsprechende Beteiligungsformate und Prozesse ermöglichen; „Ausprobierräume“ zur Verfügung stellen
- Formate für Demokratieverständnis entwickeln
- Abfragen der Bedürfnisse des Publikums
- Etablieren von Kulturvermittlung

„KULTUR IST EIN DEMOKRATISCHES AUSVERHANDELN.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Graz
„Regionales Profil“



„WIR BRAUCHEN REGELMÄSSIGE MODERIERTE VERNETZUNGSTREFFEN BZW. -FORMATE IN DER REGION, UM THEMEN, DIE IN DER REGION BRODELN, ZU BESPRECHEN UND EINEN ZIELGERICHTETEN AUSTAUSCH ZU ERMÖGLICHEN. WIR WÜNSCHEN UNS, DASS AUS DEM NUN GESETZTEN PFLÄNZCHEN EIN BAUM WIRD.“

**ULI VONBANK-SCHEDLER,
KULTURARBEITERIN UND KURATORIN**

Moderatorin bei der Regionalkonferenz Obersteiermark West am 16. Mai 2022 im Veranstaltungszentrum Judenburg Thementisch „Kooperativ-operative Strukturen“

4. BEREICHS- UND RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN



BEREICHSÜBERGREIFENDES ARBEITEN

Die Rückmeldungen zur Vereinigung aller Kunst- und Kulturbereiche in einem Feld und Ressort finden hauptsächlich positive Resonanz. Als wesentlich wird zugleich die Schärfung der unterschiedlichen Bereiche – „Volkskultur“, „freie Szene“ und „Hochkultur“ – und nicht die Auflösung in einem Nebel der Ungenauigkeit genannt. Es muss noch einmal festgehalten werden, dass die Begrifflichkeiten „Volkskultur“, „freie Szene“ und „Hochkultur“ für nicht mehr zeitgemäß gehalten werden, es aber bislang keine Alternativen zu geben scheint, die zufriedenstellend wären. Für „Volkskultur“ ist der Begriff „Alltagskultur“ ins Spiel gekommen. Ein Sammelbegriff wurde als „allgemeine Kultur“ genannt. An neuen Begrifflichkeiten muss gearbeitet werden.

Ein großes Thema war in den Diskussionen zum „Bereichs- und ressortübergreifenden Arbeiten“ die grundlegende Unterscheidung zwischen freiwilligem und unfreiwilligem Ehrenamt. Während sich ersteres oft selbstentschieden und positiv als Beitrag zur Gesellschaft und des Gemeinwohls in der „Volkskultur“ wiederfindet, ist letzteres meist eine Folge der prekären Arbeitsverhältnisse für im freien Kunst- und Kulturbereich haupterwerbs-

mäßig Tätige. Freiwilliges Ehrenamt braucht völlig andere Rahmenbedingungen als unfreiwilliges Ehrenamt. Eine vertiefende Betrachtung dieser Verhältnisse muss in der Fokusgruppe „Förderungskultur“ getroffen werden, aber auch im Themenkomplex „Regionale Profile“. Am immer wiederkehrenden emotionalen Aufblähen der Debatte wird ersichtlich, dass hier sehr viel Klärungsarbeit vonnöten ist. **Es geht zentral um die Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit.**

„MAN DARF SCHUBLADEN
HABEN, ABER MAN MUSS AUCH
REINSCHAUEN.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Graz
„Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“



Diskussion bei der Regionalkonferenz im Studio KI Graz zum Thema „Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“ unter der Leitung von Peter Schernhuber und Michael Petrowitsch, 21. Juni 2022



„VERNETZUNG BEDEUTET AUCH, FÜR KINDER SCHON
IN DER VOLKSSCHULE UND IM KINDERGARTEN
BEGEGNUNG MIT KULTUR ZU ERMÖGLICHEN –
DAS NOCH UNBEKANNTE SOLL ERLEBBAR
GEMACHT WERDEN.“

**CÄCILIA SPREITZER,
BÜRGERMEISTERIN ST. GEORGEN AM KREISCHBERG**

Moderatorin bei der Regionalkonferenz Obersteiermark West am 16. Mai 2022 im Veranstaltungszentrum Judenburg
Thementisch „Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“

4. BEREICHS- UND RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN



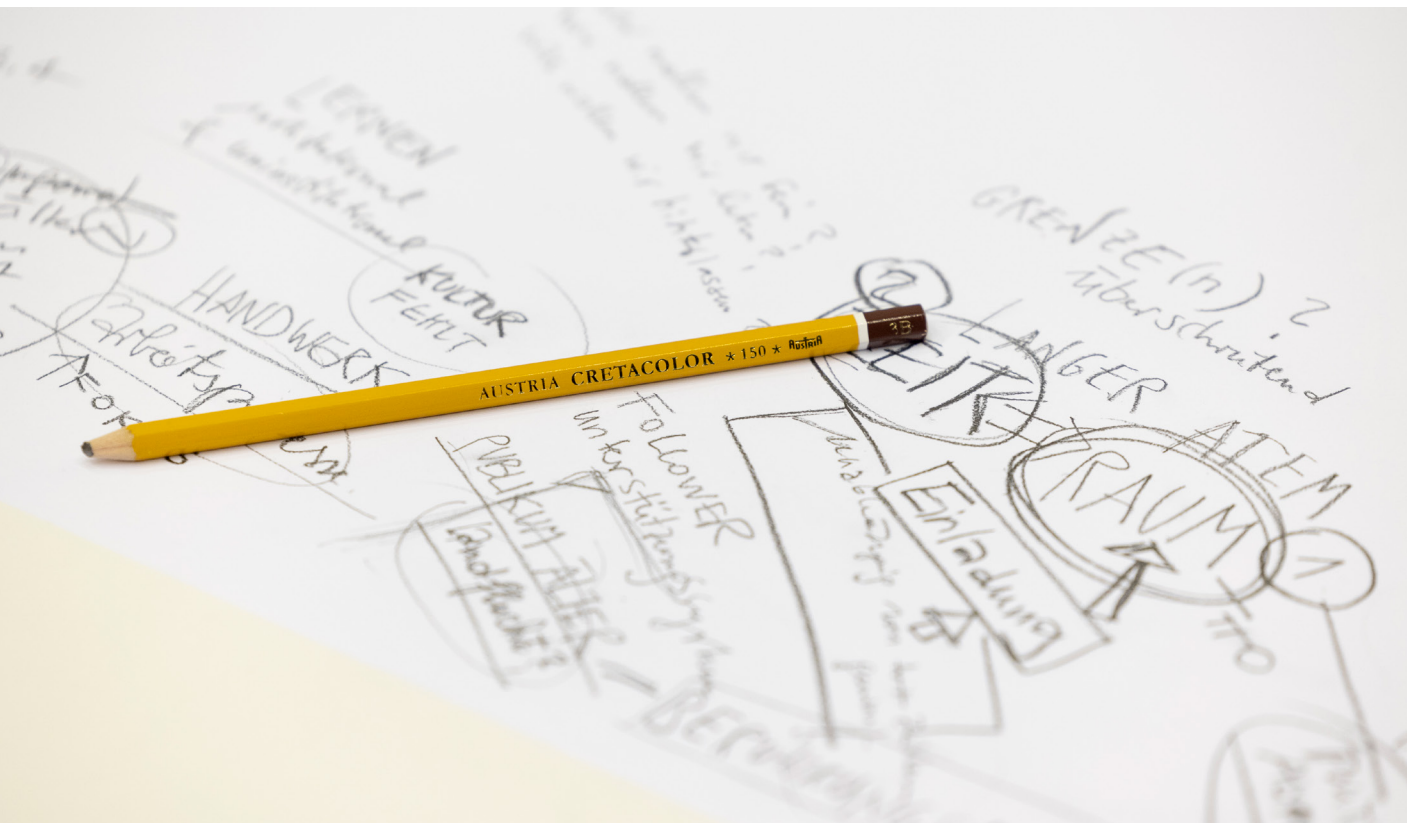
Die einen sagen, „Volkskultur“ ist die Pflege von regionalen Traditionen, um gesellschaftliche Bräuche des Zusammenlebens lebendig zu halten, wie etwa das gemeinsame Tanzen und Singen. Andere praktizieren „Volkskultur“ als Gegenwartskultur/Alltagskultur. Wieder andere sprechen von einer Ambivalenz zwischen Tradition und Zukunft, die einer kritischen Selbstreflexion unterzogen werden sollte. Hier gibt es auch Berührungspunkte zwischen den Kulturfeldern, teilweise Vorbehalte. Wichtig ist es, Genauigkeit in der Betrachtung unterschiedlicher Projekte und Initiativen an den Tag zu legen. Was sind die Kriterien? Wer legt sie fest?

Die gleiche Frage stellt sich für die Bereiche der „freien Szene“ wie jener der „Hochkultur“. Wer beurteilt, was gefördert wird? Hier hakt der Themenkomplex der Förderungskultur ein. Es muss genau diese gewünschte Kulturlandschaft der Zukunft einer Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Formen und Vielfalt diskutiert und definiert werden. Die Fragen müssen von der Fokusgruppe Förderungskultur behandelt und vertieft werden.

Es braucht hier außerdem ein politisches Bekenntnis, mit der Expertise aus dem Feld Grundparameter zu etablieren, die einen zukunftsfähigen Kulturbegriff beschreiben, der stets im Wandel der Zeit überprüft werden darf und muss.

Zur Klärung von Grundfragen scheint wiederum das Format einer „Zukunftswerkstatt“ dienlich zu sein. Auch hier gilt: Es darf keine aufgesetzte Debatte von außen, sondern muss eine Erkundung von innen sein.

Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Verbindungsachsen zwischen Kunst, Kultur und Handwerk sowie zwischen Kunst, Kultur und Design nicht vergessen werden dürfen – also der gesamte Bereich der angewandten Kunst und Kultur. Zu diesem Bereich kann auch die Baukultur gezählt werden. All diese Vermittlungskontakte zwischen den Bereichen sollten, wie bereits oben beschrieben, in den Kulturdrehscheiben behandelt und kultiviert werden.



Aufzeichnungen zum Thema „Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“
im Veranstaltungszentrum Feldbach am 2. Mai 2022

RESSORTÜBERGREIFENDES ARBEITEN

Ein sehr großes Diskursfeld hat sich bei nahezu jedem Thementisch und auch bei den Reflexionstreffen im Kontext des ressortübergreifenden Arbeitens aufgetan, vor allem hinsichtlich Musikschulen und ihrer Ansiedlung im Bildungsressort: Eine Neuordnung der Zugehörigkeit zum Kulturressort ist zu diskutieren. Es liegt ein breiter Konsens darüber vor, dass das gegenwärtige Bildungssystem dringend erneuert gehört. Diese Einschätzung geht weit über die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur im Bildungssystem hinaus. Sie beschäftigt sich vielmehr mit den Grundlagen unserer Gesellschaft und der Frage „Wie wollen wir sein?“.

Angefangen von Erkenntnissen aus der Wissenschaft, dass durch die Vernachlässigung in der Bildung von Körpererfahrung die Feinsensorik verkümmert, wurden viele Notwendigkeiten angeführt, über Musikschulen hinaus an der Konzeption von Kunstschulen zu arbeiten. Es wird empfohlen, eine **Fokusgruppe Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten** einzurichten, die sich im Speziellen mit „Kunst/Kulturschulen“ befassen könnte.

„DAS KULTURLAND STEIERMARK
IST EIN BEZIEHUNGSFELD
ZWISCHEN KULTUR UND
ANDEREN GESELLSCHAFTLICHEN
UND POLITISCHEN FELDERN.
ALLESAMT SIND WIR MENSCHEN,
DIE ZUSAMMENLEBEN UND EINE
GEMEINSAME ZUKUNFT GESTALTEN
WOLLEN!“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Oststeiermark
„Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“

GRUNDLEGENDE

Es wird also deutlich, dass es an beinahe jedem Thementisch eine Debatte über Bildung gab. Im Bereich der Musikschulen gibt es sehr viel Erfahrung und Unzufriedenheit über den Status quo. Beinahe bei allen Diskussionen wurde über eine Erweiterung von Musikschulen zu Kunst- bzw. Kulturschulen gesprochen. Ein sehr komplexes Thema ist damit identifiziert, das als ebenso grundlegend wie gestaltend für unser gesellschaftliches Zusammenleben begriffen wird. Es soll möglichst früh eine Sensibilisierung für und eine Heranführung an Kunst und Kultur stattfinden, um möglichst vielen Menschen das Grundrecht auf Kunst und Kultur näherzubringen und die Besonderheit dieses Feldes als Werkzeug für die Persönlichkeitsentwicklung und ein bereicherndes Erleben zu eröffnen. In einem ersten Schritt braucht es dafür ein politisches Commitment, das eine Zusammenarbeit zwischen den Ressorts Kultur und Bildung zum Inhalt hat.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

STRUKTURELL

- wie bereits in der Vorarbeit zu Fair Pay erprobt, sollen möglichst viele Expert:innen steiermarkweit zu einer Kick-off-Veranstaltung eingeladen werden, die sich mit dem Themenbereich beschäftigt haben
- Erstellung eines Anliegenkatalogs
- Erfassung unterschiedlicher Projekte, die in diesem Themenkomplex erfolgreich waren oder gerade in Erprobung stehen, inklusive zugrundeliegender Kooperationen, und Bearbeitung der Anliegen in der Fokusgruppe
- einen umsetzbaren Zeitplan erstellen

INHALTLICH

- grundlegende und frühe Heranführung an Kunst und Kultur für eine breite Gesellschaft
- Wünschenswert wäre, Künstler:innen unkompliziert in den Regelunterricht einbinden zu können
- Lernen an schulexternen Orten fördern; potenzielle Lernorte: Bauernhöfe, Wälder, Ateliers, Werkstätten, Museen, öffentliche Räume, Rathäuser etc.
- Ungenützte Ressourcen wie Schulgebäude, die nachmittags häufig leer stehen, nutzen (gute technische Ausstattung); Vermittlung/Verwaltung könnten die Kulturdrehscheiben übernehmen
- Etablierung von täglichen Kunststunden

5. ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN



„ES BRAUCHT DEN MUT
ZU WEISSEN FLECKEN ALS
MÖGLICHKEITSRÄUME FÜR
DIE ZUKUNFT.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Seggau
„Visionärer Ausblick“

Bei den Reflexionstreffen, die dafür eingeführt wurden, alle zusammengetragenen Fragen und Anliegen, Kritiken, Stärken und Chancen noch einmal auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen, hat sich der visionäre Ausblick hin zum Format der konkreten Zukunftswerkstätte entwickelt. Es soll dies ein Raum der Diskussion und des Experiments sein, um konkret Themen verhandeln zu können, die relevant und brennend aktuell für viele sind. Hier könnte eine neue Praxis des Gemeinsamen ausprobiert und entwickelt, Fragen betrachtet, theoretisch und künstlerisch bearbeitet werden, die unsere gegenwärtige und zukünftige Gesellschaft betreffen. Wie wollen wir zusammenleben? Wie sieht ein Modell von sozialer Gerechtigkeit und solidarischer Zukunft aus? Wie können die Kraft und das Wissen von Vielen gesellschaftsübergreifend systemisch etabliert werden, so dass es nicht jedes Mal wieder von Null beginnend aufgesetzt werden muss? Welche Rolle spielen Kunst und Kultur in diesen wichtigen Zukunftsfragen?

Ausgangspunkt für das Format der Zukunftswerkstätten kann das Format der Regionalkonferenz sein, das viel positives Echo erwirkt hat. Besonders hervorgehoben wurde der Austausch zwischen vielen Akteur:innen unterschiedlicher Kunst- und Kulturfelder und Generationen, das Zusammenspiel von inhaltlicher Theorie, kritischer Debatte und künstlerischer Praxis sowie das Zusammenbringen unterschiedlicher Akteur:innen verschiedener Bereiche innerhalb der Kultur: Produzent:innen, Denker:innen, Verwalter:innen, Politiker:innen, Medien, Publikum, Öffentlichkeit. Als wichtige Dimension wird die Involvement internationaler Gäste als grundlegend verstanden.



Markus Jeschaunig bei der Diskussion zum Thema „Visionärer Ausblick“ in Graz am 21. Juni 2022

An dieser Stelle wurde die Möglichkeit eines positiven Anknüpfungspunkts an die STEIERMARK SCHAU gesehen: **Es könnten Zukunftswerkstätten mit entsprechender Thematik an den jeweiligen Austragungsort der STEIERMARK SCHAU andocken.** So würde die regionale Kunst- und Kulturszene involviert und eine Verbindung zwischen regionalen und internationalen, künstlerischen und wissenschaftlichen Positionen hergestellt werden. Auch hier gibt es unterschiedliche Initiativen, die derartige Vorgangsweisen im Kleinen bereits ausprobiert haben oder gegenwärtig ausprobieren. Diese sollten eingeladen werden, sich zu involvieren, inhaltlich fokussierte Projekte einzureichen, die entsprechend unterstützt, sichtbar gemacht und finanziert werden.

In Hinblick auf die sogenannte avancierte Kunstszene, wurde die starke Grazer und steirische internationale Leuchtkraft der 70er, 80er, 90er Jahre des 20. Jahrhunderts reflektiert. Ein „Back to the Future“ wird allerdings als illusorische Nostalgie verstanden, vielmehr dreht sich die Welt weiter und es gibt andere Fragestellungen:



„WIR MÜSSEN AUCH EINE FEHLERKULTUR ZULASSEN UND EIN KÜNSTLERISCHES SCHEITERN IN UNSER HANDELN MITEINBEZIEHEN: DURCH DIE ERMÖGLICHUNG VON FREIHEIT IM KÜNSTLERISCHEN SCHAFFEN KANN MAN DIESES FÖRDERN.“

SIMON KOINER-GRAUPP, GESCHÄFTSFÜHRER VOLKSKULTUR GMBH

Moderator bei der Regionalkonferenz Steirischer Zentralraum am 9. Mai 2022 am Flughafen Thalerhof Thementisch „Visionärer Ausblick“

5. ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN



Was ist der eigene Handlungsspielraum der unterschiedlichen Institutionen und Initiativen heute und morgen? Wie sind Kunst und Kultur in den Medien präsent? Gibt es einen intellektuellen öffentlichen Diskurs? In der Praxis ist internationales Arbeiten für viele Alltag. Warum haben sich Wirkung und Schlagkraft verändert? Ein immer wieder geführter Diskurs kreist um eine gewisse „Skandal-Nostalgie“. Was sind heutige Werkzeuge, Phänomenologien?

Auf der einen Seite steht die unmissverständliche Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit, gerade im Feld der Kultur Brücken zu vielen Bereichen zu schlagen, nach Verbindungen und Verbindlichkeiten zu suchen, einen breiten

„KULTUR IST NICHT NUR
(AUS)BILDUNG, SONDERN
HERZENSBILDUNG.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Steirischer Zentralraum
„Kooperativ-operative Strukturen“

Zugang zu Kunstausbildung und Kunstrezeption zu bieten und allen Mitgliedern der Gesellschaft uneingeschränkten Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Dies bedeutet die Umsetzung des Artikels 27 der Menschenrechte:

(1) Jeder Mensch hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich der Künste zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Wohltaten teilzuhaben.

(2) Jeder Mensch hat das Recht auf Schutz der moralischen und materiellen Interessen, die sich aus jeder wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Produktion ergeben, deren Urheber er ist.

Das Recht auf Teilnahme am kulturellen Leben erschöpft sich nicht im Besuch von Veranstaltungen und Museen, sondern ist in einem weiteren Sinn zu verstehen. Dazu zählt auch das Recht, seine eigene Kultur zu leben. Zu den kulturellen Rechten zählt auch der Zugang zum kulturellen Erbe anderer.

Auf der anderen Seite muss Kunst immer wieder von jeglichem Nutzen, von jeglicher Verwertbarkeit freigespielt werden. Sie muss nur für sich selbst stehen dürfen, im besten Sinne der Freiheit von und für Kunst, unabhängig vom Standort in stringenter internationaler Vernetzung



Gesprächssituation bei der Regionalkonferenz in Weiz am 10. Mai 2022
Im Bild: Diskutant:innen Carolina Sales-Teixeira und Richard Frankenberger

und Überwindung eines lediglich patriotisch gedachten Steiermarkbezugs. Gleichzeitig wird die Rolle der Kunst höchst politisch gesehen und darf gerade deshalb nicht parteipolitisch vereinnahmt werden. Hier kommt in Graz über die Jahre zum wiederholten Mal die Debatte um eine freie Akademie für Kunst zur Sprache. Mittlerweile ist ein neuer Ausbildungszweig für Kunstpädagog:innen an der Pädagogischen Hochschule in einer ersten Umsetzungsphase, der in alle weiteren Überlegungen eingebunden werden soll. Im großen Steiermark-Kontext der Empfehlungen ist die Frage nach einer offenen Akademie eine, die in den nächsten Jahren in der Fokusgruppe „Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten“ mit Fokus auf „Kunst/Kulturschulen“ verortet werden muss.

Themenblöcke, die in allen bisherigen Phasen der Kulturstrategie immer wieder quer durch alle Reflexionen identifiziert wurden, verdichten das Gesamtgewebe und sollten in den nächsten Jahren sukzessive bearbeitet werden. Eine mögliche Vorgangsweise könnte sein, dass Themenfelder, die einer spezifischen Region inhärent sind, eben dort im Zuge einer Zukunftswerkstätte ausgeschrieben und kooperativ behandelt werden. Die von herkömmlichen Calls abweichende Vorgangsweise ist jene, dass von der Bedarfslage ausgegangen wird und daher eine starke Verbundenheit zum entsprechenden Feld vorausgesetzt werden kann. Es würde dadurch der häufig artikuliert Wunsch respektiert werden, dass es keine inhaltlichen Setzungen von außen/oben braucht, sondern dass an Vorhandenes angeknüpft werden soll:

- Baukultur (laufender Leitbildprozess des Landes: A9, A15, A16, A17); Abhaltung einer Baukultur-Enquete
- Digitalisierung
- Erinnerungskultur
- Gendergerechte Kultur
- Grenzkultur / Mehrsprachigkeit
- Inklusion und Diversität
- Internationalisierung (unter anderem noch bessere Anknüpfung an das Steiermark-Büro in Brüssel und die österreichischen Kulturforen weltweit)
- Jugendkultur (laufender Strategieprozess des Landes; A6)
- Klimakultur / Nachhaltigkeit
- Kultur und Kirche
- Kultur und Kultus
- Museen / kulturelles Erbe

Mit den Zukunftswerkstätten können bis hin zum bereichsübergreifenden Arbeiten die Beziehungen zwischen den Kulturfeldern künstlerisch und theoretisch befragt werden. Hin zum ressortübergreifenden Arbeiten können Formate mit Schulen ausprobiert werden.

Hin zu den Kulturdrehscheiben können die Zukunftswerkstätten dazu dienen, den Austausch zwischen Stakeholdern anzuregen. Auch dafür könnten neue Formate entwickelt werden.

Hin zu den regionalen Profilen dienen die Zukunftswerkstätten, um identitätsstärkende Themenfelder zu vertiefen. Für Zukunftswerkstätten sollten spezifische Förderparameter definiert werden, nach denen Einreichungen entsprechend beurteilt und gefördert werden.

Das könnte z.B. die Bedingung zu Kooperationen zwischen Initiativen wie bei der Bewerbung für das Kulturfestival regionale sein. Das hat im regionalen Kontext meist zu sehr produktiven Reibungen und langfristigen Beziehungen geführt, die noch heute ihre Wirksamkeit haben. Es wird mancherorts auch über ein Scheitern der regionale im Großen oder im Detail berichtet. Dabei ist auffällig, dass es ein klares Bewusstsein für Fehler zu geben scheint, die wohl nicht wiederholt werden würden und meist trotz des Scheiterns einen positiven Rückblick ermöglichen, der häufig mit den sehr produktiven Kooperationen erklärt wurde.

„UNSERE AUFGABEN FÜR
ZUKÜNFTIGE GENERATIONEN
SIND: SELBSTVERTRAUEN,
SELBSTBESTIMMTHEIT UND
SELBSTERMÄCHTIGUNG
ERMÖGLICHEN UND
UNTERSTÜTZEN.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Liezen
„Innovation durch sparten- und
generationsübergreifendes Arbeiten“

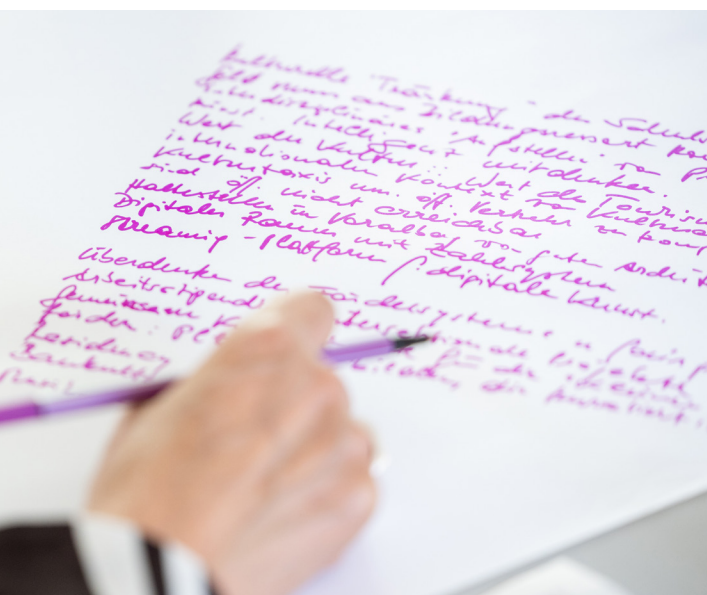
DIE FOKUSGRUPPEN: EMPFEHLUNGEN ZUR VORGANGSWEISE

Es werden fünf Fokusgruppen vorgeschlagen:

- **Förderungskultur**
- **Regionale Profile und Kooperationen zwischen Initiativen und Institutionen**
- **Kulturdrehscheiben in den Regionen**
- **Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten**
- **Zukunftswerkstätten**

Wie sollen die Fokusgruppen in ihrer Zusammenstellung gefunden werden? Welche Arbeitsweise wird vorgeschlagen? Wie sieht das übergreifende verbindende Gremium aus?

Generell wird eine Gruppengröße von fünf bis zehn Expert:innen in der jeweiligen Fokusgruppe empfohlen. Die Gruppen sollen sich aus Akteur:innen des steirischen Kulturfeldes, Vertreter:innen des Kulturressorts sowie (temporären) externen und internationalen Gästen zusammensetzen. Die Personen aus dem Kulturfeld sollen aus den am bisherigen Prozess beteiligten Akteur:innen je nach benötigter Expertise gezielt nominiert und eingeladen werden. Die Nominierung soll über Nennungen aus dem Kulturressort und von externen Berater:innen gemeinsam erarbeitet werden. Pro Fokusgruppe wird ein:e Moderator:in eingesetzt.



Aufzeichnungen zum Thema „Visionärer Ausblick“
in Schloss Seggau am 30. Mai 2022

ARBEITSWEISE

Jede Fokusgruppe bereitet als Auftakt der Zusammenarbeit und inhaltlichen Vertiefung in Abstimmung mit dem Kulturressort eine **Kick-Off-Veranstaltung** vor, zu der inhaltsspezifisch und persönlich aus den rund 600 Akteur:innen aus dem Beteiligungsprozess eingeladen wird. Ausgehend von den fünf konkreten Handlungsfeldern und den dazugehörigen Handlungsempfehlungen aus dem Kulturstrategieprozess wird an mehreren Arbeitstischen ein Anliegenkatalog zum jeweiligen Thema erstellt, mit dem die Fokusgruppe weiter arbeitet. In mehreren moderierten Arbeitstreffen wird die vertiefende Vorgangsweise bis 2030 samt Empfehlungen entwickelt. Diese Arbeit wird monetär honoriert.

Zu einem gewissen Zeitpunkt wird die große Gruppe der Teilnehmer:innen an der Kick-Off-Veranstaltung wieder eingeladen, um den Stand der Dinge zu reflektieren und auf grundlegende Fehlstellen hin abzuklopfen. Übergreifend und verbindend treffen sich in regelmäßigen Abständen die Moderator:innen als Entsandte aus den jeweiligen Fokusgruppen mit dem Projektteam der Kulturstrategie, um Themen zu verknüpfen und gut koordiniert weiterzugehen. Die Empfehlungen werden nach Einarbeitung der Reflexionsergebnisse konkretisiert und der Politik übergeben.

Von großer Bedeutung ist die prozesshafte, transparente Arbeit, die mit regelmäßigen Statusberichten auf der Website des Landes dokumentiert wird.

„KULTUR IST, WENN WIR EINANDER
UNSERE LEBENSWELTEN
ERFAHRBAR MACHEN.“

... AUS DEN REGIONALKONFERENZEN

Obersteiermark West
„Kooperativ-operative Strukturen“



„GUTES BAUEN IST EIN WESENTLICHER
KULTURELLER BEITRAG. WIR BRAUCHEN EINE
FÖRDERUNG DER BAUKULTUR, IM SPEZIELLEN AUCH
FÜR DIE REVITALISIERUNG UND WIEDERBELEBUNG
VON ORTSKERNEN – UND ZWAR GEMEINSAM MIT
DEN MENSCHEN, DIE DORT WOHNEN.“

WERNER NUSSMÜLLER, ARCHITEKT

Moderator bei der Regionalkonferenz Obersteiermark Ost am 23. Mai 2022 im Veranstaltungszentrum Krieglach Thementisch „Regionales Profil“, im Bild mit Sabine Christian, ehemalige Baudirektorin Kapfenberg



„IN DER KULTUR BRAUCHT ES MENSCHEN, DIE
BRENNEN. UND MENSCHEN BRENNEN DANN,
WENN SIE JEMAND ANZÜNDET: ES BRAUCHT
MENTOR:INNEN, DIE IN DER LAGE SIND, ANDERE
ZU INSPIRIEREN UND ZU MOTIVIEREN.“

GÜNTHER FRIESINGER, LEITER KULTURVEREIN KOMM.ST ANGER

Moderator bei der Regionalkonferenz Oststeiermark am 10. Mai 2022 im Kunsthaus Weiz
Thementisch „Regionales Profil“

2023

Mai / Juni

- Ergebnisbericht und Handlungsempfehlungen
„KULTURELLE ZUKUNFT DER STEIERMARK – KULTURSTRATEGIE 2030“
- Kontinuierliche Abstimmung mit dem Kulturressort des Landes Steiermark

Juni

- Beschlussfassung im Landtag Steiermark
- Öffentlichkeitsarbeit zum Kulturstrategieprozess

ab Herbst

- Kick-Off-Veranstaltung zum weiteren Prozess und Präsentation der Publikation
„KULTURELLE ZUKUNFT DER STEIERMARK – KULTURSTRATEGIE 2030“
- Installierung von Fokusgruppen zu den Themen
 - Förderungskultur
 - Regionale Profile und Kooperationen zwischen Initiativen und Institutionen
 - Kulturdrehscheiben in den Regionen
 - Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten
 - Zukunftswerkstätten
- Schrittweise Umsetzung der Kulturstrategie 2030 unter Begleitung durch die Fokusgruppen

2030

UNSERE ZIELE

LANDESHAUPTMANN CHRISTOPHER DREXLER



*Kulturreferent Christopher Drexler
bei der Regionalkonferenz Südweststeiermark*

DER GANZHEITLICHE KULTURBEGRIFF

Wir wollen in der Kulturpolitik einen ganzheitlichen Kulturbegriff leben. Gestartet haben wir mit dem Beginn der aktuellen Legislaturperiode im Dezember 2019: Nach vielen Jahren der bizarren Trennung sind nun alle Kulturfelder inklusive der Volkskultur in einem gemeinsamen Kulturressort zusammengeführt worden. Somit ist erstmals nach 25 Jahren – seit Landeshauptmann Josef Krainer jun. – DIE KULTUR in einem politischen Ressort vereint. Diese Zusammenführung war mir ein großes Anliegen und auch das Natürlichste der Welt, weil es für mich einfach nicht schlüssig war, die unterschiedlichen Kulturfelder getrennt voneinander zu betrachten, zu bearbeiten und in ihrer Vielfalt zu leben.

Mit dieser Zusammenführung der „Kulturbereiche“ kann nun auch die Wertediskussion innerhalb der einzelnen kulturellen Ausdrucksformen eine völlig neue inhaltliche Ausrichtung bekommen: Denn ich empfinde keinen Unterschied in der Wertigkeit von Kultur, ob sie nun in Form einer Blasmusik-Darbietung oder einer Opern-Arie stattfindet. Beides hat seine absolute Berechtigung und beide nehmen einen gleichwertigen Rang innerhalb des

Kulturschaffens ein! Somit war aber auch der richtige Zeitpunkt gekommen, um über die zukünftige Ausrichtung der steirischen Kulturpolitik insgesamt nachzudenken und zu diskutieren.

Denn: Wenn man heute über steirische Kulturpolitik spricht, geht es immer darum, was früher alles Großartiges passiert sei. Ich möchte aber erreichen, dass wir darüber reden, was jetzt Großartiges geschieht! Um das für die Zukunft sicherzustellen, brauchte es diesen Nachdenkprozess. Entwicklung der Zukunft, Visionen und Perspektiven, das war das Manko, das es zu beheben galt. Ich will mit gleichem Stolz in die Zukunft schauen können, wie wir viel zu lange in die Vergangenheit geschaut haben.

Mit einem möglichst gesamtheitlichen Ansatz, in einer gesamthaften Betrachtung, mit einer möglichst breiten Beteiligung der steirischen Kunst- und Kulturschaffenden zentral und peripher, lateral und bilateral, starteten wir in einen noch nie dagewesenen, organisatorisch umfassenden und inhaltlich umfangreichen Erarbeitungsprozess, an dessen Ende ein nachhaltiges und zeitgemäßes, diskursives, übergreifendes und vielfältiges Kunst- und Kulturleben in der Steiermark in eine Zukunft geführt und durch entsprechende Rahmenbedingungen möglich gemacht werden soll. Daher wurde der Entschluss gefasst, eine neue Kulturstrategie – mit einem Horizont im Jahr 2030 – zu entwickeln. Wir haben uns die Frage gestellt, wohin sich die Kulturpolitik in den Jahren bis 2030 entwickeln soll. Die Antworten sollten jene liefern, die tagtäglich in der Kunst- und Kulturproduktion tätig sind, Expertinnen und Experten auf dem Gebiet und aus allen Kulturfeldern – gedacht ohne Scheuklappen und ohne Vorgaben.

Ich habe auch immer wieder betont, dass es eine radikale Einladung sei, an diesem Prozess teilzunehmen, denn im Mittelpunkt stand und steht eine gemeinsame Entwicklung, mit Betonung auf dem Gemeinsamen.

EIN GROSSER KULTURRAUM STEIERMARK

In all diesen Überlegungen war es mir ganz besonders wichtig, eine hohe Akzeptanz innerhalb der Kulturschaffenden zu erlangen. Nichts ist so geduldig wie Papier, nichts verschwindet so schnell in Schubladen wie Strategien, die keinen Rückhalt der handelnden Akteurinnen und Akteure haben. Daher haben wir uns entschlossen, einen breit aufgesetzten, partizipativen Prozess zu starten, der alle, die mitarbeiten, mitdenken und sich einbringen wollen, ins Boot holt. Jede und jeder sollte die Möglichkeit bekommen, Teil der Gestaltung dieser Kulturstrategie des Landes Steiermark zu werden. Denn es ist

insbesondere die Breite und Vielfalt, die das Kulturland Steiermark und damit auch unsere Kulturpolitik in den kommenden Jahren ausmacht.

Der grundlegende Weg war und ist ein Beteiligungsprozess, der nicht hinter verschlossenen Türen stattfinden sollte, sondern transparent, offen, kritisch und doch auch „schmerzfrei“ zu führen war. Ein Prozess, den es in der Steiermark bislang kaum gegeben hat.

Mit Heidrun Primas und Werner Schrempf konnten wir zwei anerkannte und ausgewiesene Kulturexpert:innen gewinnen, die durch ihre langjährige Arbeit die steirische Kunst- und Kulturszene bestens kennen und hier auch tief und breit verwurzelt und vernetzt tätig sind. Sie haben sich den letzten zweieinhalb Jahren mit vollem Einsatz und großem Engagement, mit kommunikativer Verbindlichkeit und Akzeptanz mit offenen Augen und Ohren und in unzähligen Stunden diesem Prozess gewidmet. Heidrun Primas und Werner Schrempf waren mit meiner Vorgabe unterwegs, den Dialog überall zu orten, Kritik offen herauszufordern und mit möglichst vielen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern in Verhandlung von Kunst und Kultur zu treten.

Wie der Prozess abgelaufen ist, wer beteiligt war, wie wir auf die in diesem Bericht abgedruckten Ergebnisse gekommen sind, ist sehr ausführlich in Wort und Bild, in Ton und Video dokumentiert; diese kulminieren in ihrer Verdichtung in dieser vorliegenden Kulturstrategie 2030. Nochmals an dieser Stelle möchte ich den beiden aufs Herzlichste für ihr Durchhaltevermögen und die akribisch-detaillierte Arbeit danken, die sie für die Weiterentwicklung der steirischen Kulturpolitik geleistet haben.

EIN LEITFADEN MIT HERAUSFORDERUNGEN UND OFFENEN WEGEN

Was uns nun vorliegt, ist eine Art Leitfaden, wie man nach der mannigfachen Expertise nun weiter in die Tiefe gehen kann. Diese Leitlinien geben Handlungsempfehlungen, Richtungs- und Handlungsmöglichkeiten aus, die für die Kulturpolitik der nächsten Jahre bestimmend sein können. Fünf Handlungsfelder wurden aus all dem Gesagten herauskristallisiert, die nun Ansatzpunkt für unsere weiteren Überlegungen sein werden: Förderungskultur, Regionale Profile, Kulturdrehscheiben in den Regionen, Bereichs- und ressortübergreifendes Arbeiten sowie Zukunftswerkstätten. Und auch hier ist es mein Anliegen, dass diese Überlegungen nun aus sich heraus erwachsen können, dazu braucht es weiterhin Kunst- und Kulturschaffende, die sich einbringen, die in den nächsten Wochen und Monaten in Fokusgruppen zusammenkommen und an

den einzelnen Handlungsfeldern weiterarbeiten werden. Kultur lebt von Bewegung und Dynamik, von einem Weiter- und einem Vorausdenken, und vor allem von all den Menschen, die sich dafür einsetzen. Das Grenzüberschreitende, das Internationale sowie das Regionale und das Urbane fließen in ihren mannigfaltigen Blickwinkeln in all die Kulturarbeit der Zukunft ein.

Manche Empfehlungen und Aspekte, die nun erarbeitet wurden, können rasch und zeitnah realisiert werden. Andere Vorschläge werden eine gewisse Diskussions- und Reflexionszeit brauchen, sie werden auch Verhandlungen mit anderen politischen Bereichen wie Bildung, Gesellschaft oder Soziales erfordern, oder aber wir müssen Finanzierungen und Förderungen verhandeln, die bislang nicht vorgesehen waren. Manche Projekte werden wir experimentell ausprobieren wollen, einige davon fortführen, andere vielleicht auch nicht. Durch ein regelmäßiges Hinterfragen, Reflektieren und Evaluieren werden wir auf manchen beschrittenen Wegen bleiben und andere wieder verlassen. Es wird auch einen Raum für Experimente geben, in den wir uns hineinwagen wollen, und wo es auch möglich sein wird, Projekte zu versuchen, und wo das Scheitern auch Teil des Ergebnisses sein darf. Auch das soll erlaubt sein.

Ich bedanke mich bei allen, die bislang mitgearbeitet haben und auch weiterhin mitarbeiten werden, für ihre herausfordernden Ansätze, für ihre Zeit, die sie zur Verfügung gestellt haben, um diesen Prozess dort zu verorten, wo er hingehört: bei den Kunst- und Kulturschaffenden. Wir leben hier in der Steiermark eine Kulturpolitik des Miteinanders. Für mich steht daher ein klares Bekenntnis zu unserem breiten kulturellen Spektrum an oberster Stelle. Dieses Bekenntnis ist ein tiefer Ausdruck einer klaren Haltung und Überzeugung. Denn auf der steirischen Agenda wird Kunst und Kultur weit oben verhandelt.

Wir leben eine Kulturpolitik, die nicht ausschließt, sondern integriert. Das gilt für die unterschiedlichen Bereiche gleichermaßen wie auch für alle Generationen, die sich aktiv am steirischen Kulturleben beteiligen. Eine Kulturpolitik, die nicht unterscheidet und geringschätzt, sondern im Sinne einer lebendigen Demokratie alle Formen der Kultur gleichermaßen auf eine Ebene hebt und die steirische Kulturlandschaft mutig und entschlossen in die Zukunft führt.

Wir wollen hiermit ein neues Kapitel in der steirischen Kulturpolitik aufschlagen!

Landeshauptmann Christopher Drexler

BETEILIGTE IM STRATEGIEPROZESS

LIEZEN

DANIEL BERNHARD
PAMELA BINDER
JAKOB BRANDSTÄTTER
MICHAEL BRAUNSTEINER
CORDULA BÜRGI
JOHANN DANKLMAYER
MARIA DRECHSLER
KATHARINA ERNECKER
THOMAS FISCHBACHER
VERONIKA FRANK
HANS FUCHS
STEPHAN FUCHS
CLAUDIA GASSNER
CLAUDIA GERHARDTER
BIRGIT GLÖCKNER-STEINER
INEZ GRIESSHOFER
BETTINA GRUBER
JAKOB GRUBER
HELMUT GÜNTHER
JOHANNA HANDL
MAX HARNONCOURT
VINZENZ HÄRTEL
THOMAS HEIN-STUMPP
BERNHARD HOLL
CHRISTOPH HUBER
ERNST HUBER
HEIMO HUBER
STEFAN KLINGLHUBER
KATHARINA KOCHER-LICHEM
EVELYN KOMETTER
HORST KRAMMER
ERNST KREN
KATHARINA KRENN
HEINZ LEITNER
FRANZ LEMMERER
NORBERT LINDER
GÜNTHER MARCHNER
ERICH MITTERBÄCK
CELIA MOOSBRUGGER
MARIA NIMMERSVOLL
ASTRID PERNER
HANNES POINTNER
BRIGITTE PÜRCHER
SOPHIE RASTL
MICHAEL REITER
CAROLINE RODLAUER
JAKOB RODLAUER
BARBARA SCHIEFER
JOSEF SCHIEFER
GERLINDE SCHIESTL-REIF
PATRICK SCHNABL
JOSEF SCHNEDL
CARINA SCHREMPF
JENNY SCHWEIGER
PETRA SIEDER-GRABNER
HANS SIMENTSCHITSCH
DOROTHEA STEINBAUER
FRANZ STEINEGGER
REGINA STOCKER
CHRISTOPH SZALAY
HEINZ TRESCHNITZER
TINA TRITSCHER
HILDE UNTERBERGER
LISA WEINHANDL
BERNHARD WOHLFAHRTER

OBERSTEIERMARK WEST

ALFRED BALTZER
GERNOT BITTLINGMAIER
FLORIAN BOGENSBERGER
HANS ENZINGER
PETER FASSHUBER
THOMAS FELFER
ANGELIKA FRITZ
CHRISTA FÜRNKRANZ
MICHAELA HAMMER
SYLVIA HARTLEB
ANNE HAUKE
MARGRET HELD
MAREN HIRT
BARBARA HOLUB
SONJA HUBMANN-WINTER
CHRISTIANE KADA
BALTHASAR KENDLBACHER
SANDRA KOCUVAN
ISABELLA KRAINER
HARALD KRAXNER
DANIEL LERCHER
JOHANNA LETTMAYER
SABINE MAIER
FERDINAND NAGELE
THOMAS PERNER
GUNILLA PLANK
ULLI PRIELER
MARTHA PURGSTALLER
DAVID RAUTER
MARTIN REHN
CHRISTIAN REINER
KARIN REINPRECHT
PATER GERWIG ROMIRER
HARALD RÖSSLER
MARIA SCHITTER
BARBARA SCHÖNHART
LORE SCHRETTNER
SU SCHWEIGER
PETRA SIEDER-GRABNER
VIVIAN SIMBÜRGER
CÄCILIA SPREITZER
HARALD SPREITZER
ANDREAS STAUDINGER
KATHARINA STEINER
PETER STOCK
SOPHIE STOCKER
GERFRIED TIFFNER
LUCIA TITZE
GOTTFRIED UNTERWEGER
ULI VONBANK-SCHEDLER
LUKAS WACHERNIG
DANIEL WIEDEMAIER
ANITA WINKLER
WOLFGANG WIPPEL
MAXIMILIAN ZAMPONI
MARKO ZEILER
SABINE ZIRKER

OBERSTEIERMARK OST

GÜNTHER AGATH
SABINE AIGNER
CHRISTOPH BAMMER
TAMARA BÖHM
JOHANNES BRANDNER
THOMAS BRUNNER
SABINE CHRISTIAN
HEIKE DOBROVOLNY
MICHAEL DOMIAN
DESMOND DOYLE
GUNDA FAHRENBERGER
WOLFGANG FARNLEITNER
JULIA FRÖHLICH
RONALD FUCHS
RICHARD FÜRSTNER
WALTRAUD GSCHIEL
LEON HAINZL
ALEXANDER HAMMER
CHRISTIAN HARTL
MARIA HELL
JOACHIM HOCHÖRTLER
JURI HÖFLER
KARIN HOJAK-TALABER
URSULA HORVATH
REBEKKA HIRSCHBERG
GERHILD ILLMAIER
FRITZ KABINGER
SANDRA KOCUVAN
MICHAEL KOLLER
ERNST KOVACIC
FRANZ KRAMMER
RAPHAEL KÜHBERGER
EVA LEITGEB
SUSANNE LEITNER-BÖCHZELT
ALINE MOHL
HEINZ MOSER
EVA NÖMAYR
HANNES NOTHNAGL
WERNER NUSSMÜLLER
KERSTIN OGRIS
FRITZ PICHLER
EVA PILS
HEIDRUN PRIMAS
ANGELIKA REITZER
RAINER ROSEGGER
BIANCA RUSS-PANHOFER
CORINNA SCHAFFER-WARGA
HELMUT SCHLATZER
RICHARD SCHMID
PATRICK SCHNABL
GERALD SCHNEEBERGER
JENNIFER SCHOBERER
REGINA SCHRITTWIESER
GEORG SCHÜTKY
FRITZ SCHWAIGER
ANDREAS SCHWEIGHOFER
ANNA SEITINGER
PETRA SIEDER-GRABNER
GERFRIED TIFFNER
GERO TÖGL
KARIN TROISS
ALICE TROST
KATA TÜZ
STEFAN WEISSENBACHER
MANFRED WERLEIN
ALEA ZEILBAUER

STEIRISCHER ZENTRALRAUM

MIRIAM AHRER
SUSANNA AHVONEN
ANDREAS ALBRECHER
HEINZ BOZIC
DANIELA BRASIL
ANDREAS BRAUNENDAL
BETTINA DOKTER-PUCHER
BEBA FINK
LUCIA FROIHOFFER
MICHAELA GEIGER
ELISABETH GIGLER
DIETMAR GODINA
ULLI GOLLESCH
ROBERT HAFNER
AGNES HARRER
KARL HASENBURGER
SUSANNE HAUBENHOFER
ANNA HIDEN
GABRIEL HIRNTHALER
DANIEL HOFER
MATHIS HUBER
JUDITH HUMER
WOLFGANG JUD
CHRISTIANE KADA
MICHAEL KATZLBERGER
ARNO KERSCHBAUMER
SARAH KETTNER
ERWIN KLISSENBAUER
GEORG KLÜVER-PFANDTNER
KATHARINA KOCHER-LICHEM
SANDRA KOCUVAN
SIMON KOINER-GRAUPP
KLEMENS KOLLMANN
EVELYN KOMETTER
MAXIMILIAN KREUZER
GERHILD KÜRZL
GEORG LODER
VALENTINA MOAR
PETER MUSIC
EVELYNE OSWALD
REINHARD OTTO
BERND PRETTENTHALER
HEINRICH-MARIA RABL
MATHIAS RAK
KLAUDIA REICHENBACHER
HEIDE-MARIE REIF
ERICH RIEGLER
ZUZANA RONCK
BARBARA ROSANELLI
MATHIAS ROSENBERGER
OSWALD SCHECHTNER
REINFRIED SCHIESZLER
IRENE SCHMIDT
GERHARD SCHREMPF
URSULA SCHWARZL
PETRA SIEDER-GRABNER
CHRISTOF SPÖRK
MICHAEL STERING
GERALD STRAUB
REGINA UEDL
JOSEFINE VÖTSCH
ANTON WILFLINGER
CONSTANZE WIMMER
JULA ZANGGER
REINHARD ZIEGERHOFER

GRAZ

HORST ALIČ
FLORIAN ARLT
MARTIN BAASCH
JOHANN BAUMGARTNER
UTE BAUMHACKL
FRANZISKA BETZ
BRIGITTE BIDOVEC
MARKUS BOGENSBERGER
CATRIN BOLT
ERNST BRANDL
REINHARD BRAUN
CHRISTIAN BRETTERHOFER
KATRIN BUCHER-TRANTOW
NAYARI CASTILLO
EKATERINA DEGOT
ALEX DEUTINGER
SIBYLLE DIENESCH
KATHARINA DILENA
EDITH DRAXL
VERONIKA DREIER
SANDRO DROSCHL
BEATE ENGELHORN
DANIEL FABRY
VEZA MARIA FERNANDEZ RAMOS
ELISABETH FIEDLER
DANIEL FUCHSBERGER
MARIA FÜRNRATT
VICTORIA FUX
HENRIETTE GALLUS
MANFRED GAULHOFER
ALEXIA GETZINGER
KARIN GSCHIEL-SOBOTKA
TANJA GURKE
BETTINA HABSBURG-LOTHRINGEN
SIMON HAFNER
VERA HAGEMANN
MICHAELA HALLER
KATJA HAUSLEITNER
ED HAUSWIRTH
GERNOT HAUSWIRTH
EVA HEIZMANN
ANDREAS HELLER
HEIDEROSE HILDEBRAND
SANDRA HÖBEL
OTTO HOCHREITER
RENI HOFMÜLLER
SEBASTIAN HÖGLINGER
EVA MARIA HOIS
ROBERT HÖLDRICH
GÜNTHER HOLLER-SCHUSTER
BARBARA HOLUB
ISABELLA HOLZMANN
KATE HOWLETT JONES
ANDREJA HRIBERNIK
MATHIS HUBER
ALFRED HUDIN
MARKUS JESCHAUNIG
CHRISTIANE KADA
HEIMO KAINDL
IRINA KARAMARKOVIĆ
OTMAR KLAMMER
MONIKA KLENGEL
ROBIN KLENGEL
ALOIS KÖLBL
BRIGITTE KOVACS
LIDIJA KRIENZER-RADOJEVIC

BIRGIT KULTERER
ASTRID KURY
JULIA LAGGNER
JUDITH LAISTER
PAUL LÄSSER
IRIS LAUFENBERG
MARLEEN LEITNER
ANDREAS LICHTBLAU
MARGARETHE MAIERHOFER-LISCHKA
MARGARETHE MAKOVEC
ANTONIA MANHARTSBERGER
CATHRIN MAYER
CHRISTIAN MAYER
SEBASTIAN MEIXNER
MARKUS MÖRTH
WOLFGANG MUCHITSCH
ELKE MURLASITS
PRECIOUS NNEBEDUM
KARIN NOVOZAMSKY
EVA OFNER
DIETMAR OGRIS
MORITZ OSTANEK
ALI ÖZBAŞ
STEFAN PAWLATA
ANDREAS R. PETERNELL
MICHAEL PETROWITSCH
GUNILLA PLANK
MARKUS PLASENCIA-KANZLER
JAKOB POCHLATKO
JOHANNES RAUCHENBERGER
ANDREA REDI
MARIA REINER
CHRISTOPH RENHART
BERNHARD RINNER
EDITH RISSE
LALE RODGARIKA-DARA
GERTRAUD SCHALLER-PRESSLER
LISA SCHANTL
PETRA SCHAPER-RINKEL
PETER SCHERNHUBER
PATRICK SCHNABL
LOTTE SCHREIBER
ISOLDE SEIRER-MELINZ
PETRA SIEDER-GRABNER
KERSTIN SLAMANIG
GERHARD SOMMER
DIETER SPATH
MARTIN STAMPFL
DAGMAR STEHRING
BERNHARD STEIRER
MILO TESSELAAR
EVELYN TSCHERNKO
CLAUDIA UNGER
URSULA VENNEMANN
ANDREA VILTER
MARKUS WAITSCHACHER
CHRISTIANA WALLNER
ANJA WEISI-MICHELITSCH
MANFRED (OSSI) WEISSENSTEINER
SIMON WINDISCH
BELINDA WINKLER
MICHAEL WRENTSCHUR

SÜDWESTSTEIERMARK

HANS-JÖRG ARNDT
HANS ASSINGER
DAGMAR BRAUCHART
MARIA BRUNNER
WALTER DIRNBÖCK
IRENE DIWIAK
ERWIN DRAXLER
PETER EISNER
VERENA FINK
SILVIA FISCHER
NADINE GEUTER
JASMINA GODEC
MARTIN GOLLOB
JULIA GRUBER
CHRISTOPH GUTJAHR
FELIX HAFNER
ARLIND HAGJIJA
ISABELLA HOLZMANN
JASMIN HOLZMANN-KIEFER
CHRISTIANE KADA
ANDREA KAGER-SCHWAR
MONIKA KIKLIN
JAN KILLMANN
EVELYN KOMETTER
LASSE KRAACK
WOLFGANG LAMPL
GERDA LICHTBERGER
REGINE LILL
GABRIEL LIPUS
MARIA LOIBNER
STEFAN MATIC
PETER MICHELITSCH
PETER MUSIC
CHRISTIANE MUSTER BRETTSCHUH
NINA ORTNER
ITSHE PETZ
URSULA PINTZ
DOMINIKUS PLASCHG
WOLFGANG POLLANZ
KARL POSCH
MAX PRATTER
MANFRED RECHBERGER
EVELYN SAMITZ
HELGA SAMS
GERD SCHALK
STEFANIE SCHMID
GABRIEL SCHMIDT
ERNST SCHNEEBERGER
BERNHARD SCHRETTLE
CORNELIA SCHUSTER
ELISA SCHWAB
ANJA SENEKOWITSCH
PETRA SIEDER-GRABNER
DANIEL STRAMETZ
RUTH STRAUB
IO TONDOLO
ANDREAS UNTERWEGER
JOHANNES WALTL
GEORG WALTL
KARLHEINZ WIRNSBERGER
THOMAS WOZONIG
MIA ZABELKA

SÜDOSTSTEIERMARK

HELENE BAUR
ROSWITHA DAUTERMANN
HERBERT DE COLLE
ANTON EDLER
MATTHIAS FELLNER SEN.
MICHAEL FEND
KILIAN FLITSCH
HARALD FRIEDL
ANITA FUCHS
NATASCHA GANGL
WOLFGANG HAIDEN
MARCELLA HANDL
RENATE HARING
MARIO HÖBER
BARBARA HÖBLING
GABRIEL HUTH
CHRISTIANE KADA
KARL KARNER
KATHARINA KOCHER-LICHEM
SANDRA KOCUVAN
DAVID KRANZELBINDER
HEINZ KRANZELBINDER
CARINA KREINER
SASCHA KROBATH
URSULA KROTSCHKEK
ALFRED LENZ
PETER LENZ
MARTINA LEPSCHI
PETRA LESCHANZ
MICHAELA LEUTZENDORFF-PAKESCH
ANGELIKA LODERER
LORENZ MAIERHOFER
MICHAEL MEHSNER
ANDREA MEYER
ROSEMARIE MEYER
ALEXANDRA MONSCHEIN
ELFRIEDE NIEDERL
ALFRED ORNIG
MAJA OSOJNIK
EVA PICHLER
GERHARD PICHLER
RENATE PRASSL
MANFRED PREGARTNER
VERENA PREININGER
CHRISTINA ROMIRER
FLORIAN RÜDISSEK
KAROLA SAKOTNIK
ANDREA SCHLEMMER
LISA-MARIA SCHMIDT
PETRA SIEDER-GRABNER
SONJA SKALNIK
WERNER SONNLEITNER
ANDREAS STERN
ZSUZSANNA SZULA
ANTON TAMTÖGL
ULRIKE TROPPEK
JOHANN WALTER
SUSANNE WEITLANER
PETER WENDLER
DANIEL WETZELBERGER
BERND WIESER
KLAUS WOHLGEMUTH
ROBERT WOLF
GÜNTHER ZWEIDICK

OSTSTEIERMARK

IRIS ABSENGER-HELMMLI
DANIELA ADLER
BEHNAZ APARVIZ
HERMINE ARNOLD
WOLFGANG ATZENHOFER
KARL BAUER
GREGOR BERGER
WOLFGANG BERGER
SIMON BRUGNER
BEA DERMOND
ROBERT EDERER
GUDRUN EGGENREICH
KERSTIN FEIRER
RICHARD FRANKENBERGER
GÜNTHER FRIESINGER
CHRISTOPH GANSTER
REINHOLD GLEHR
JULIA GRASSER
GEORG GRATZER
GERWALD HIERZI
THERES HINTERLEITNER
ELISABETH HUTTER
GABRIELE JAHN
GEORG JEITLER
CHRISTA KAMPL
JOHANNA KIENREICH
SANDRA KOCUVAN
GEORG KÖHLER
JOHANN KÖNIG
MAREIKE KREMSNER
MARTIN KRUSCHE
MIRIAM KULMER
ASTRID KURY
MONIKA LAFER
ANDREAS LEHNER
NORBERT LIPP
GUDRUN MAIER
INGRID MAYER
ALICE MORTSCH
WOLFGANG NEFFE
GERNOT PASSATH
HELGA PLAUTZ
BARBARA PÖLTL
FRITZ PREM
ANDREA SAILER
CAROLINA SALES TEIXEIRA
ANDREAS SALMHOFER
FRANZISKA SCHAFFLER
LISBETH SCHERR
MICHAEL SCHMUCK
BARBARA SCHRANK
RITA SCHREINER
WOLFGANG SEEREITER
OSWALD SEITINGER
PETRA SIEDER-GRABNER
GREGOR SOMMER
STEFAN SPINDLER
HANNES STEINWENDER
CHRISTIAN STRASSEGGER
JOSEF TSCHIDA
BEATRIX ÜBELACKER
GERLINDE WIESENHOFER
BERNHARD WITTGRUBER
MICHAELA ZINGERLE

KÜNSTLERISCHE PORTRÄTS DER REGIONEN

GREGOR BERGER
IRENE DIWIAK
LUCIA FROIHOFFER
NATASCHA GANGL
MAXIMILIAN GRUBER
FELIX HAFNER
KATHARINA HAINDL
ALEXANDER HÖLBLING
MARLENE KLEMA
ISABELLA KRAINER
ALEXANDRA LEITGEB
BERTRAM LEITGEB
FERDINAND NAGELE
PRECIOUS NNEBEDUM
ANDREAS OBERWEGER
MAJA OSOJNIK
ASIYEH PANAHI
ANGELIKA REITZER
ANDREA SAILER
GEORG SCHÜTKY
CHRISTOPH SZALAY
KARIN TROISE
LENA ZADRA
JULA ZANGGER
MARTINA ZANGL
FLORIAN ZENZ
REINHARD ZIEGERHOFER

IMPULSREFERENT:INNEN

DAVID ADLER
LAURA BÄUMEL
AIRAN BERG
AMELIE DEUFLHARD
JULIA FRÖHLICH
REBEKKA HIRSCHBERG
MAREIKE KREMSNER
ZAHRA MANI
ELISABETH SCHWEEGER
CONSTANZE WIMMER

POLITIKER:INNEN

CHRISTOPHER DREXLER
ERWIN EGGENREICH
ELKE FLORIAN
ERICH GOSCH
URSULA LACKNER
HELMUT LEITENBERGER
JOSEF OBER
GÜNTER RIEGLER
REGINA SCHRITTWIESER
HANNES SCHWARZ
JUDITH SCHWENTNER
FRANZ ZACH

MUSIK

JOSEF FERK
ANDREA FRÄNZEL
JÜRGEN FRIESENBIHLER
HUBERT GASPARITZ
NICO GREITER
LAURIN GREITER
ROBERT GUTTMANN
CHRISTIAN HARTL
HUBERT HARTL
HERMANN HÄRTEL
INGEBORG HÄRTEL
VINZENZ HÄRTEL
DIETLINDE HÄRTEL
FRANZISKA HATZ
BUKI HÖFER
BERNHARD HOLL
HANS-PETER KNAUS
CHRISTIAN MASSER
REBECCA MASSER
NEJC MERC
TOBIAS MISTELBAUER
HARALD MUSTER
DANIEL NEUBAUER
SASCHA NIKOLIC
ROBERT ORTHABER
HUBERT PABI
KAJA RADOJCIC
NATHAN REINPRECHT
JOSEF SCHNEDL
HARALD SPREITZER
MARTIN STAMPFL
MARGARETH TUMLER
RICHARD WINKLER

PROJEKTTEAM

**BÜRO LH CHRISTOPHER DREXLER
ABTEILUNG 9 KULTUR, EUROPA, SPORT**

SILVIA FISCHER
EVELYN HOFFMANN
CHRISTIANE KADA
KATHARINA KOCHER-LICHEM
SANDRA KOCUVAN
EVELYN KOMETTER
ISABELLA POIER
PATRICK SCHNABL
BARBARA SCHRANK
PETRA SIEDER-GRABNER
GERO TÖGL
JOSEFA UMUNDUM

EXTERNE BERATUNG

HEIDRUN PRIMAS
WERNER SCHREMPF

PROJEKTMANAGEMENT / DOKUMENTATION die ORGANISATION | KULTUR

DIANA BRUS
NIKOLA MILATOVIC
IDA PERNTHALER
DANIEL SCHLAPSCHI
MIRIAM SEEBACHER
THOMAS SOBOTKA
FABIAN TERLER
EVA ZÜCKERT

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

BETEILIGUNGEN

Das Land Steiermark ist an insgesamt vier Kulturgesellschaften beteiligt: Bühnen Graz GmbH mit den Tochtergesellschaften Opernhaus Graz GmbH, Schauspielhaus Graz GmbH, Next Liberty Jugendtheater GmbH, Theater service Graz GmbH, Grazer Spielstätten Orpheum, Dom im Berg und Schloßbergbühne Kasematten GmbH; das Universalmuseum Joanneum GmbH als wissenschaftlich-kulturelle Institution mit den Tochtergesellschaften Kunsthaus Graz GmbH, Service Gesellschaft der UMJ GmbH, „Museumsverbund“ Betriebsgesellschaft m.b.H. in Liqu., Steirischer Landestiergarten GmbH; die steirische herbst festival gmbh als Mehrspartenfestival mit zeitgenössischen Produktionen und die Volkskultur Steiermark GmbH als Vermittlerin steirischer Traditionen und kultureller Vielfalt in den Regionen.

LEADER UND REGIONALENTWICKLUNG

LEADER ist ein Förderungsinstrument der Europäischen Union, mit dem seit 1991 innovative und nachhaltige Projekte im ländlichen Raum gefördert werden. Diese sollen von aktiven, auf lokaler und regionaler Ebene tätigen Partnerschaften erarbeitet werden und die Regionen als Lebens- und Wirtschaftsräume jenseits der urbanen Zentren stärken. Hierzu wurden in der Steiermark 15 lokale Aktionsgruppen (LAGs) eingerichtet, über die die Einreichungen abgewickelt werden. LEADER wird gemeinsam von der Europäischen Union, dem Bund sowie dem Land Steiermark finanziert und umfasst neben kulturellen Vorhaben und Projekten auch Förderungsmöglichkeiten für Tourismus, Landwirtschaft und Regionalentwicklung.

KULTURRESSORT

Innerhalb der Steiermärkischen Landesregierung ist Landeshauptmann Christopher Drexler das für die Kulturagenden zuständige Regierungsmitglied. Das Kulturressort ist im Amt der Steiermärkischen Landesregierung in der Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport angesiedelt und umfasst die Referate: Beteiligungen und Kultur International; Kunst, Kulturelles Erbe und Volkskultur; Steiermärkische Landesbibliothek.



Weitere Informationen:

<https://www.kultur.steiermark.at/>

KULTUR- UND KUNSTFÖRDERUNGSGESETZ

Das Steiermärkische Kultur- und Kunstförderungsgesetz wurde in seiner gegenwärtigen Form im Jahr 2005 verabschiedet und ist die Grundlage für die Vergabe von Förderungen des Landes Steiermark im Bereich Kunst und Kultur. Demgemäß werden geistige, schöpferische, produzierende und reproduzierende kulturelle Tätigkeiten und Leistungen, sowie die Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und dem kulturellen Erbe der Steiermark gefördert.

Das Kultur- und Kunstförderungsgesetz legt auch die Förderungsbereiche fest:

- Bildende Kunst, Neue Medien und Architektur
- Darstellende Kunst
- Film
- Literatur
- Musik, Musiktheater und Klangkunst
- Allgemeine Volkskultur, Museen, Denkmalpflege und Blasmusik

Zudem können auch spartenübergreifende und künstlerisch-forschende Vorhaben im Rahmen der Kulturförderung des Landes Steiermark unterstützt werden.

STEIRISCHE (GROSS)REGIONEN

Die „Region“ als räumliche Ebene zwischen Land und Gemeinde hat sich in der Steiermark sowohl im Raumordnungsbereich als auch in Planung und Entwicklung als Plattform für die Zusammenarbeit aller relevanten Akteur:innen etabliert. Mit der Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 06.07.2009, mit der das Landesentwicklungsprogramm (LEP 2009) erlassen wurde, wurden folgende steirische Regionen definiert:

1. Liezen (Bz. Liezen)
2. Obersteiermark Ost (Bz. Bruck-Mürzzuschlag, Leoben)
3. Obersteiermark West (Bz. Murau, Murtal)
4. Oststeiermark (Bz. Hartberg-Fürstenfeld, Weiz)
5. Südoststeiermark (Bz. Südoststeiermark)
6. Südweststeiermark (Bz. Deutschlandsberg, Leibnitz)
7. Steirischer Zentralraum
(Stadt Graz sowie Bz. Graz-Umgebung und Voitsberg)

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:

Land Steiermark
Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport
Landhausgasse 7
8010 Graz

kultur2030.at

Postfach: kulturstrategie2030@stmk.gv.at

Gestaltung:

die Organisation – Büro für Gestaltung und Veranstaltungsorganisation GmbH
Opernring 12
8010 Graz

Produktionsjahr: 2023

Text: Heidrun Primas und Werner Schrempf

mit Beiträgen von: Landeshauptmann Christopher Drexler und Patrick Schnabl

Fotocredits: Nikola Milatovic und die Organisation

Cover (Mapping) und Skizzen: Heidrun Primas

Redaktionelle Mitarbeit: Wolfgang Kühnelt

Irrtum, Satz- und Druckfehler vorbehalten